



Landkreis Bayreuth

Integriertes

Klimaschutzkonzept

Konzept für

Öffentlichkeitsarbeit

Landkreis Bayreuth



der Landkreis Bayreuth
Vielfalt & Visionen

Dieses Konzept wurde erstellt von:

Johannes Reichel

Markus Ruckdeschel

Energieagentur Nordbayern GmbH

Fürther Straße 244a

90429 Nürnberg

Fon: 0911 / 99 43 96 0

Fax: 0911 7 99 43 96 6

E-Mail: info@ea-nb.de

Kressenstein 19

95326 Kulmbach

09221 / 82 39 - 0

09221 / 82 39 - 29

Beauftragt durch den Landkreis Bayreuth

vertreten durch Landrat Hermann Hübner

Titelbild:

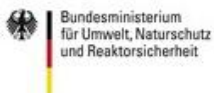
Einweihungsfest der energy-in-art Skulptur PHOTOSYMBIOSE von David Mannstein und Maria Vill in Wirbenz/Speichersdorf (Foto: Hans-Gerhard Neubauer).

Bayreuth, Kulmbach, Nürnberg im Mai 2014

Gefördert durch:

Gefördert im Rahmen der nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestags (Förderkennzeichen 03KS3828).

GEFÖRDERT DURCH:



Inhaltsverzeichnis

A.	Einleitung.....	5
A.1	Zusammenfassung	5
A.2	Ausgangslage und Zielsetzung	7
B.	Bestandsaufnahme.....	10
B.1	Initiativen, Akteure und Netzwerkpartner.....	10
B.1.1	Kommunale Initiativen.....	10
B.1.2	Bildungs- und Forschungseinrichtungen	14
B.1.3	Vereine, Verbände, Bildungsstätten	18
B.1.4	Energiegenossenschaften und Privatinitiativen	19
B.1.5	Sonstige Initiativen.....	21
B.2	Print-Veröffentlichungen.....	22
B.2.1	Energieratgeber für die Region Bayreuth	22
B.2.2	Förderkompass.....	23
B.3	Vorhandene Online-Auftritte.....	24
B.3.1	www.landkreis-bayreuth.de.....	24
B.3.2	www.region-bayreuth.de.....	24
B.3.3	facebook/Klimaregio Bayreuth	25
B.3.4	www.bioenergieregion-bayreuth.de.....	25
B.3.5	bioenergieregion.wordpress.com	26
B.3.6	facebook/Bioenergieregion Bayreuth	27
B.3.7	energy-in-art.de.....	27
B.3.8	facebook/energyinart	28
B.3.9	www.bioenergie-regionen.de	28
B.3.10	kommunales-infosystem.de.....	29
B.3.11	www.letsгомehrweg.de.....	29
B.3.12	facebook/letsгомehrweg.....	30
B.3.13	youtube/regionbayreuth	30
B.3.14	www.umwelt-erle.de.....	31
B.4	Bisherige Medien- und Öffentlichkeitsarbeit.....	31
B.4.1	Strukturen	31
B.4.2	Kanäle	31
B.4.3	Rezeption	32
B.4.4	Inhalte.....	32
B.5	Integriertes Klimaschutzkonzept	33
B.5.1	Veranstaltungen und Klimakonferenzen.....	33
B.5.2	Arbeitsgruppen	38
B.5.3	Begleitende Infoveranstaltungen	40
C.	Vorgehensweise und Maßnahmen.....	42
C.1	Grundsätzliche Hinweise.....	42
C.1.1	Transparent informieren.....	42
C.1.2	Chancen herausstellen.....	42
C.1.3	Bedenken und Widerstände ernst nehmen.....	43
C.1.4	Kontinuität wahren	43
C.2	Klimaschutz-Offensive im Landkreis Bayreuth	45
C.2.1	Aufbau von Strukturen	45
C.2.2	Bestehender Aktivitäten	51

C.2.3	Projekte aus den Arbeitsgruppen	53
C.2.4	Information und Motivation.....	54
C.3	Praxistipps für Medienarbeit	67
C.3.1	Handlungsfelder und Themen.....	67
C.3.2	Zielgruppen definieren und gezielt ansprechen.....	67
C.3.3	Diverse Kanäle für Medienarbeit nutzen.....	69
C.3.4	Versand von Mitteilungen.....	69
C.3.5	Themen platzieren.....	70
C.3.6	Serien, Aktionen und Gewinnspiele.....	71
C.3.7	Werbemaßnahmen und PR.....	72
C.3.8	Internet und Social Media	73
C.4	Maßnahmenübersicht.....	74
D.	Anhang.....	76
D.1	Presseveröffentlichungen zum Klimaschutzkonzept.....	76
D.1.1	Wiesentbote, 12. April 2013.....	76
D.1.2	Nordbayerischer Kurier, 24. Juni 2013	77
D.1.3	Nordbayerischer Kurier, 28. Juni 2013	78
D.1.4	Nordbayerischer Kurier, 10. Oktober 2013.....	78
D.1.5	Nordbayerischer Kurier, 16. Oktober 2013.....	79
D.1.6	Wiesentbote, 09. Januar 2014.....	80
D.1.7	Nordbayerischer Kurier, 10. Januar 2014.....	80
D.1.8	Wiesentbote, 27. Januar 2014.....	81
D.1.9	Nordbayerischer Kurier, 28. Januar 2014.....	81
D.1.10	Wiesentbote, 03. Februar 2014	82
D.1.11	Nordbayerischer Kurier, 11. Februar 2014	83
D.1.12	Wiesentbote, 13. Februar 2014	84
D.1.13	Nordbayerischer Kurier, 21. Mai 2014.....	84
D.1.14	Wiesentbote, 21. Mai 2014	85
D.1.15	Nordbayerischer Kurier, 28. Mai 2014.....	86
D.1.16	Nürnberger Nachrichten, 28. Mai 2014:.....	87
D.1.17	Nordbayerischer Kurier, 30. Mai 2014.....	88
D.1.18	Wiesentbote, 03. Juni 2014.....	89

A. Einleitung

A.1 Zusammenfassung

Bei der Umsetzung der Energiewende ist der Landkreis Bayreuth bereits ein gutes Stück vorangekommen. Durch die umfangreiche Projektarbeit im Rahmen der **Bioenergieregion**, aber auch schon durch die Aktivitäten des **Klimaregio-Netzwerks** ab 2007 und letztlich bereits durch die **AGENDA-Arbeit** seit Ende der 90er Jahre konnten in der Region Bayreuth viele Klimaschutzthemen erfolgreich bearbeitet werden, die andernorts zum Teil noch kaum eine Rolle spielen. Der Landkreis und seine Kommunen besitzen also eine **sehr gute Ausgangsposition**, und die Erfolge der letzten Jahre geben den dringend benötigten Rückenwind für die weitere Ausgestaltung dieser Wende.

Dass sie gelingt, ist trotz aller bisherigen Erfolge keine Selbstverständlichkeit. Fast überall, wo diese Wende konkret und sichtbar wird, regt sich auch Widerstand, und eine der **Kernaufgaben künftiger Öffentlichkeitsarbeit** zu diesem Klimaschutzkonzept wird es sein, den **Nutzen von Klimaschutzmaßnahmen**, den **Sinn eines Umstiegs auf Erneuerbare Energien** und die **Vorteile des Energiesparens besser und offensiver zu vermitteln**.

Dreh- und Angelpunkt für die Umsetzung einer solchen Kampagne ist die Schaffung der nötigen personellen Kapazitäten. Die **Einrichtung eines Klimaschutz-Managements**, das im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative mit 65 % vom Bund gefördert wird, ist hier die wichtigste Voraussetzung.

Auch **strukturelle Verbesserungen** sind nötig. Die gewachsene Struktur aus vielen verschiedenen Internet- und Social-Media-Auftritten sollte nach Möglichkeit unter einer Adresse zusammengeführt werden, so wie insgesamt der Klimaschutz im Landkreis Bayreuth unter einer **Dachmarke** zusammengefasst werden sollte. Hierfür bietet sich die „Bioenergieregion Bayreuth“ an, die durch die erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre sicherlich die bekannteste „Marke“ für Klimaschutz im Raum Bayreuth darstellt.

Von politischer Seite sollte der Ball aus dem Klimaschutzkonzept aufgenommen werden und aus den nun vorliegenden Daten eine eigene **energie- und klimapolitische Zielsetzung für den Landkreis und seine Kommunen** entwickelt werden. Dies schafft Klarheit und Motivation.

Durch Klimaregio und Bioenergieregion wurden zahlreiche Projekte angestoßen, die gut mit künftigen Klimaschutzprojekten verknüpft und in Richtung Klimaschutz und entwickelt werden sollten. So können durch die **Suche nach alternativen Bioenergiepflanzen** der Landwirtschaft auch weiterhin wertvolle Impulse gegeben werden, bei der Energieerzeugung nicht nur auf Mais zu setzen. Das Projekt „**Energy in Art**“ schlägt erfolgreich eine Brücke zwischen der Welt der Kunst und der Energiewende und kann um weitere künstlerische Darstellungsformen ergänzt werden. Die **Effizienzsteigerung der Abwärmenutzung von Biogasanlagen** bleibt im Landkreis auch weiterhin eine wichtige Aufgabe. Das Projekt „**Energie für die Welt**“ will Erzeugungsanlagen in der Region mit einem touristischen Konzept vermarkten und kann bereits auf erste Erfolge verweisen. Dies sind nur einige Beispiele.

Auch aus der Bürgerbeteiligung im Rahmen der Klimakonferenzen entstanden Projektideen, die umgesetzt werden sollten. Die Einrichtung eines **festen Ansprechpartners für Energie- und Klimaschutz in jeder Landkreiskommune** ist ein erster wesentlicher Schritt für eine erfolgreiche Vernetzung. Eine Arbeitsgruppe beschäftigte sich mit der **Reaktivierung kleiner Wasserkraftanlagen**, wofür es in Teilregionen des Landkreises gute Voraussetzungen gibt. In den Landwirtschaftlichen Lehranstalten des Bezirks wurde die Idee für

das Projekt „**Lernort Energie-Bauernhof**“ geboren, das Schülern der dritten und vierten Klasse den landwirtschaftlichen Aspekt der Energiewende näherbringen soll.

Letztlich müssen aber die meisten Aktivitäten des Landkreises Bayreuth im Bereich Öffentlichkeitsarbeit darauf abzielen, die breite **Bevölkerung bei der Umsetzung der Energiewende mitzunehmen** und neu zu eigenem Handeln zu motivieren. Hierfür bedarf es zum Beispiel einer ganzen Reihe von Informationsveranstaltungen und begleitender Medienveröffentlichungen, um Möglichkeiten der „persönlichen“ Energiewende darzustellen und Informationsdefizite zu beseitigen. Im Rahmen von **regelmäßigen „Energietagen“** oder „Energiewochen“ könnten zum Beispiel einmal jährlich konzentriert solche Themen angesprochen werden. Die schon bisher angebotene **kostenlose Klimaschutzberatung** von Privathaushalten und Vereinen ist vorbildlich und sollte beibehalten werden, da hier besonders wirksam CO₂-Einsparungen und regionale Wertschöpfung realisiert werden können. Möglicherweise kann dieses Angebot durch Bürgerinnen und Bürger ergänzt werden, die bestimmte Maßnahmen bereits umgesetzt haben und deshalb als Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung stehen können.

Auch über Gewinnspiele und Wettbewerbe kann effizient auf wichtige Handlungsfelder hingewiesen werden. So kann zum Beispiel durch einen **landkreisweiten Stromsparwettbewerb für Privathaushalte** ein Jahr lang das Thema immer wieder prominent besetzt werden, auch die Möglichkeiten zum Stromsparen im Privathaushalt werden dadurch ständig publiziert. Durch den Wettbewerbsgedanken und attraktive Preise entsteht die nötige Motivation und die Aktion wird zum Gesprächsstoff.

Im Kern muss es darum gehen, **Klimaschutz und Energiewende** auch im Landkreis Bayreuth wieder **aus der medialen Defensive zu bringen**. Die letzten Monate waren davon geprägt, dass die Energiewende in der gesellschaftlichen Diskussion als Sündenbock für viele Fehlentwicklungen herhalten musste. Die Notwendigkeit eines Umstiegs auf Erneuerbare Energie und einer Reduzierung des CO₂-Ausstoßes darf jedoch **nicht ausschließlich als Last** dargestellt werden. Sie ist insbesondere für die ländlichen Räume des Freistaats Bayern - und damit auch die die Region Bayreuth - **eine der größten greifbaren wirtschaftlichen Chancen**.

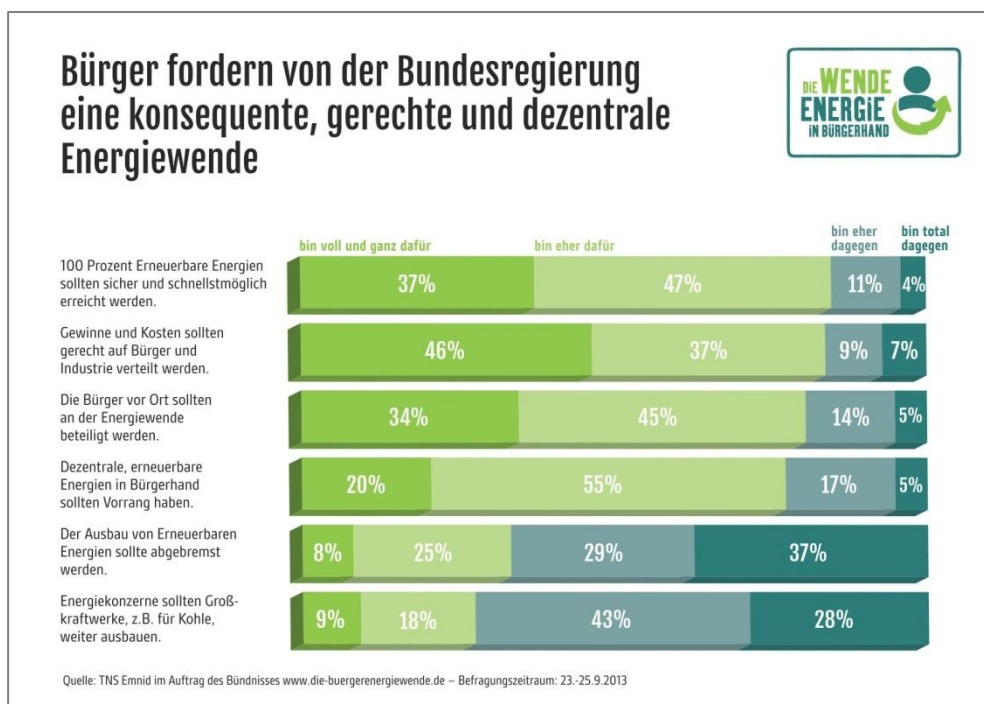
A.2 Ausgangslage und Zielsetzung

Energiewende in Deutschland - Beharrlichkeit wichtiger denn je

Mehr als drei Jahre nach dem Atomunfall im japanischen Fukushima ist der Begriff „Energiewende“ in Deutschland längst nicht mehr uneingeschränkt positiv besetzt. Das Musterland der Erneuerbaren Energien kämpft nach der anfänglichen Euphorie mit den Nebenwirkungen und Untiefen der Umsetzung. Strompreise steigen, Kampagnen von Industrie und etablierter Energiewirtschaft, politischer Aktionismus gegen „Verspargelung und Vermaischung“ der Landschaft und anhaltendes mediales Trommelfeuer angesichts „unbezahlbarer“ Strompreise verfehlen ihre Wirkung nicht. Die öffentliche Meinung, so vermittelt es zumindest die aktuelle Berichterstattung, droht zu kippen.

Wer sich allerdings die Mühe macht, etwas genauer hinzusehen, kann Erstaunliches entdecken: An der grundsätzlichen Zustimmung zur Energiewende und auch an der Forderung nach einer beschleunigten Umsetzung hat sich nichts geändert.

Abbildung 1: Umfrageergebnisse TNS Emnid zur Energiewende im Herbst 2013



Quelle: www.die-buergerenergiewende.de

In einer Umfrage von TNS Emnid aus dem Herbst 2013 befürworten 84 Prozent der Befragten ein Ausbauziel von 100% Erneuerbarer Energie - so schnell wie möglich. 79 Prozent sind für eine Beteiligung der Bürger vor Ort, 75 Prozent fordern sogar einen Vorrang für Bürgeranlagen. Eine Energiewende-Müdigkeit in der deutschen Bevölkerung lässt sich daraus also beim besten Willen nicht ableiten.

Auf der anderen Seite darf man aber durchaus konstatieren, dass eine Umfrage zu den *Kosten* der Energiewende unter denselben Befragten vermutlich ein differenziertes Bild ergeben hätte. Einen weiteren ungebremsten Anstieg der EEG-Umlage zum Beispiel würden wohl die wenigsten für tolerierbar halten, und so kann die derzeitige Stimmungslage in Deutschland mit einem leichten Augenzwinkern wohl am besten folgendermaßen beschrieben werden: Wir wollen die Wende, wir wollen sie schnell, und sie darf nichts kosten.

Dass eine erfolgreiche Umsetzung unter diesen Prämissen zumindest schwierig wird, ist einleuchtend. Die neue Bundesregierung versucht derzeit mit einer Neufassung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG), zumindest die Kostenentwicklung einzudämmen. Die neuen Rahmenbedingungen werden den Ausbau alternativer Energie voraussichtlich deutlich verlangsamen, weil wirtschaftlich tragfähige Lösungen in manchen Bereichen (z.B. Freiflächen-PV, Biogasanlagen) kaum noch möglich sind. Gleichzeitig stoßen konkrete Projekte vor Ort vermehrt auf Widerstand, und das betrifft längst nicht mehr nur Windkraft.

Erfolgreicher Klimaschutz wird dadurch auch im Landkreis Bayreuth nicht einfacher. Soll die Energiewende vor Ort gelingen, braucht es noch mehr Beharrlichkeit als bisher - nicht nur bei einzelnen ohnehin schon engagierten Bevölkerungsgruppen, sondern vor allem bei den kommunalpolitisch Verantwortlichen und Meinungsbildnern.

Doch so wichtig geeignete Rahmenbedingungen und kommunalpolitische Steuerung auch sein mögen: Am Ende bleibt der Klimaschutz ein klassischer Bottom-Up-Prozess, der nur von unten nach oben seine volle Wirkung entfalten kann. Sind die Bürger mit im Boot, ist ein Erfolg umso wahrscheinlicher.

Deshalb muss mit geeigneten Maßnahmen eine möglichst breite Öffentlichkeit aktiviert werden: Zuschauen allein reicht nicht, Klimaschutz und Energiewende erfordern eigenes Handeln.

Hierfür soll dieses Konzept eine Hilfestellung geben.

Gute Ausgangsposition für die Region Bayreuth

Mit der - nun bereits zum zweiten Mal erfolgten - Auswahl als Modellregion für Bioenergie durch den Bund befindet sich der Landkreis Bayreuth in einer vorteilhaften Ausgangsposition, was die weitere Umsetzung von Klimaschutz- und Energiewende-Projekten anbelangt. Durch die Arbeit der Bioenergieregion Bayreuth wurden seit 2009 nicht nur grundlegende Strukturen geschaffen und eine öffentlichkeitswirksame „Marke“ etabliert, sondern auch die maßgeblichen Partner in der Region in einem gemeinsamen Netzwerk verknüpft und zentrale Themen erfolgreich besetzt. Auf dieser Arbeit gilt es aufzubauen.

Insbesondere soll in diesem Konzept definiert werden, wie die bisherige, vor allem Bioenergie-bezogene Öffentlichkeitsarbeit der Region Bayreuth weiterentwickelt werden kann zu einer umfassenden und andauernden Kampagne für aktiven regionalen Klimaschutz und eine engagierte Umsetzung der Energiewende. Dabei sollen verschiedene Ziele verfolgt werden:

- Die künftige Öffentlichkeitsarbeit soll einerseits fundierte fachliche Information zu den Risiken eines ungebremsten CO₂-Ausstoßes und zu den regionalen Auswirkungen der Erderwärmung allgemeinverständlich aufbereiten. Seit 2011 wird die Energiewende in der deutschen Öffentlichkeit fast nur noch mit dem Atomausstieg begründet. Dabei stellt der Klimawandel die deutlich umfassendere Bedrohung dar, und die Auswirkungen - auch auf Oberfranken - werden immer offensichtlicher. Die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Bayreuth sollen mit dieser Realität konfrontiert und ohne erhobenen Zeigefinger zum Umdenken bewegt werden.
- Dazu müssen die Chancen einer konsequent umgesetzten Energiewende vor Ort klar und schlüssig kommuniziert werden. Klimaschutzmaßnahmen werden bislang eher als zusätzliche Belastung verstanden, und bei der Berichterstattung über die Energiewende dominieren die Probleme und Risiken. Einzelne Formen der Energieerzeugung, zum Beispiel die Windenergie, werden aus fachlich nicht nachvollziehbaren Gründen diskreditiert, obwohl ihr Beitrag zur Stromerzeugung und Wertschöpfung immens sein könnte. Der Ausbau der Bioenergie wird generell erschwert und auf Reststoffe begrenzt, obwohl alternative Energiepflanzen gerade kurz davor stehen, in größerem Stil eingesetzt zu werden. An all diesen Stellen muss auch eine Öffentlichkeitsarbeit für Klimaschutz im Landkreis Bayreuth ansetzen und klar Stellung beziehen, wenn sie erfolgreich sein soll.

- Beide Themenkomplexe, also die globale Bedrohung durch den Klimawandel und die erheblichen Chancen einer engagierten Energiewende, sind zwei Seiten einer Medaille. In der Öffentlichkeitsarbeit kann also nicht nur das Problem beschrieben, sondern gleichzeitig auch ein Lösungsweg aufgezeigt werden, der zudem noch wirtschaftlich sinnvoll ist. Vor diesem Hintergrund ergeben sich viele Ansätze, um Bürgerinnen und Bürger, aber auch Unternehmen und Kommunen zu eigenem Engagement zu motivieren.
- Eine große Hilfe bei der Motivation sind eigene energie- und klimapolitische Zielsetzungen, für die dieses Konzept erstmals einen verlässlichen Rahmen vorgibt. Wesentliche Aufgabe einer Öffentlichkeitsarbeit für Klimaschutz im Landkreis Bayreuth ist die Kommunikation dieser Zielsetzungen in einer klaren und leicht verständlichen Form, verbunden mit praktischen Hinweisen für unterschiedliche Zielgruppen, wie diese Ziele erreicht werden können.
- Ganz konkret geht es im Landkreis Bayreuth aber auch um das Anknüpfen und Verknüpfen des Thema Klimaschutz mit erfolgreichen oder weiterhin erfolgversprechender Maßnahmen aus dem Projekt Bioenergieregion. Viele der dort gestarteten Projekte haben eine starke Öffentlichkeitswirkung entfaltet. Diese gutem Grundvoraussetzungen sollten konsequent genutzt werden.


B. Bestandsaufnahme

B.1 Initiativen, Akteure und Netzwerkpartner

Im Bereich Energiewende und Klimaschutz kann der Landkreis Bayreuth auf eine ganze Reihe bereits vorhandener Initiativen und Akteure zählen. Als „Keimzelle“ fungierte gewissermaßen die Klimaregio Bayreuth, die schon 2007 eine große Zahl von Mitstreitern für ein klares Bekenntnis zum regionalen Klimaschutz vereinen konnte. Im Rahmen der Bioenergieregion wurde dann 2009 mit dem Aufbau eines Netzwerks mit zahlreichen regionalen Partnern begonnen, was inzwischen als etabliert angesehen werden kann und gute Früchte getragen hat. Für die weitere Ausgestaltung der Energiewende wird es darauf ankommen, dieses Netzwerk noch enger zu knüpfen. Hier sind aus Platzgründen nur die wichtigsten Klimaschutz-Akteure und Netzwerkpartner genannt, die Auflistung würde sonst aufgrund ihres Umfangs den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

B.1.1 Kommunale Initiativen

B.1.1.1 Klimaregio Bayreuth

	Internet http://www.region-bayreuth.de/Klima-Umwelt/KlimaregioBayreuth.aspx oder https://www.landkreis-bayreuth.de/UmweltGesundheit/Umwelt/KlimaregioBayreuth.aspx oder http://www.facebook.com/KlimaregioBayreuth
	Ansprechpartner Janet Schönknecht, Sabine Rüskamp (Landkreis BT), Wolfgang Riedel (Stadt BT), Regionalmanagement Bayreuth
	Email klimaregio@lra-bt.bayern.de info@region-bayreuth.de

Die Klimaregio Bayreuth ist eine 2007 geschaffene gemeinsame Aktionsplattform für Stadt und Landkreis Bayreuth, um beim Klimaschutz auf regionaler Ebene besser voranzukommen. Sie kann als Keimzelle vieler weiterer Klimaschutz-Bemühungen im Raum Bayreuth gesehen werden.

Im Oktober 2007 wurde eine gemeinsame Klimaschutzklärung mit Vertretern der Regierung von Oberfranken, des Bezirks Oberfranken und den Bürgermeistern der Landkreisgemeinden unterzeichnet. In der Erklärung werden folgende Ziele genannt (Landkreis Bayreuth, 2014):

- Steigerung der Energieeffizienz in Haushalten und regionalen Gewerbebetrieben,
- Minimierung des Energieverbrauchs in Gebäuden,
- Förderung der Verbreitung von regenerativen Energien wie Biomasse, Biogas, Solarthermie, Windkraft und Photovoltaik sowie Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung (Blockheizkraftwerke),
- Einbindung des Themas Klimaschutz in die bestehende regionale Initiative Umwelterziehung,
- Entwicklung energieeffizienter Bau- und Siedlungsstrukturen,
- Bereitstellung energieeffizienter Mobilität und entsprechender Verkehrssysteme,

- Klimaschutz durch bewusste Ernährung,
- Verbesserung des Informations- und Erfahrungsaustauschs der regionalen Akteure.

Konkrete quantifizierbare Zielsetzungen waren mit der Klimaschutzklärung jedoch zunächst nicht verbunden.

B.1.1.2 Bioenergieregion Bayreuth

	Internet http:// www.region.bayreuth.de/Bioenergieregion.aspx oder https://www.facebook.com/Bioenergieregion
	Ansprechpartner Bernd Rothammel
	Email bioenergie@region-bayreuth.de

Die Bioenergieregion Bayreuth wird seit 2009 vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz als eine von 25 Modellregionen gefördert. Inzwischen (seit 2012/13) befindet man sich mit noch 20 Mitstreitern bundesweit in der zweiten Projektphase. Das Ziel der Bioenergieregion Bayreuth liegt vor allem in der Steigerung der Nutzung von Biomasse. Projektgebiet sind dabei nicht nur Stadt und Landkreis Bayreuth, sondern auch Teile des Landkreises Forchheim. In der zweiten Projektphase übernimmt das gesamte Gebiet des Zweckverbands Müllverwertung Schwandorf (eine Fläche von 15.000 km²) die Rolle einer Partnerregion.

Aufgrund der ländlichen Struktur birgt die Region ein hohes bioenergetisches Potenzial, gerade in der Land- und Forstwirtschaft. Aber auch die biogenen Reststoffe sind energetisch noch weitgehend ungenutzt. Durch konkrete Projekte und Informationen soll es gelingen, die Biomassennutzung deutlich auszubauen:

Energie aus Abfall

Um die Umweltverträglichkeit des Bioenergieausbaus zu steigern, sollen, soweit logistisch und investiv möglich, Reststoffe aus der Landwirtschaft sowie der Biomüll der privaten Haushalte zur Erzeugung von Bioenergie genutzt werden.

Schluss mit Verschwendung

Bei den 45 Biogasanlagen im Landkreis Bayreuth existiert immer noch ein großes ungenutztes Abwärmepotenzial, da hauptsächlich die Verstromung im Vordergrund steht. Dieses Potenzial soll künftig besser genutzt und ausgeschöpft werden.

Bioenergie und Naturschutz

Um dem Konflikt Landwirtschaftliche Nutzfläche und Erneuerbare Energien vorzubeugen erstellen einige Kommunen im Landkreis zusammen mit der Bioenergieregion Landnutzungskonzepte, die vor Ort an runden Tischen diskutiert werden. Das Ziel ist, im Konsens umweltverträgliche Bioenergieprojekte auf den Weg zu bringen.

Online Ratgeber Heizen mit Holz

Holz ist nicht automatisch ein umweltverträglicher Brennstoff. Entscheidend ist, dass die Heizanlage optimal ausgewählt und sachgerecht betrieben und dass der Brennstoff passt. Wie eine Holzheizung

optimal betrieben wird und was „drumherum“ alles beachtet werden muss, beantwortet der online-Ratgeber Heizen mit Holz der Bioenergieregion Bayreuth.

Kommunales Informationssystem „Erneuerbare Energien“

Um typischen Hindernissen bei Projekten aus dem Weg zu gehen, wurde ein Informationssystem online gestellt, bei dem man bereits realisierte Projekte begutachten kann und sich Erfahrungen anderer zu bereichern. Dadurch sollen künftige Projekte sowohl schneller, als auch billiger realisierbar werden.

Lernen mit Bioenergie macht Spaß

In Kooperation mit der Uni Bayreuth und Umweltbildnern aus der Region wurden 14 interaktive Lernstationen zu den Themen Bioenergie und nachwachsende Rohstoffe entwickelt. Eine weitere Station zum Thema Energie aus organischen Abfällen befindet sich aktuell in Produktion.

Umweltverträgliche Energiepflanzen


In einem Feldversuch erprobt die Bioenergieregion den Anbau neuer umweltverträglicher Energiepflanzen unter landwirtschaftlichen Praxisbedingungen. Dabei handelt es sich um Dauerkulturen, die einmal angepflanzt bis zu 20 Jahre genutzt werden können. Prominentestes Beispiel ist die Becherpflanze, deren Bekanntheitsgrad durch das Projekt deutlich gesteigert werden konnte. Sie ist eine umweltverträgliche Alternative zu Mais. Das Erntegut wird an Biogasanlagen geliefert und dort zur Erzeugung klimafreundlicher Wärme und von Ökostrom verwendet.

Bioenergiesymposium

Im zweijährigen Turnus veranstaltet die Bioenergieregion in Kooperation mit der Universität Bayreuth ein Bioenergiesymposium, das mit einer Mischung aus Fachvorträgen, Kunstperformances und Diskussionsrunden sowohl für Experten als auch interessierte Laien einen Überblick über regionalen und nationale Aktivitäten im Bereich Bioenergie gibt.

Nach Auslaufen der ersten Förderperiode wird die Bioenergieregion Bayreuth seit 2013 bis 2015 erneut vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft gefördert. Eine Besonderheit der Bioenergieregion Bayreuth ist die Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Müllverwertung Schwandorf (ZMS). Der Zweckverband ist bei verschiedenen Projekten und Aktionen der Bioenergieregion Bayreuth mit eingebunden, so zum Beispiel bei der Bioabfallvergärungsanlage oder der Entwicklung einer Lernstation zum Thema Abfallvergärung.

B.1.1.3 Energy in Art

	Internet http://energy-in-art.de/ facebook.com/energyinart
	Ansprechpartner Bernd Rothammel
	Email bioenergie@region-bayreuth.de

Die Strategie der Region Bayreuth für den Weg ins Zeitalter der erneuerbaren Energien heißt **energyinart – Bioenergie | Info | Netzwerk | Kunst.**

Der Clou dabei ist die Verknüpfung anspruchsvoller Energiekunstprojekte mit ambitionierten Fachvorhaben zum Ausbau der Bioenergie. Während die Fachvorhaben das inhaltliche Fundament bilden, wirken die Energiekunstprojekte als kreativer Motor. Aber sie sprechen als anspruchsvolle Kunstwerke losgelöst von jeder Zweckgebundenheit auch für sich. Die innovative Projektidee hat entscheidend dazu beigetragen, dass die Region Bayreuth seit 2009 als Bioenergie-Modellregion des Bundes gefördert wird.

Die Auswahl der Skulpturen erfolgte über einen offenen Wettbewerb. Weitere Kunstwerke und Kunstprojekte entstehen in begleitenden Workshops, den so genannten Kunst-Satellitenprojekten, an welchen die Menschen der Region aktiv teilnehmen können. Das Projekt wird zudem auf das Gebiet der Partnerregion „Zweckverband Müllverwertung Schwandorf“ mit einem mobilen Kunstwerk ausgeweitet.


B.1.1.4 Let's go Mehrweg

	Internet http://www.lets-go-mehrweg.de oder https://www.facebook.com/letsgomehrweg
	Ansprechpartner Dr. Peter-Michael Habermann, LRA BT
	Kontakt peter-michael.habermann@lra-bt.bayern.de

Aufgrund des drastisch zunehmenden Marktanteiles von Einwegverpackungen im Getränkesektor hat sich für Stadt und Landkreis Bayreuth aus umwelt- und strukturpolitischen Gründen dringender Handlungsbedarf ergeben. Denn neben den unbestrittenen und durch Ökobilanzen nachgewiesenen negativen Umweltauswirkungen von Einwegverpackungen sind in der Region viele kleinere Brauereien durch den Konkurrenzdruck billiger Dosengetränke existentiell bedroht. Vom Getränkesektor ausgehend hat die Kampagne zunehmend auch andere Bereiche thematisiert, in denen Mehrwegsysteme zum Einsatz kommen.

Die Kampagne wird auch von regionalen Sportvereinen und vielen Prominenten aus der Region unterstützt.

B.1.1.5 Energieagentur Oberfranken / Klimaschutzberatung

	Internet http://www.energieagentur-oberfranken.de
	Ansprechpartner Wolfgang Böhm
	Kontakt boehm@energieagentur-oberfranken.de

Der Landkreis Bayreuth ist Gründungsmitglied der Energieagentur Oberfranken e.V., einer unabhängigen Beratungseinrichtung in überwiegend kommunaler Trägerschaft. Über diese Mitgliedschaft erhält der Landkreis seit 1998 unter anderem eine regelmäßige kostenlose Beratung für seine Bürger durch qualifizierte Energieberater aus dem Netzwerk der Energieagentur, viermal im Jahr gibt es dazu Beratungstermine in den Räumen des Landratsamts. Auch über Vortragsveranstaltungen zu verschiedenen Energiesparthemen ist das Thema „Energiesparen“ bereits seit mehr als eineinhalb Jahrzehnten fest verankert.

Seit 2011 wurde das Beratungsangebot um eine kostenlose Initialberatung vor Ort erweitert. Gemeinsam mit den Landkreisen Kulmbach und Kronach bietet der Landkreis Bayreuth seinen Bürgerinnen und Bürgern über einen qualifizierten Berater der Energieagentur Oberfranken neben telefonischer Hilfe nun auch die Möglichkeit einer kostenlosen Beratung am Gebäude, die vermehrt in Anspruch genommen wird.

Die Landkreise übernehmen jeweils einen Teil der Personalkosten für einen „eigenen“ Energieberater. Dabei ist die Initialberatung vor Ort als Einstieg in das Thema „energetische Sanierung“ zu verstehen, die im Anschluss auf etablierte Energieberater aus der Region verweist. Die Erfahrung zeigt, dass hierdurch sowohl Qualität als auch Umfang von energetischen Sanierungen gesteigert werden können.

B.1.2 Bildungs- und Forschungseinrichtungen

B.1.2.1 Landwirtschaftliche Lehranstalten Bayreuth

 Landwirtschaftliche Lehranstalten Bayreuth	Internet http://www.lla-bayreuth.de
	Ansprechpartner Rainer Prischenk
	Kontakt rainer.prischenk@bezirk-oberfranken.de

Die Landwirtschaftlichen Lehranstalten Bayreuth befassen sich bereits seit einiger Zeit intensiv mit dem Thema „Erneuerbare Energien“. Das Themengebiet ist hier besonders breit gefächert und reicht vom Anbau möglicher Bioenergiepflanzen bis hin zu Windkraftversuchen auf dem eigenen Gelände.

Solarenergie

Im Zuge der Neuerrichtung einer Maschinenhalle wurde eine 500 m² große Photovoltaikanlage auf dem Dach der Halle installiert, dabei kamen drei verschiedene Technologien zum Einsatz, nämlich Dünnschicht-, monokristalline sowie polykristalline Module. Zudem wurden jeweils zwei unterschiedliche Hersteller ausgesucht, was letztendlich zur Installation von sechs unterschiedlichen PV-Systemen führte. Die aktuellen Erzeugungsdaten können zugangsfrei an der Anlage abgelesen werden und werden auch in regelmäßigen Abständen auf der Website veröffentlicht. Außerdem kann auch die CO₂-Einsparung abgelesen werden.

Windkraft

Die landwirtschaftlichen Lehranstalten haben im Jahr 2012 bereits ihren zweiten Test zur Planung einer Kleinwindkraftanlage im Leistungsbereich zwischen 1-10 kW durchgeführt. Beim ersten Test stellte sich schnell heraus, dass der Standort neben den Fahrhilfen eine zu geringe Windintensität hat. Deshalb prüfte man im Jahr 2012 den Standort auf dem Dach einer Halle, der bereits 13 m über dem Boden liegt. Aber auch hier stellte sich im Endbericht im Januar 2013 heraus, dass die Kleinwindkraftanlage unrentabel ist. Vor allem bei einer Einspeisevergütung von 9 ct pro Kilowattstunde kommt hier prinzipiell nur der gezielte Eigenverbrauch in Frage.

Technologie- und Förderzentrum

Seit Dezember 2005 arbeiten die landwirtschaftlichen Lehranstalten des Bezirks Oberfranken im Bereich der Erneuerbaren Energien eng mit dem Technologie- und Förderzentrum in Straubing zusammen. Die Zusammenarbeit beruht vor allem auf dem Technik- und Wissensaustausch zwischen beiden Seiten. Hinzu kommt, dass die Lehranstalten kostenfrei Veröffentlichungen über Berichte, Studien usw. vornehmen können. Dem Technologie- und Förderzentrum kommt zu Gute, dass Sie die Räumlichkeiten und Fachkompetenzen der Lehranstalten des Bezirks nutzen dürfen.

Biomasseheizkraftwerk Bayreuth

Bereits im Jahr 2007 wurde das Biomasseheizkraftwerk Bayreuth eröffnet und das Nahwärmenetz in Betrieb genommen. Das Nahwärmenetz versorgt bereits im „Y-Haus“ in Bayreuth allein 380 Wohneinheiten. Insgesamt beläuft sich die thermischen Leistungen des Biomasseheizkraftwerks auf ca. 1.9 MW und die elektrische Leistung auf 350 kW.

Alternative Kraftstoffe

Die Lehranstalten sind bereits seit 2010 im Besitz eines auf Rapsöl umgerüsteten Traktors. Im April 2013 kam ein neuer, mit kaltgepressten Rapsöl betriebener Schlepper hinzu. Die Lehranstalt testet den Schlepper auf Landwirtschaftstauglichkeit und prüft, ob Rapsöl eine Alternative zu herkömmlichem Diesel darstellen könnte. Positiver Nebeneffekt: Der Schlepper hat im Gegensatz zu einem Dieselschlepper 60% weniger CO₂-Ausstoß.

Versuchsanbau: Wildstauden zur Biogasproduktion

Wissenschaftler der Universität Bayreuth (s.u.) und der Lehranstalten suchen Pflanzen, die den Mais bei der Erzeugung von Biogas ersetzen können. Im Blickpunkt stehen Wildstauden, die über 15 Jahre auf dem Acker stehen bleiben und immer wieder geerntet werden können.

B.1.2.2 Bayreuther Zentrum f. Ökologie und Umweltforschung BayCEER

	Internet
	http://www.bayceer.uni-bayreuth.de
	Ansprechpartner
	Prof. Dr. Stefan Peiffer, Direktor
	Email
	ms.peiffer@uni-bayreuth.de

Im Bayreuther Zentrum für Ökologie und Umweltforschung BayCEER der Universität Bayreuth widmen sich Wissenschaftler unter verschiedensten Gesichtspunkten auch klimaschutzrelevanten Themen. Vor allem in den Bereichen Klimawandel, Mikrometeorologie und Energiepflanzen leisten die Bayreuther Wissenschaftler einen wichtigen Beitrag:

Lehrstuhl für Pflanzenökologie

Dr. Pedro Gerstberger, Email: gerstberger@uni-bayreuth.de

Internet:

http://www.bayceer.uni-bayreuth.de/bayceer/de/forschung/proj/detail.php?id_obj=76363

Dr. Gerstberger widmet sich unter anderem dem Anbau alternativer Energiepflanzen, er betreibt auch die Seite www.becherpflanze.de, auf der die wichtigsten Fakten zur „Durchwachsenen Silphie“ dargestellt werden.

Abteilung Mikrometeorologie

Prof. Dr. Thomas Foken, Email: thomas.foken@uni-bayreuth.de

Internet:

<http://www.bayceer.uni-bayreuth.de/mm/>

Prof. Dr. Foken kann durch langfristige Messreihen im Fichtelgebirge das Einsetzen des Klimawandels in Oberfranken eindrucksvoll nachweisen. Auch zur Eignung der Region für die Nutzung der Windkraft sind fundierte Aussagen möglich.

Lehrstuhl für Biogeographie

Prof. Dr. Carl Beierkuhnlein, Email: carl.beierkuhnlein@uni-bayreuth.de

Internet: <http://www.biogeo.uni-bayreuth.de>


Die Wissenschaftler um Prof. Beierkuhnlein untersuchen die Folgen des Klimawandels, zum Beispiel die Auswirkungen der Erwärmung auf Arten und Lebensräume oder die Auswirkungen von vermehrt auftretenden Extremwetterereignissen auf die Vegetation.

B.1.2.3 Abteilung für Stadt- und Regionalentwicklung

 UNIVERSITÄT BAYREUTH	Internet http://www.stadtregion.uni-bayreuth.de/de/index.html
	Ansprechpartner Prof. Dr. Manfred Miosga
	Email manfred.miosga@uni-bayreuth.de

Auch in der Abteilung für Stadt- und Regionalentwicklung der Universität Bayreuth werden Themenfelder berührt, die unmittelbar mit der Umsetzung von Klimaschutz- und Energiewendemaßnahmen zu tun haben. Unter anderem forscht das Team von Prof. Dr. Manfred Miosga an Aspekten der Landesplanung, betrachtet den Ausbau Erneuerbarer Energien als Motor der Regionalentwicklung, untersucht die Ergebnisse von Klimaschutzkonzepten und entwickelt partizipative Planungsmethoden zur besseren Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern bei der Realisierung von Projekten.

B.1.2.4 Zentrum für Energietechnik

 ZET Zentrum für Energietechnik	Internet http://www.zet.uni-bayreuth.de/de/index.html
	Ansprechpartner Prof. Dr.-Ing. Dieter Brüggemann
	Email zet@uni-bayreuth.de

Das Zentrum für Energietechnik an der Universität Bayreuth bildet ein fakultätsübergreifendes Forschungsnetzwerk im Bereich „Energieforschung und Energietechnologien“.

Mit derzeit acht Lehrstühlen werden thermische, elektrische, chemische und biologische Aspekte der Erzeugung, Übertragung, Speicherung und Nutzung von Energie abgedeckt. Die Projekte des ZET reichen von Grundlagenforschung über konkrete Studien bis hin zur Entwicklung von Produkten und Verfahren.

Weiterhin bildet das ZET einen wesentlichen Bestandteil der neu gegründeten Technologie Allianz Oberfranken (s.u.).

B.1.2.5 Technologie Allianz Oberfranken (TAO)

	<p>Internet Website im Aufbau</p> <p>Ansprechpartner Dipl.-Ing. Iris Hetz, Geschäftsführerin</p> <p>Email iris.hetz@uni-bayreuth.de</p>
---	--

Im Mai 2011 schlossen sich die beiden Universitäten Bayreuth und Bamberg mit den beiden Hochschulen Coburg und Hof zur TechnologieAllianzOberfranken zusammen. Ziel der Allianz ist es, mit Fördergeldern in Höhe von rund 65 Millionen Euro die Forschung in den Themenbereichen „Energie“, „Mobilität“, „Werkstoffe“ und „Informationstechnologie (IT) / Sensorik“ weiter auszubauen. So ist zum Beispiel in Bayreuth ein Zentrum für Materialwissenschaften und Werkstofftechnologie in Höhe von 40 Millionen Euro geplant.

Die hohe Bezuschussung des Projekts ist darauf zurückzuführen, dass mit der Allianz 30 neue Arbeitsstellen entstehen sollen, außerdem soll auch für Studenten der Hochschulen Coburg und Hof der Erwerb eines Dokortitels möglich werden, und alle Forschungseinrichtungen der Hochschulen und Universitäten sollen weitgehend erneuert und verbessert werden.

Die Technologieallianz soll zusätzlich dem Fachkräftemangel in Oberfranken entgegenwirken und mit neuen Studiengängen zum einem Magneten für neue Studenten werden. Insgesamt soll die TAO so ausgerichtet werden, dass das Niveau der TU München erreicht bzw. sogar überschritten wird.


Nachdem 2011 bereits der Grundstein für die hochschulübergreifende Zusammenarbeit gelegt war, fiel der allgemeine Startschuss erst am 1. März 2013.

Kompetenznetzwerk Biogas Nordbayern

Das Kompetenznetzwerk Biogas ist bereits eine der Entwicklungen, die aus der TAO hervorging. Schwerpunkt ist, die Biogastechnologie weiter auszuloten und neue Innovationen auf den Weg zu bringen. Besonders wichtig sind hierbei die Forschungsarbeiten zur Biogastechnologie, vor allem Stoffströme, Gärbiologie, Substrate, Metabolit-Analytik, Verfahrenstechnik und Anlagentechnik. Dabei spielt die Zusammenarbeit des Kompetenznetzwerks mit der Bioenergieregion Bayreuth eine besondere Rolle, wodurch deren Profil als Pilotregion für erneuerbare Energien weiter gestärkt wird.

B.1.3 Vereine, Verbände, Bildungsstätten

B.1.3.1 Bund Naturschutz – Kreisgruppe Bayreuth

 <p>Bund Naturschutz in Bayern e.V.</p>	Internet http://www.bayreuth.bund-naturschutz.de
	Ansprechpartner Reinhard Birkner
	Kontakt bayreuth@bund-naturschutz.de

Die Kreisgruppe Bayreuth des Bund Naturschutz befasst sich in mehreren Projekten intensiv mit den Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Zudem bietet der BN auch immer wieder diverse Exkursionen durch die Natur an, wobei das Umweltbewusstsein geweckt werden soll und auch bereits Kindern der Sinn der Umwelterhaltung dargestellt werden soll.

Weitere Schwerpunkte werden in den 15 verschiedenen Ortsgruppen des BN gesetzt, die den Landkreis von Gefrees im Norden bis Betzenstein im Süden überspannen.

B.1.3.2 Umweltschutz-Informationszentrum Lindenhof (LBV)

 <p>LBV Lindenhof</p>	Internet http://lindenhof.lbv.de
	Ansprechpartner Thomas Kappauf
	Kontakt lindenhof@lbv.de

Das vom Landesbund für Vogelschutz betriebene Umweltschutz-Informationszentrum (UIZ) Lindenhof im Süden von Bayreuth dient vor allem der Information über die Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Seit den Anfängen Ende der 80er Jahre legt man im Lindenhof besonderen Wert auf die Themengebiete Artenvielfalt und Biodiversität. Das ist nicht zuletzt deshalb so gut möglich, weil das UIZ eine 17 ha große Außenanlage hat, die vom LBV und weiteren Akteuren durch umfangreiche Renaturierungsmaßnahmen und behutsame Einbettung verschiedener Attraktionen zu einem idealen Naturerlebnisraum für Kinder. Für Schulklassen ist der Lindenhof deshalb eine beliebte Anlaufstelle, um im Zuge einer ganzheitlichen Umweltbildung Natur hautnah erfahren zu können.

Seit dem Jahr 2007 ist das UIZ Lindenhof Träger des Qualitätssiegels „Umweltbildung.Bayern“ und wird seit 2007 von der UNESCO als UN-Dekade Projekt ausgezeichnet.

B.1.3.3 Waldhaus Mehlmeisel

	Internet http://www.waldhaus-mehlmeisel.de
	Ansprechpartner Ronald Ledermüller
	Kontakt info@waldhaus-mehlmeisel.de

Das Waldhaus Mehlmeisel wird seit 2005 von der Gemeinde Mehlmeisel betrieben und über ein EU-Projekt gefördert. Im Waldhaus und dem weitläufigen Gelände samt Wildgehege (seit 2014, u.a. mit Luchsen) kann man durch eigene Entdeckungen mehr über den Lebensraum Wald in Erfahrung bringen. Das Waldhaus will dazu anregen, seine Einstellung zum Wald, seinen Pflanzen und Tieren zu überdenken. Über das Projekt „Energy in Art“ ist das Waldhaus eng mit der Bioenergieregion verbunden, was sich in Kunstworkshops vor Ort ausdrückt, aber auch durch das auf dem Gelände errichtete Kunstwerk „Holzmantel“.

B.1.3.4 ADFC Kreisverband Bayreuth

	Internet http://www.adfc-bayreuth.de
	Ansprechpartner Thomas Neubauer, Leisau
	Kontakt t.neubauer@adfc-bayreuth.de

Der „Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club“ im Landkreis Bayreuth setzt sich nicht nur für das Radfahren an sich ein, sondern auch für eine Verbesserung der Rad-Infrastruktur und umweltfreundliche Verkehrskonzepte.

B.1.4 Energiegenossenschaften und Privatinitiativen

B.1.4.1 Inkas + Solar, Speichersdorf

	Internet http://www.inkasplus.de
	Ansprechpartner Christian Porsch
	Email christian.porsch@web.de

Inkas + Solar ist eine Privatinitiative in Speichersdorf, deren ehrenamtlich tätige Mitglieder eine vollständige Umstellung auf regenerative Energieträger anstreben. Hierfür wurden im Rahmen des Projekts bereits zwei Machbarkeitsstudien für den optimalen Energiemix für die Wärmeversorgung in der Gemeinde Speichersdorf in Auftrag gegeben.

Seitens Inkas + Solar wird hierbei besonderer Wert darauf gelegt, dass die Wertschöpfung vor Ort bleibt. Land- und Forstwirte dienen als Lieferanten von Biomasse, Installations- und Heizungsbaufirmen nehmen die

Anlagen in Betrieb und sind für die Wartung und Funktionstüchtigkeit zuständig. Somit soll die Gemeinde Speichersdorf ein Musterbeispiel für viele andere bayerische und deutsche Gemeinden werden, die sich ebenso selbst mit regenerativen Energieträgern versorgen können.

Das Nahwärmenetz soll allerdings nicht wie üblich nur mit Biomasse betrieben werden, sondern auch kostenlose Primärenergie aus einer thermischen Freiflächensolaranlage nutzen. Weil die Kombination aus Biomasse und Solarenergie derzeit gegenüber konventioneller Wärmeversorgung noch nicht voll konkurrenzfähig ist, liegt das ehrgeizige Projekt momentan auf Eis.

Die Initiative konzentrierte sich in den letzten Jahren zunächst auf den Bau einer Freiflächen-Photovoltaikanlage, die 2012 ans Netz angeschlossen und bereits erweitert wurde. Für das ursprüngliche Bauvorhaben eines Nahwärmenetzes wird parallel weiterhin nach Realisierungsmöglichkeiten (und geeigneten Förderprogrammen) gesucht.

B.1.4.2 Bioenergieprojekt Guttenthau, Speichersdorf

	Internet http://www.speichersdorf.de/bioenergiedorf_guttenthau/bioenergiedorf_guttenthau_192.html
	Ansprechpartner Harald Baumann und Markus Bauer
	Kontakt B+B Biogas GmbH & Co. KG Guttenthau 14 95469 Speichersdorf

Die Planungen der Biogasanlage Guttenthau begannen im Januar 2006 aus der Initiative zweier Landwirte. Von Anfang an wurde in der Planung die Abwärmenutzung in Form eines Nahwärmenetzes für das Dorf Guttenthau berücksichtigt. Nach diversen Versammlungen einigte man sich darauf, dass jeder Abnehmer 10.500 EUR für den Bau der Leitungen einzahlen musste, im Gegenzug aber 10 Jahre kostenfrei die Wärme der Biogasanlage nutzen durfte. Hinzu kommt, dass nach den 10 Jahren Gratiswärme der Wärmepreis pro KW nur 50% eines Mischpreises aus Öl und Gas. Aufgrund dieser günstigen Bedingungen nahmen nahezu alle Haushalte die anfänglichen Kosten in Kauf und beziehen seit Dezember 2006 ihre Wärme aus der Abwärme der Biogasanlage. Anfänglich gab es einige Probleme, die aber durch eine stärkere Pumpe und den Austausch einiger Wärmetauscher gelöst werden konnten.


Guttenthau dürfte mit der Errichtung des Nahwärmenetzes 2006 das erste Bioenergiedorf in Oberfranken gewesen sein.

B.1.4.3 Friedrich-Wilhelm Raiffeisen Energie eG Creußen

 <p>Friedrich-Wilhelm Raiffeisen ENERGIE eG Creußen</p>	Internet http://creussen.raiffeisen-energie-eg.de
	Ansprechpartner Lisa Hess Harald Mild
	Kontakt info@creussen.raiffeisen-energie-eg.de

147 Privatpersonen gründeten am 20. Juli 2012 die „Friedrich-Wilhelm Raiffeisen Energie eG Creußen“ im Jugendhaus Creußen. Insgesamt wurden von den Mitgliedern 714 Anteile zu je 100 Euro gezeichnet, woraus sich ein Grundkapital von 71.400 Euro ergab. Zwischenzeitlich ist das Kapital stark angestiegen. Eine Beteiligung beim Bürgerwindpark in Kasendorf / Weismain steht unmittelbar bevor und eine Beteiligung mit einem Rad im Windpark Lindenharter Forst wird geprüft.

B.1.4.4 Bürger Energie Genossenschaft Hollfeld eG

	Internet -
	Ansprechpartner Stadt Hollfeld, 1. Bgmin Karin Barwisch
	Kontakt -

Die zweite Bürgerenergiegenossenschaft im Raum Bayreuth wurde am 21.05.2013 in Hollfeld gegründet. Ziel der Genossenschaft ist zunächst die Realisierung der beiden Windparks bei Krögelstein und Drosendorf. Geschäftsanteile können für jeweils 500.- Euro erworben werden.

Inzwischen hat der regionale Planungsverband die Fläche bei Krögelstein zum Vorbehaltsgebiet zurückgestuft, was die Planungen nicht erleichtern dürfte. Auch durch einen Bürgerentscheid im Sommer 2014 ist die ursprüngliche Zielsetzung der Genossenschaft gefährdet.

B.1.5 Sonstige Initiativen

B.1.5.1 Holz von Hier

	Internet http://www.holz-von-hier.de
	Ansprechpartner Gabriele Bruckner, Philipp Strohmeier
	Kontakt info@holz-von-hier.de

Die gemeinnützige Initiative „Holz von Hier“ wurde in Creußen mit bundesweitem Ansatz gegründet. Hauptsächliche Ziele sind nach Angaben der Initiatoren Klimaschutz, Schutz der Biodiversität (Artenvielfalt), Ressourcenschutz und Erhöhung der Ressourceneffizienz, Gesundheit und Verbraucherschutz sowie die

Förderung der regionalen Wertschöpfung für Verbraucher, Betriebe, Kommunen und Regionen. Die Ziele sollen erreicht werden durch die Vernetzung von Verbänden, Holzindustrie, Waldbesitzern, Kommunen und anderen Akteuren, die Schaffung eines eigenen Herkunftszertifikats und zahlreiche öffentlichkeitswirksame Aktionen und Projekte.

B.2 Print-Veröffentlichungen

Neben zahlreichen Flyern und Broschüren sind im Landkreis Bayreuth von den mehrseitigen Printveröffentlichungen zu Klimaschutz-Themen vor allem folgende zu nennen:

B.2.1 Energieratgeber für die Region Bayreuth



Die 52-seitige Broschüre zum Thema energetische Gebäudesanierung wurde 2010 in Zusammenarbeit mit einer Agentur über das Regionalmanagement veröffentlicht. Sie enthält unabhängige Informationen zu folgenden Themen:

- Energiespartipps rund ums Haus
- Energieausweis und EnEV
- Wärmedämmung
- Sanierungsmaßnahmen
- Oberflächennahe Geothermie
- Energiequelle Sonne
- Heizen mit Biomasse
- Bioenergieregion Bayreuth

Derzeit wird der Energieratgeber überarbeitet und neu aufgelegt.

B.2.2 Förderkompass

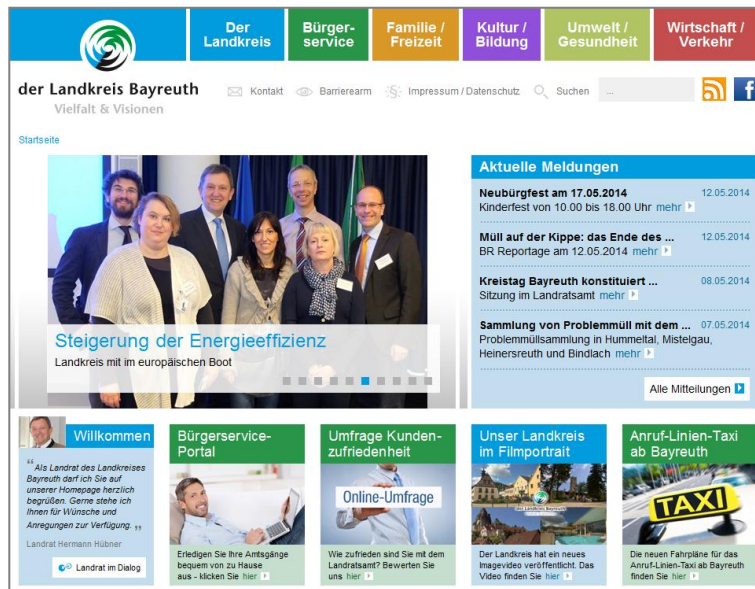


Über die Mitgliedschaft in der Energieagentur Oberfranken nutzt der Landkreis Bayreuth den „Förderkompass Energie“. Er enthält die wichtigsten Instrumente, mit denen die Öffentliche Hand das Energiesparen beim Bauen und Sanieren sowie die Nutzung regenerativer Energie im Freistaat Bayern unterstützt. Der Förderkompass richtet sich an Bürger, Kommunen und Unternehmen und wird mehrmals im Jahr aktualisiert. Daher steht er derzeit nicht mehr in gedruckter Form, sondern ausschließlich in Form einer online abrufbaren PDF-Ausgabe zur Verfügung. Er wird vor allem bei der Klimaschutzberatung im Gespräch mit Bürgern verwendet, aber auch auf der Homepage des Landkreises zum Download angeboten.

B.3 Vorhandene Online-Auftritte

In der Zuständigkeit des Landkreises Bayreuth (z.T. gemeinsam mit der Stadt Bayreuth bzw. durch das Regionalmanagement) werden bereits zahlreiche Online-Auftritte betrieben, die unterschiedliche Aspekte von Energiewende und Klimaschutz direkt behandeln oder zumindest berühren.

B.3.1 www.landkreis-bayreuth.de



Auf der Homepage des Landkreises Bayreuth finden sich im Menüpunkt „Umwelt/Gesundheit“ jeweils zum Teil umfangreiche Informationen und Links zu folgenden klimaschutzrelevanten Inhalten:

- Bioenergieregion Bayreuth
- Energieberatung
- Integriertes Klimaschutzkonzept
- Klimaregio Bayreuth
- Umweltbildung
- Umweltschutz

B.3.2 www.region-bayreuth.de



Auf der von Stadt und Landkreis betriebenen Seite des Regionalmanagements sind weitreichende Inhalte zur Bioenergieregion (s.u.), aber auch zur Klimaregio und zahlreichen aktuellen und bereits durchgeführten Klimaschutz-Aktivitäten hinterlegt. Im Bereich „Klima & Umwelt“ finden sich folgende Einträge:

- Klimaregio Bayreuth
- Energieratgeber
- Energiebericht
- Eisblockwette
- Erneuerbare Energien
- Franken für den Klimaschutz
- Frei von CO₂
- Kleine Klimaschützer
- Lenkungskreis Klimaschutz
- Solarbundesliga
- Sparsame Leuchtende Vorbilder

B.3.3 facebook/Klimaregio Bayreuth



Die Klimaregio Bayreuth postet Nachrichten auch über facebook. Neben Hinweisen und Links zu eigenen Veranstaltungen gibt es zahlreiche allgemeine Informationen aus den Bereichen Energiewende und Klimaschutz.

B.3.4 www.bioenergieregion-bayreuth.de



Für die Domain www.bioenergieregion-bayreuth.de ist kein eigener Inhalt hinterlegt, sondern es wird direkt auf den entsprechenden Menüpunkt in www.region-bayreuth.de verlinkt. Dieses Angebot enthält damit die wesentlichen Inhalte zur Bioenergieregion Bayreuth in folgenden Unterpunkten:

- Aktuell
- Die Modellregion
- Was ist Bioenergie?
- energy in art
- Bioenergie Fachprojekte
- Online-Ratgeber Heizen mit Holz
- Daten zur Region
- Netzwerkpartner
- Infos-Downloads-Links
- Summary in English

B.3.5 bioenergieregion.wordpress.com



Die Wordpress-Seite der Bioenergieregion ist als klassischer Blog zu verstehen, in dem laufend aktuelle Meldungen aus den verschiedenen Themenfeldern veröffentlicht werden, oft mit Bild und Links zu vertiefenden Inhalten. Entstanden ist die Seite vor allem, weil sich das Einpflegen neuer Inhalte auf der eigentlichen Bioenergieregion-Seite unter www.region-bayreuth.de aufgrund eines komplexeren CMS als zu aufwendig erwies. Die vorhandene Kommentarfunktion wird bislang von den Besuchern der Site kaum genutzt.

B.3.6 facebook/Bioenergieregion Bayreuth



Auch die Bioenergieregion Bayreuth unterhält einen eigenen facebook-Auftritt. Über die Seite werden eigene Aktionen und Veröffentlichungen beworben, aber auch allgemeine Nachrichten über Energiewende und Klimaschutz gepostet.

B.3.7 energy-in-art.de



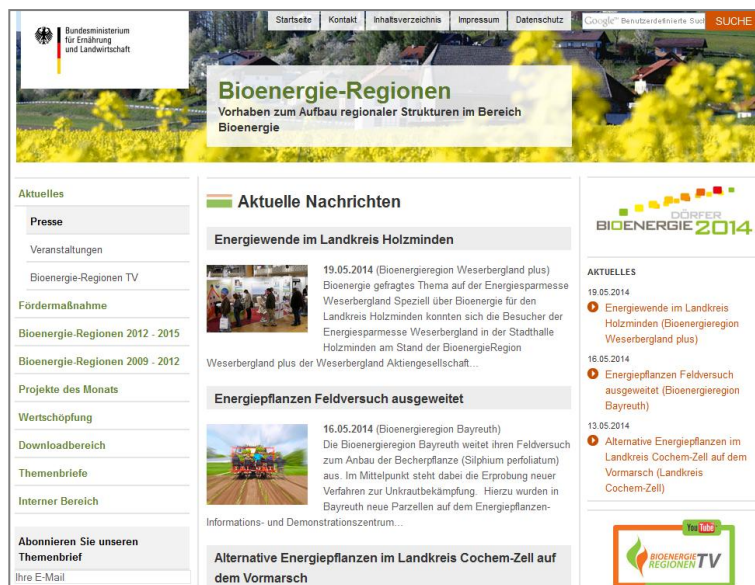
Dem Dachprojekt „energy in art“ widmet die Bioenergieregion einen eigenen Webauftritt. Unter der Überschrift „Kunst trifft Bioenergie“ finden sich alle wesentlichen Informationen zu diesem Teilprojekt sowie Tipps zu aktuellen Veranstaltungen und Workshops oder Berichte und Fotoserien über einzelne Kunstwerke oder Aktionen und Gewinnspiele. Unter den diversen Projekten der Bioenergieregion besitzt energy in art die größte Öffentlichkeitswirkung.

B.3.8 facebook/energyinart



Auch mit einem eigenen facebook-Auftritt ist das Projekt Energy in Art im Netz vertreten. Hier finden sich nicht nur projektbezogene Infos, Bilder und Videos, sondern auch Links zu anderen Aktionen der Bioenergie-region Bayreuth.

B.3.9 www.bioenergie-regionen.de



Die Bioenergieregion Bayreuth steuert außerdem regelmäßig Informationen bei zum gemeinsamen Webauftritt der vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft geförderten Bioenergieregionen.

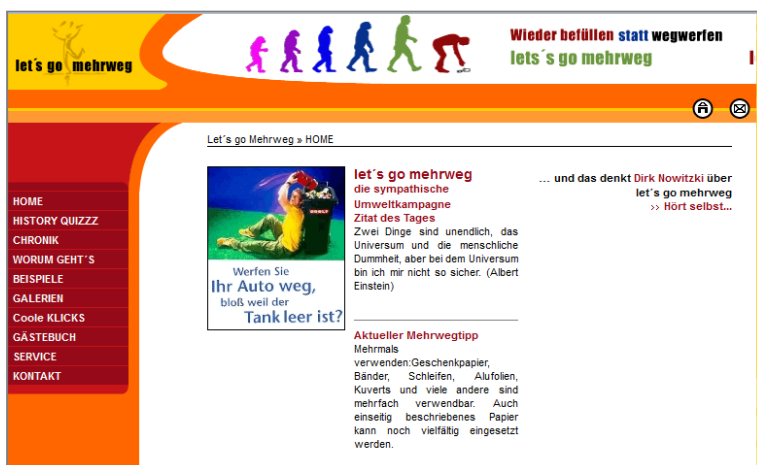
B.3.10 kommunales-infosystem.de



Das „Kommunale Informationssystem KIS“ wurde als Anlaufstelle für Vertreter von Kommunen konzipiert, die sich auf der Seite einen ersten Überblick über EE-Projekte in der Region (Best Practice) verschaffen können. Derzeit enthält die Seite bis auf wenige Ausnahmen fast ausschließlich Informationen über Projekte aus dem Gebiet der Bioenergieregion. Zusätzlich sind einige allgemeinere Artikel (z.B. Umweltverträgliche Energiepflanzen) hinterlegt, in einem Terminkalender finden sich zudem Hinweise auf Veranstaltungen aus dem Energiebereich.

Da mittlerweile zahlreiche Funktionen und Ideen im von der Staatsregierung betriebenen „Energieatlas Bayern“ integriert wurden, soll die Seite zum Jahresende 2014 eingestellt werden.

B.3.11 www.letsгомehrweg.de



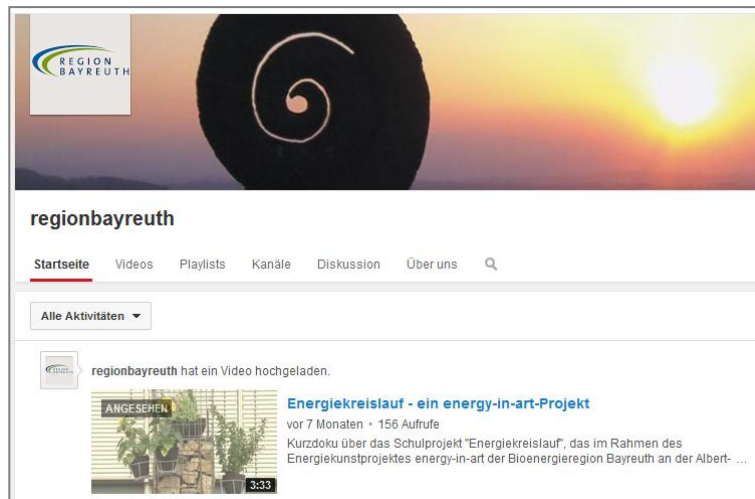
Die Initiative „let`s go mehrweg“, die von Stadt und Landkreis Bayreuth unterhalten wird, bringt in ihrem Webauftritt vielfältige Informationen zu den Vorteilen von Mehrwegsystemen, positive Beispiele, Testimonials von Unterstützern der Aktion und immer wieder aktuelle Aktionen und Gewinnspiele.

B.3.12 facebook/letsгомehrweg



Parallel dazu wird unter facebook/letsгомehrweg auch ein facebook-Auftritt gepflegt, über den auch all-gemeinere Meldungen zum Thema gestreut werden.

B.3.13 youtube/regionbayreuth



Auf dem Youtube-Channel der Region Bayreuth finden sich vorwiegend Clips aus dem Bereich Klimaschutz, vor allem werden Aktionen der Bioenergieregion dokumentiert.

B.3.14 www.umwelt-erle.de

Wohlfühlregion Fichtelgebirge e.V. | Marktgebäude 5 | 95468 Bayreuth | Tel. 0921/728-440 | info@umwelt-erle.de

[www.umwelt-erle.de]

Umweltbewusst erleben

Spannende Umwelt-Lernorte für Kinder und Erwachsene in der Wohlfühlregion Fichtelgebirge und angrenzenden Landkreisen

Auf unserer homepage www.umwelt-erle.de informieren wir Sie über

- Unterrichts- und Freizeitangebote zur Umweltbildung
- regionale Materialien
- aktuelle Veranstaltungen

Institutionen oder Einzelanbieter, die in unser Verzeichnis aufgenommen werden möchten, können über den Menüpunkt Anbieter Log-in ein Anbieterkonto beantragen. Dieser Service ist **kostenlos**.

Veranstaltungen nach Datum

Juli 2014						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			
Juni			August			

Ein Projekt von

Wohlfühlregion Fichtelgebirge

AGENDA 21

Suche nach **Veranstaltungen**

Suche nach **"Zeitlosen"**

Materialien zur Umweltbildung, Lernorte (z.B. Lehrpfade)

Aktuell laufende Angebote

Gemeinsam mit der Wohlfühlregion Fichtelgebirge wurde 2004 das Agenda21-Projekt „Umwelt-Erle“ umgesetzt. Unter Federführung des Landkreises sollten auf dieser Seite regionale Umweltbildungsangebote und geeignete Unterrichtsmaterialien gebündelt werden. In einer Datenbank kann gezielt nach Veranstaltungen unterschiedlicher Ausrichtung und für unterschiedliche Altersgruppen gesucht werden. Allerdings enthält die Seite inzwischen kaum noch aktuelle Informationen und wird offensichtlich nicht mehr gepflegt.

B.4 Bisherige Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

B.4.1 Strukturen

Die Öffentlichkeitsarbeit zur Bioenergieregion Bayreuth und anderen klimaschutzrelevanten Themen in der Region Bayreuth wird derzeit größtenteils eigenverantwortlich von Mitarbeitern der Bioenergieregion beziehungsweise des Regionalmanagements gestaltet. Für die Klimaregio erfolgt eine Zuarbeit durch Mitarbeiterinnen des Landratsamts, eine direkte Unterstützung durch die Pressestelle des Landkreises ist nur im Einzelfall nötig.

B.4.2 Kanäle

Für die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Klimaschutz nutzt der Landkreis Bayreuth bereits die unterschiedlichsten Kanäle sowohl konventioneller als auch neuer elektronischer Medien. Neben klassischen Presseveröffentlichungen werden Meldungen vor allem auch über die unter B.3 beschriebenen Online-Auftritte abgesetzt, was herkömmliche Webseiten, Blogs und Social Media einschließt. Alle diese Seiten werden vom Landkreis beziehungsweise vom Regionalmanagement selbst betreut. In Form von extern produzierten Filmclips werden vor allem Aktionen der Bioenergieregion dokumentiert, dafür betreibt das Regionalmanagement einen eigenen Youtube-Channel.

B.4.3 Rezeption

In den aktuellen lokalen und regionalen Tagesmedien, also den örtlichen Tageszeitungen, dem regionalen Fernsehen sowie den lokalen Radiostationen, sind die Klimaschutzaktivitäten des Landkreises Bayreuth derzeit gut abgebildet. Schwierigkeiten in der Abdeckung einzelner Themen resultieren meist aus grundsätzlichen Problemen der ausgedünnten Lokalredaktionen, Termine zu besetzen, seltener an Desinteresse an der Thematik an sich. Insbesondere durch die Aktivitäten im Rahmen der Bioenergieregion konnte zu den lokalen Medien ein gutes Verhältnis aufgebaut werden, der Tenor der Berichterstattung ist fast durchweg positiv.

Die Online-Aktivitäten sind vielfältig, am innovativsten und aktuellsten erscheinen dabei die facebook-Seiten von Bioenergieregion, Energy in Art und Klimaregio sowie der Wordpress-Blog der Bioenergieregion. Nicht ganz auf dem neusten Stand zu sein scheinen die Klimaschutz-Seiten unter www.region-bayreuth.de, die Inhalte wirken zudem etwas verschachtelt und sind nicht immer auf Anhieb zu finden, was an der nach dem Bekunden von Mitarbeitern verhältnismäßig aufwendigen Pflege dieses Auftritts liegen dürfte.

B.4.4 Inhalte

B.4.4.1 Themen

Die Themenschwerpunkte bei der Kommunikation klimaschutzrelevanter Inhalte finden sich im Landkreis Bayreuth eindeutig im Bereich der Bioenergie, was natürlich vor allem der regen Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Bioenergieregion geschuldet ist. Dabei steht die Bioenergieregion in der breiten Öffentlichkeit vor allem für folgende Themen:

- Steigerung der Bioenergienutzung allgemein
- speziell: Umstieg auf Heizen mit Holz in Bestandsgebäuden
- Suche nach ökologisch verträglichen Energiepflanzen
- und seit 2013 verstärkt die Verbindung von Kunst und Bioenergie

Andere Themenfelder werden zwar weniger offensiv besetzt, finden aber zum Beispiel in Form von facebook-Postings oder Blogbeiträgen usw. dennoch regelmäßig statt. Darüber hinaus wurden und werden zum Beispiel über die Klimaregio Bayreuth und die Bioenergieregion immer wieder durch spezielle Aktionen weitere Akzente gesetzt.

B.4.4.2 Aktionen

Umweltbildung

In der ersten Projektphase der Bioenergieregion wurden zwei aufwendige Umweltbildungsprojekte realisiert, die Schulklassen und Jugendgruppen anschaulich und unterhaltsam den Themenbereich Bioenergie näherbringen sollen. Unter der Überschrift **„Entflammt für Bioenergie“** ist als Verknüpfung von Information und Kunst ein Lernzirkel mit 7 Stationen entstanden, an der sowohl grundlegende Informationen zur Bioenergie vermittelt, als auch eine individuelle künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema erfordert. Im **„Bioenergie-Edutainment-Programm“**, ebenfalls ein 7-teiliger Lernzirkel, werden weitere Aspekte der Bioenergie und der nachwachsenden Rohstoffe mit unterschiedlichen Materialien, Spielen und Experimenten vermittelt.

Der ursprüngliche Gedanke, die Lernzirkel interessierten Schulen leihweise zur Verfügung zu stellen, erwies sich aufgrund des hohen logistischen Aufwands als schwierig. Für beide Lernzirkel soll in der derzeitigen

Projektphase der Bioenergieregion deshalb jeweils zum Ende des Schuljahres ein fester Aufstellungsort gefunden werden, um Schulen aus der Region einen Besuch zu ermöglichen.

Kunst-Workshops

Im Rahmen des Bioenergieregion-Projekts „Energy in Art“ wurden nicht nur drei Kunstwerke als auffällige „Landmarken“ errichtet, sondern durch sogenannte „Satelliten“ gab und gibt es an mehreren Standorten die Möglichkeit für Kinder und Jugendliche, Schulklassen etc., an speziellen Kunst-Workshops mit Bezug zu den Themen Klimaschutz und Energiewende teilzunehmen. Zum Teil wurden die Workshops durch Dokumentarfilmprojekte begleitet.

Wettbewerbe

Allein im Projekt „Energy in Art“ sind mehrere Wettbewerbe integriert, die unterschiedliche Zielgruppen ansprechen. In einem „Jahresgewinnspiel“, das eher die breite Bevölkerung adressiert, werden einfache Quizfragen mit Bezug zu Energy in Art gestellt, die auf der Homepage beantwortet werden können. Ein Fotowettbewerb unter dem Motto „Holz bewegt“ brachte 2013 eine Reihe kreativer Einsendungen von Profi- und Hobby-Fotografen, die online bewertet werden konnten. Der Wettbewerb „Kunst unterwegs“ richtete sich ebenfalls 2013 an Künstler, die einen LKW des ZMS Schwandorf mit Bioenergiemotiven gestalten sollten.

Frei von CO₂ - Ich bin dabei!

Über die Klimaregio Bayreuth wurde 2010 die Kampagne „Frei von CO₂ - Ich bin dabei!“ durchgeführt. Sie lief das ganze Jahr hindurch und widmete sich monatlich einem bestimmten Thema wie umweltfreundliches Heizen, Stand-By-Verbrauch oder richtiges Lüften. In Medienpartnerschaft mit dem örtlichen Sender Radio Mainwelle wurden nicht nur die jeweiligen Themen öffentlichkeitswirksam platziert, sondern auch begleitend dazu ein Gewinnspiel mit attraktiven Preisen durchgeführt. Die Kampagne erhielt beim Bundeswettbewerb „Kommunaler Klimaschutz 2010“ die Auszeichnung der Kategorie „Erfolgreich umgesetzte, innovative Aktionen zur Beteiligung und Motivation der Bevölkerung bei der Realisierung von Klimaschutzmaßnahmen“. Im Jahr 2011 wurde die Klimaschutzkampagne mit dem Titel „Frei von CO₂ – Ich bin dabei!“ fortgeführt.

Kleine Klimaschützer unterwegs

Die Klimaregio Bayreuth beteiligt sich seit 2008 an der vom Klimabündnis initiierten Aktion „Kleine Klimaschützer unterwegs“. An Schulen und Kindergärten in Stadt und Landkreis wird dazu aufgerufen, möglichst viele Wege umweltfreundlich zurückzulegen, also zu Fuß, mit Rad oder Roller oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln. So können „Grüne Meilen“ gesammelt werden, die am Jahresende von der Klimaregio prämiert werden.

B.5 Integriertes Klimaschutzkonzept

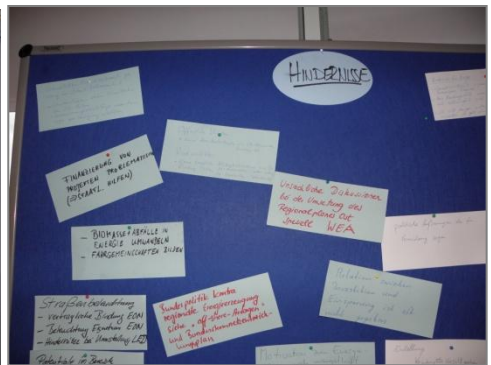
B.5.1 Veranstaltungen und Klimakonferenzen

B.5.1.1 Auftaktveranstaltung

Die Auftaktveranstaltung zum Klimaschutzkonzept des Landkreises Bayreuth fand am 11. April 2013 im Sitzungssaal des Landratsamts statt. Dabei wurden vor allem die Inhalte und Schwerpunkte des Konzepts vorgestellt und der Zeitplan erläutert.



B.5.1.2 Erste Klimakonferenz





Bei der ersten Bayreuther Klimakonferenz am 25. Juni 2013 im Landratsamt wurden die Teilnehmer aufgerufen, Hindernisse und Handlungsfelder für den Klimaschutz in der Region zu benennen.

Tabelle 1: Hindernisse für Klimaschutz und Energiewende

Problemstellung	mögliche Lösungsansätze
betrieblicher Energieverbrauch zu wenig im Detail bekannt	Unterstützung beim Ermitteln der Ist-Daten Verbesserungsvorschläge machen bzw. zur Verfügung stellen
Finanzierung von Projekten problematisch	staatliche Hilfen
Öffentlicher Verkehr: Keine Abendverbindungen von Landkreis-Gemeinden Richtung Bayreuth	
Radverkehr: keine taugliche Alltagsverbindung von Bayreuth Richtung Osten, zum Beispiel BT-Friedrichsthal-Untersteinach-Weidenberg oder BT-Neunkirchen-Speicherdorf	
Biomasse in Energie umwandeln	
Fahrgemeinschaften bilden	
LED-Umstellung der Straßenbeleuchtung: vertragliche Bindung an Eon Beleuchtung im Eigentum Eon	
Potenziale im Bereich Beleuchtung in Schulen, Kindergärten, kommunalen Liegenschaften oft nur teilweise bekannt	
Bundespolitik kontra regionale Energieerzeugung, siehe Offshore-Anlagen und Bundesstromnetzentwicklungsplan	
Unsachliche Diskussion bei der Umsetzung des Regionalplans für Windkraft	
Politische Äußerungen sorgen für Verunsicherung	
Relation zwischen Investition und Einsparung ist oft nicht gegeben	
Problem Speicherung	Lösung E-Auto
Problembewusstsein in der Bevölkerung	Medien, Schulen
Mangelnde Akzeptanz für Windkraft	Bürgerbeteiligung
Regionale Erzeugung und Vermarktung zu gering	
Informationsdefizite über die effektiven Auswirkungen des CO ₂ -Ausstoßes bei der Bevölkerung	
Fehlender Esprit / Dynamik bei der Umsetzung von EE-Projekten in diversen Kommunen	
attac Bayreuth meint: behindernd sind die wirtschaftlichen Interessen der Großkonzerne, zB. Eon	
Einflüsse von Anlagen (Windräder, Wasserturbinen) auf den Bürger genau untersuchen, um Vorurteile bzw falsches Wissen zu beseitigen	
persönliche Bequemlichkeit alles muss immer verfügbar sein	regionale Produkte verwenden
Individualverkehr	besseres Angebot öffentlicher Verkehrsmittel
Motivation zum Energiesparen noch mangelhaft	
Einstellung: Veränderung wird als Verzicht verstanden	Beispiel: Fahrrad ist nicht Verzicht

	auf das Auto, sondern bringt Ausgleich vom Sitzen
Nahwärmekonzept in Speichersdorf: Wärmeversorgung für über 200 Anwesen, Machbarkeitsstudie ist positiv, aber Probleme bei der konkreten Umsetzung Fehlende Akzeptanz wegen hoher Anschlusskosten, weniger Anschlüsse, geringere Wärmedichte, weiter steigende Kosten usw.	Höhere Bezuschussung der Netzkosten
Energieverbrauch der Erzeugung anpassen	
Maisanbau zwecks Bioenergie ist fragwürdig	Suche nach geeigneten Ersatzpflanzen
Ökonomische Interessengegensätze Damit wird man immer kämpfen müssen	
Nutzung der Wärme bei bestehenden Biogasanlagen Leitungsbau, wenn Bahnlinie gekreuzt werden muss	
Fehlende Energiespeichermöglichkeit	
Verhältnis zwischen eingesetzter fossiler Energie und gewonnener regenerativer Energie, zum Beispiel Dieseleinsatz bei der Biogasproduktion	
Ablehnung in der Bürgerschaft, zB. Windkraft, PV wegen Verschandelung des Landschaftsbildes teilweise fehlende Finanzausstattung der Kommunen, um die benötigten energetischen Maßnahmen durchführen zu können fehlende Einsicht mancher politischer Gemeindegremien fehlende erste Leuchtturmprojekte in den Kommunen, die zur Nachahmung anregen	
Energiespeicherung im Kleinerzeugungsbereich, zB. Haushalt	
Regenerative Energien als Störquelle im Stromnetz ohne Einfluss auf die konventionellen Produktionsformen (z.B. Kohle und Kernkraft)	
Es sollte ein konkreter Nutzen für den einzelnen Bürger vermittelbar werden (Kosten, Lebensqualität, Zukunftssicherung)	
Hindernisse für Bürger: Informationsdefizit und pauschale Ablehnung erneuerbarer Energien kein Handlungsdruck, solange fossile Energieträger noch erschwinglich sind sich nicht bewegen wollen, da mit Aufwand verbunden (geht schon noch)	

Tabelle 2: Vorschläge für Maßnahmen und Handlungsfelder:

Maßnahmen	Handlungsfeld
Zusammenstellung der regionalen Angebote von Lebensmitteln	Information
Wechsel des Stromanbieters zu EE-Anbieter bewerben	Information
Initiierung eines Dialogforums „Energieentwicklung der Gemeinde XY“ zur Entwicklung langfristiger Strategien mit Bürgern, Politik, Verwaltung, Unternehmen etc., Vorteil: Akzeptanz von Beginn an	Information
Schulung von technischen Mitarbeitern in den Kommunen zu Initialberatern für energetische Gebäudesanierung	Information
Infoveranstaltung in JEDER Kommune mit folgendem Ziel: (Vernetzung der Interessenten) Den Bürgern konkret vor Ort aufzeigen, welche Energiegewinnung / Energieeinsparung für diesen Ort wirtschaftlich erscheint; Beratung der Bürger für ihr eigenes Projekt; Kosten/Nutzen-Analysen anbieten für Interessierte Bürger; Aufzeigen von Förderprogrammen	Information
Bildung von Energieeffizienznetzwerken	Vernetzung
Netzwerk zum Austausch zwischen den einzelnen Arbeitskreisen	Vernetzung
Energieinvestitionen: Aufwand und Amortisation näher bringen mit konkreten Beispielen	Invest/Beteiligung
Energie in Bürgerhand: erläutern und vermarkten	Invest/Beteiligung
Einsparmaßnahmen beim Stromverbrauch in öffentl. Gebäuden	Sparen+Effizienz
Abschaffung der Glühbirnen bei der Bayreuther Weihnachtsbeleuchtung	Sparen+Effizienz

Musterhafte energetische Sanierung eines Wohngebäudes mit entsprechender Begleitung und Kommunikation des Projekts	Sparen+Effizienz
Energiesparen bei der Straßenbeleuchtung (LED)	Sparen+Effizienz
Energie einsparen	Sparen+Effizienz
Ausbau der kleinen Wasserkraftanlagen	Ausbau Erzeugung
Windkraft im Landkreis Bayreuth: Positive Bewerbung	Ausbau Erzeugung
Planung und Bau einer zentralen Vergärungsanlage für Bioabfälle	Ausbau Erzeugung
Umsetzung von Projekten erfolgreich planen / vorbereiten / Bürger gewinnen (Windkraft / PV / Fernwärme)	Ausbau Erzeugung

B.5.1.3 Zweite Klimakonferenz

Bei der Zweiten Bayreuther Klimakonferenz am 14. Oktober 2013 standen neben Kurzberichten aus den Arbeitsgruppen konkrete Beispiele für Klimaschutz- und Energiewendeprojekte aus der Region im Mittelpunkt. Dabei ging es um innovative Nahwärmeprojekte, Bürgerbeteiligungsmodelle im Bereich Windkraft, aber auch Anregungen zur „persönlichen Energiewende“, zum Beispiel der Bau eines Passivhauses oder allgemeine Energiesparmaßnahmen in einem privaten Haushalt.



B.5.1.4 Abschlussveranstaltung

Die wichtigsten Ergebnisse des Integrierten Klimaschutzkonzepts wurden bei einer Abschlussveranstaltung am 27. Mai 2014 im Landratsamt vorgestellt. Bei der abschließenden Diskussionsrunde bekräftigte Landrat Hübner die Entschlossenheit des Landkreises, an der Umsetzung von Klimaschutz- und Energiewendeprojekten trotz erschwelter Rahmenbedingungen engagiert festhalten zu wollen.





B.5.2 Arbeitsgruppen

Im Rahmen der öffentlichen Veranstaltungen zum Integrierten Klimaschutzkonzept des Landkreises Bayreuth waren ab April 2013 auch Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreter von Vereinen, Verbänden oder Unternehmen aufgerufen, sich mit eigenen Vorschlägen und Ideen an der Erstellung des Konzepts zu beteiligen. Die Veranstaltungen brachten eine ganze Reihe guter und kreativer Ansätze. Aus der Liste der Vorschläge und Handlungsfelder wurden bei der Klimakonferenz im Juni 2013 in gemeinsamer Diskussion folgende Arbeitsgruppen gebildet:

Effizienz-Zirkel für Gewerbe/Industrie

Ansprechpartner: NN

Die Arbeitsgruppe bestand eher aus einer Idee: Zur Erleichterung der Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen sollten interessierte Unternehmen aus dem Raum Bayreuth zu einem regelmäßigen Erfahrungsaustausch zusammenkommen. Da sich keiner der Teilnehmer in der Lage sah, diese Treffen zu organisieren, wurde die Idee zunächst zurückgestellt. Generell sollte das Vorhaben weiter verfolgt werden.

Schaffung eines Ansprechpartners für Energie(-effizienz) in jeder Kommune

Ansprechpartner: Wolfgang Lautner (HWK Oberfranken, Bayreuth)
Andreas Eichhorn (ALE Oberfranken, Bamberg)

Der Vorschlag zielt darauf ab, die Kompetenzen der Kommunen im Bereich Energie und Energieeffizienz zu stärken: In jedem Rathaus sollte möglichst ein fester Ansprechpartner für Energiefragen etabliert werden. Die Arbeitsgruppe hat diesen Vorschlag nur diskutiert, weitere Schritte sind bislang noch nicht erfolgt.

Lernort Energie-Bauernhof

Ansprechpartner: Rainer Prischenk (Landw. Lehranstalten, Bayreuth)

Bereits heute zeigen die Landwirtschaftlichen Lehranstalten mustergültig, wie sehr Energiethemen den Alltag auf unseren Bauernhöfen bestimmen. Mit dem Projekt „Lernort Energie-Bauernhof“ will Rainer Prischenk geeignete landwirtschaftliche Betriebe aus der Region in ein Gesamtkonzept einbinden. Dritten und Vierten Schulklassen soll dadurch die Gelegenheit geboten werden, vorbildliche Bioenergie-Projekte aus der Region zu besuchen. Vor Ort können dann je nach Lehrplan spezifische Inhalte angesprochen werden. Fördermittel sollen über das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten bereitgestellt werden, die Organisation könnte möglicherweise die Bioenergieregion Bayreuth übernehmen.

Möglichkeiten der Reaktivierung von Kleinwasserkraftanlagen

Ansprechpartner: Karlheinz Lauterbach, Bad Berneck

Auch im Raum Bayreuth gibt es eine Reihe stillgelegter Wasserkraftanlagen bzw. aufgelöster Standorte. Auch wenn der Beitrag der Wasserkraft zur Energiewende in Oberfranken aufgrund der kaum vorhandenen größeren Flüsse bescheiden bleiben muss, so können kleine Wasserkraftwerke in einigen Regionen durch ihre kontinuierliche Stromerzeugung durchaus ein wichtiger Stützpfeiler sein. In der Arbeitsgruppe sind Wasserkraftexperten und Laien vertreten. Eine Vernetzung mit weiteren ähnlich gelagerten Initiativen erscheint sinnvoll.

Energiesparen/Energieeffizienz

Ansprechpartner: NN (keine Festlegung getroffen)

Die Arbeitsgruppe diskutierte unterschiedliche Zielsetzungen:

- Energiesparend Fahren, evtl. Anbieten geeigneter Fahrkurse, z.B. für Kommunen
- Energieeinsparung durch Kraft-Wärme-Kopplung, evtl. direkte Ansprache geeigneter Liegenschaften/Eigentümer
- Energieeffiziente Beleuchtung (innen und außen), vorwiegend für kommunale Liegenschaften und Straßenbeleuchtung

Anzumerken ist, dass die gebildeten Projektgruppen aufgrund mangelnder weiterer Beteiligung bzw. Treffen kaum arbeitsfähig waren. So kam die Akteursbeteiligung im Klimaschutzkonzept des Landkreises Bayreuth leider bislang nicht über diese zunächst hoffnungsvolle Anfangsphase hinaus.

Allerdings ist dies kein spezielles Bayreuther Phänomen. Während unmittelbar nach dem Atomunfall im japanischen Fukushima überall in Deutschland eine große Bereitschaft spürbar wurde, die Energiewende tatkräftig mitzugestalten, war die aktive Bürgerbeteiligung bereits ab 2013 wieder rückläufig. Arbeitsgruppen auf ehrenamtlicher Basis zur Planung und Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen werden daher wohl dauerhaft die glückliche Ausnahme bleiben.

Dennoch können immer wieder Menschen motiviert werden, sich für die Belange des Klimaschutzes vor ihrer Haustür einzusetzen. Für den Landkreis Bayreuth sollten daher die Akteure aus den bestehenden Arbeitsgruppen wo möglich neu motiviert und zu einer Fortsetzung ihrer Arbeit ermutigt werden.

B.5.3 Begleitende Infoveranstaltungen

Im Rahmen des Klimaschutzkonzepts wurden drei Infoveranstaltungen zu aktuellen Energiewende-Themen in verschiedenen Landkreiskommunen durchgeführt.

Energie erzeugen und Sparen: Tipps für Ihre persönliche Energiewende

Dienstag, 14. Januar 2014, Gefrees

Ablauf:

- Begrüßung (1. Bürgermeister Harald Schlegel)
- Das Klimaschutzkonzept für den Landkreis Bayreuth (Markus Ruckdeschel, Energieagentur Nordbayern)
- Mit eigener Stromerzeugung Kosten reduzieren (Markus Ruckdeschel)
- Clever sparen, richtig heizen: Tipps zur Energetischen Sanierung und Erneuerung der Heizung (Jürgen Ramming, Energieberater der Energieagentur Oberfranken e.V.)
- Anschließend: Fragen und Diskussion

Günstiger Strom vom eigenen Dach: Photovoltaik-Lösungen für Unternehmen und Privathaushalte

Donnerstag, 30. Januar 2014, Hollfeld

Ablauf:

- Begrüßung (1. Bürgermeisterin Karin Barwisch)
- Das Klimaschutzkonzept für den Landkreis Bayreuth (Markus Ruckdeschel, Energieagentur Nordbayern)
- Sonnenstrom vom eigenen Dach - lohnt sich das noch? (Dr. Michael Schmitt, Vorstand Energent AG, Bayreuth)
 - Grundlagen der Photovoltaik
 - Aktuelle Rahmenbedingungen für PV-Anlagen
 - Eigenverbrauch und Einspeisung
 - Speicherung von Solarstrom
- Anschließend: Fragen und Diskussion

Energie effizient nutzen: Kraft-Wärme-Kopplung in der Praxis

Dienstag, 18. Februar 2014, Pegnitz

Ablauf:

- Begrüßung (1. Bürgermeister Uwe Raab)
- Das Klimaschutzkonzept für den Landkreis Bayreuth (Erich Maurer, Energieagentur Nordbayern)
- Energie effizient nutzen: Kraft-Wärme-Kopplung für Kommunen und Unternehmen (Erich Maurer)

- KWK: Möglichkeiten im Bereich der Energiedienstleistung (Dieter Sternecker, Geschäftsführer ENES Ltd., Bindlach)
- Energiezellen: Komplettlösungen zur Strom- und Wärmeversorgung (Manfred Dollinger, Geschäftsführer easykraft Energiezellen GmbH, Bayreuth)
- Anschließend: Fragen und Diskussion

C. Vorgehensweise und Maßnahmen

C.1 Grundsätzliche Hinweise

An Sinn und Notwendigkeit einer intensiveren Öffentlichkeitsarbeit für die Belange des Klimaschutzes und der Energiewende kann niemand ernsthaft zweifeln. Für eine erfolgreiche Medienarbeit müssen aber Zuständigkeiten geklärt, Verantwortungen abgesteckt werden, und am Ende braucht es neben der Kompetenz auch die personellen und finanziellen Ressourcen. Spätestens die letzten beiden Aspekte lassen allzu ehrgeizige Projekte schnell scheitern, denn in der Kommunalverwaltung sind Zeit und Geld meist Mangelware.

Doch das Integrierte Klimaschutzkonzept bietet die Möglichkeit, dieses Aufgabenfeld neu zu strukturieren, vorhandene Akteure zu vernetzen und über ein Klimaschutzmanagement neue Kapazitäten zu schaffen, so dass am Ende einer erfolgreichen Medien- und Öffentlichkeitsarbeit nichts mehr im Wege steht.

Bei allen Aktivitäten sollten folgende Grundsätze beherzigt werden:

C.1.1 Transparent informieren

Bereits die Entstehung, aber erst recht die Umsetzung eines Klimaschutzkonzepts erfordern ein hohes Maß an Transparenz. Von Anfang an sollte die Öffentlichkeit über Art und Umfang, Sinn und Zielsetzung des Konzepts eingehend informiert werden. Einerseits geht es darum, durch die Vermittlung von Fakten dem Informationsbedürfnis der Bevölkerung nachzukommen, andererseits spielt aber auch die Motivation der Bürger eine zentrale Rolle. Erfolg und Akzeptanz von Klimaschutzmaßnahmen sind in hohem Maße davon abhängig, wie gut im Vorfeld informiert wurde und wie gut die Aktivierung der Bürgerinnen und Bürger gelingt. Dazu gehört auch, dass man Chancen und positive Aspekte genauso darstellt wie mögliche Probleme.

Transparenz wird dabei übrigens nicht nur von Bürgern eingefordert, sondern zu Recht auch von Kommunalpolitikern und Verwaltungsmitarbeitern. Natürlich haben sie als Entscheider viele Aktionen selbst auf den Weg gebracht, man kann deshalb eigentlich von einer intensiven Teilhabe ausgehen. Erfahrungsgemäß ist es trotzdem ratsam, gerade bei längerer Dauer von Projekten und Aktionen auch diese Zielgruppe intensiv in die Öffentlichkeitsarbeit einzubeziehen und damit auch immer wieder an ihre eigenen Beschlüsse zu erinnern. Dies kann zum Beispiel durch Weiterleitung von erschienenen Medienberichten, aber auch durch regelmäßige Information im Rahmen von Sitzungen oder eigenen Veranstaltungen stattfinden.

C.1.2 Chancen herausstellen

Klimaschutzprojekte auf lokaler Ebene werden in der Regel zwar als gut und sinnvoll angesehen, gelten vor allem aber als zusätzliche Belastung für den kommunalen Haushalt. Kurzzeitig sorgte der Ausbau der Erneuerbaren Energien für einen Paradigmenwechsel, weil wirtschaftliche Vorteile greifbar wurden. Inzwischen überlagert eine Diskussion über die „Nebenwirkungen“ der Energiewende alle Arbeit. Meist geht es dabei um die pauschale Ablehnung von Erzeugungsanlagen oder -formen.

Dabei dürfen die wesentlichen Vorteile einer regionalen Energiewende nicht unter die Räder kommen: Der Strukturwandel in unserer Energieversorgung hin zu einer dezentralen Erzeugung spielt Kommunen und Stadtwerken in die Karten und sorgt für ein erhebliches Wertschöpfungspotenzial, insbesondere im ländlichen Raum. Es ist nicht übertrieben, von einer historischen Chance für Städte und Gemeinden zu sprechen: Kommunen können durch eigenes Engagement im Energiesektor eine sichere, nachhaltige und bezahlbare Versorgung für ihre Bürger gewährleisten und gleichzeitig enorme Impulse für den regionalen Wirtschaftskreislauf auslösen. Wenn es gelingt, auch nur einen Teil der Mittel, die bislang für den Einkauf fossiler

Energieträger ins Ausland abfließen, dauerhaft in der Region zu halten, lässt sich weit mehr bewirken als durch alle Strukturförderprogramme von EU, Bund und Freistaat zusammen. Gleichzeitig geschieht Klimaschutz als willkommenes „Nebenprodukt“.

Diese unbestreitbaren Vorteile einer Energiewende zu vermitteln, muss das zentrale Anliegen jeglicher Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Klimaschutz sein. Dabei geht es nicht darum, blühende Landschaften oder illusorische Renditen zu versprechen und den Ausbau der Erneuerbaren Energien in den schillerndsten Farben zu malen. Vielmehr sollte realistisch und sachlich über die vorhandenen Möglichkeiten informiert werden. Dies sollte für Bürger und Kommunen Motivation genug sein die Energiewende vor Ort beherzt anzupacken.

C.1.3 Bedenken und Widerstände ernst nehmen

Bürgerproteste sollte man in ihrer Beharrlichkeit und Außenwirkung nicht unterschätzen. Stuttgart21 oder neuerdings der Widerstand gegen Stromtrassen sind dafür Paradebeispiele, und auch beim Klimaschutz kann man ähnliche Mechanismen entdecken.

Fast überall dort, wo die Energiewende greifbar wird, begegnet man auch Vorbehalten. Wenn zum Beispiel Standorte für Windkraft- oder Biogasanlagen gesucht werden, finden sich schnell auch kritische Stimmen. Hierfür gibt es unterschiedlichste Ursachen. Meist jedoch geht einer solchen Auseinandersetzung ein erheblicher Mangel an Information voraus. Wer von Anfang an die Öffentlichkeit am Stand der Planungen teilhaben lässt und die Bürger so eng wie möglich einbezieht, tut sich in der Regel auch bei der Umsetzung leichter.

Kommunen sehen dabei weniger sich selbst, als vielmehr Planer und Betreiber in der Pflicht. Natürlich ist das sachlich richtig, jedoch tut eine Kommune bzw. ein Landkreis gut daran, einen entstandenen Konflikt nicht einfach schwelen zu lassen. Wo immer eine Kommune die Möglichkeit hat, durch Information und Koordination mögliche Vorbehalte gegen ein bestimmtes Projekt zu entkräften, sollte sie diese Chance auch nutzen.

Außerdem kann sachliche Information zum frühestmöglichen Zeitpunkt helfen, unsachliche Argumentationen zu entkräften und allzu emotional geführte Diskussionen wieder auf ein Niveau zu bringen, das ein künftiges Miteinander nicht von vornherein unmöglich macht.

Wichtig ist auf jeden Fall, solche Widerstände auch in der Ausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit ernst zu nehmen. Ebenso sollten sich kommunalpolitische Entscheider mit den vorgebrachten Bedenken auseinandersetzen.

C.1.4 Kontinuität wahren

Öffentlichkeitsarbeit ist kein einmaliges Ereignis, deshalb brauchen „Öffentlichkeitsarbeiter“ einen langen Atem. Gerade zu Beginn eines Projekts oder im Umfeld einer besonderen Aktion ist die Motivation bei den Akteuren hoch und auch das Interesse der Medien durchaus vorhanden. In der Regel klappt es zu diesem Zeitpunkt auch mit der Pressearbeit. Schwieriger wird es schon, wenn einige Monate oder gar Jahre ins Land gegangen sind, die ersten Mitstreiter ihr Engagement zurückfahren und auch die Presse nicht mehr zur Berichterstattung motiviert werden kann. Aber das ist das Wesen der Branche: Die Medien wollen mit „Neuigkeiten“ versorgt werden, nicht nur mit aufgewärmten Geschichten über ein längst bekanntes Thema. Wenn eine wirkliche Durchdringung der Öffentlichkeit und eine Bewusstseinsbildung im klassischen Sinn stattfinden soll, dann ist das die große Herausforderung: Der Faden darf nicht abreißen!

Gerade hier hilft die unglaubliche Komplexität und der Facettenreichtum im Bereich Klimaschutz und Energiewende ein gutes Stück weiter. Es sollte kein Problem darstellen, das Thema immer wieder aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln zu beleuchten. Dabei kann man durchaus das große Ganze im Blick behalten, aber spannend für die Medien ist immer die konkrete Umsetzung vor Ort. Dabei kommt es selten auf den vorformulierten Presstext an, sondern meist reicht ein Tipp für eine gute Reportage, der in vielen Redaktionen dankbar angenommen wird. Alle Medien sind an guten Themen interessiert, jedenfalls mehr als an vorgefertigten Texten und Terminjournalismus. Dies sind gute Voraussetzungen, um bei überschaubarem Arbeitsaufwand mit den Klimaschutzaktivitäten des Landkreises dauerhaft in der Öffentlichkeit präsent zu bleiben.

C.2 Klimaschutz-Offensive im Landkreis Bayreuth

C.2.1 Aufbau von Strukturen

C.2.1.1 Klimaschutzmanagement

Dreh- und Angelpunkt einer Klimaschutz-Offensive auf Landkreisebene ist die Koordination der einzelnen Aktivitäten. Die Offensive steht und fällt mit dem Vorhandensein von „Kümmerern“, also Verantwortlichen, die über genügend Ressourcen in personeller und finanzieller Hinsicht verfügt, um angestoßene Projekte auf einen guten Weg zu bringen und die Umsetzung dauerhaft zu begleiten. Dabei darf von diesem Personenkreis nicht die Umsetzung an sich erwartet werden, denn ein Klimaschutzmanagement kann nicht im Alleingang alle Projekte realisieren. Seine Aufgabe ist aber, wesentliche Schritte vorzubereiten und im Zusammenspiel mit den wichtigen Akteuren die Projekte voran und letztlich zu einem guten Abschluss zu bringen.

Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit sind Klimaschutzmanager die Hauptakteure. Die Schaffung einer solchen Stelle an sich ist bereits ein öffentliches Statement, die Kontaktpflege zu Politik, Bürgern, Wirtschaft und Netzwerkpartnern ist ein elementarer Bestandteil. Darüber hinaus gehört die klassische Pressearbeit genauso zu den Aufgaben wie die Organisation von Treffen, Infoveranstaltungen oder Workshops und Konferenzen.

Von entscheidender Bedeutung für die erfolgreiche Umsetzung des Klimaschutzkonzepts ist zudem die Vernetzung zwischen Landkreis und Kommunen. Naturgemäß sind viele Möglichkeiten zum Klimaschutz auf Landkreisebene eher koordinierender Art, viel mehr konkrete Ansätze zur Umsetzung ergeben sich auf der Ebene der einzelnen Kommunen. Dazu muss das Klimaschutzkonzept aber auch von den Städten und Gemeinden im Landkreis als Grundlage eigenen Handelns angenommen werden. Deshalb kommt dem Klimaschutzmanagement an dieser Schnittstelle eine wichtige Funktion zu. Gemeinsam mit dem Landrat, den Mitgliedern des Kreistags und den Bürgermeistern sorgt es dafür, dass das Klimaschutzkonzept in den Gemeinden seine Wirkung entfaltet. Die Kommunen dürfen vor allem nicht dem Missverständnis erliegen, dass der Landkreis nun im Alleingang für die Umsetzung des Konzepts sorgen wird. Energiewende und Klimaschutz sind Gemeinschaftsaufgaben. Der Klimaschutzmanager muss deshalb durch Motivation und Koordination erreichen, dass die Kommunen die Umsetzung als eigene Aufgabe, aber auch als eigene Chance wahrnehmen.

Aufgrund der vielfältigen in diesem Konzept beschriebenen Aufgaben und der zahlreichen bestehenden, bereits im Rahmen der Bioenergieregion angestoßenen und nun einzubindender Projekte erscheint die Schaffung einer einzelnen Stelle als nicht ausreichend. Da der Bund in begründeten Fällen auch mehr als eine Stelle fördert, sollte für die Umsetzung dieses Klimaschutzkonzepts auf die Schaffung von zwei Stellen hingewirkt werden.

Das Klimaschutzmanagement sollte dabei eine enge Kooperation mit dem Regionalmanagement anstreben, da in Teilbereichen durch die Zusammenarbeit Synergien genutzt werden können.

Förderung: 65% für drei Jahre

Im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums ist diese Stelle eines Klimaschutzmanagers förderfähig, sofern man ein anerkanntes Klimaschutzkonzept vorlegen kann. Die Förderquote liegt in der Regel bei 65 Prozent, die Förderung ist zunächst befristet auf drei Jahre. Danach ist eine Anschluss-Förderung für weitere zwei Jahre möglich. Wichtig ist, dass mit dem Klimaschutzmanagement auch die Umsetzung einer Maßnahme mit bis zu 50 Prozent gefördert werden kann. So können auch gleich erste Projekte zur Umsetzung gebracht werden.

Anträge für die Schaffung von Personalstellen für Klimaschutzmanagement können ganzjährig beim Projektträger Jülich (PtJ) gestellt werden. Ein Folgeantrag auf Fortsetzung der fachlich-inhaltlichen Unterstützung kann ebenfalls ganzjährig, jedoch nur innerhalb des letzten Jahres des Bewilligungszeitraums des Klimaschutzmanagers gestellt werden. Die ausgewählte Maßnahme kann innerhalb der ersten 18 Monate nach Beginn der Projektlaufzeit sowohl des Erstantrages als auch des Folgeantrages einer Stelle für Klimaschutzmanagement gestellt werden.

Für weitere Informationen:

<http://www.klimaschutz.de/de/programm/kommunalrichtlinie>

C.2.1.2 Dachmarke für Klimaschutz

Für die Kommunikation nach außen wie innen ist die Verwendung eines übergeordneten Begriffes, Logos, Slogans usw. überaus hilfreich. Eine „Dachmarke“ für sämtliche Klimaschutzaktivitäten im Landkreis Bayreuth schafft einen Wiedererkennungswert und hilft dem Einzelnen, die Meldungen, Beiträge und Aktivitäten im Bereich Klimaschutz eindeutig dem Landkreis zuzuordnen.

Wo andere Kommunen und Kreise vor der Aufgabe stehen, eine solche Dachmarke erst ins Leben zu rufen zu müssen, hat die Region Bayreuth das „Problem“, gleich mehrere Logos und Marken im Umlauf zu haben, die parallel nebeneinander existieren und deren Inhalte nicht immer scharf gegeneinander abgegrenzt werden können. Weil dies für eine schlagkräftige Kommunikation eher hinderlich ist, wird zu einer Konzentration auf EIN Logo geraten. Alle Veröffentlichungen zum Klimaschutz aus dem Landratsamt bzw. aus dem Regionalmanagement sollten künftig diese Dachmarke verwenden. Als wichtigste der derzeit genutzten Marken gelten die „Klimaregio Bayreuth“ und die „Bioenergieregion Bayreuth“.

Abbildung 2: Logos von Klimaregio und Bioenergieregion Bayreuth

Obwohl die Klimaregio-Vereinbarung aus dem Jahr 2007 als Ursprung der meisten Klimaschutzaktivitäten im Raum Bayreuth gesehen werden kann und deshalb einen umfassenderen Ansatz verfolgt, dürfte sie nach wie vor nur einem Kreis von Insidern bekannt sein. Die „Bioenergieregion“ verfügt durch die Vielzahl an öffentlichen Aktivitäten während der vergangenen fünf Jahre über einen deutlich höheren Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung und wird aufgrund ihrer Namensgebung auch direkt mit der Umsetzung von Energiewende- und Klimaschutzmaßnahmen in Verbindung gebracht. Sie kann daher als wertvollere Marke angesehen werden.

Dabei ist zu beachten, dass der Begriff „Bio-Energie“ für die meisten Bürgerinnen und Bürger keine thematische Verengung auf Energieerzeugung durch Biomasse impliziert, sondern von der Mehrzahl der Bevölkerung fast synonym mit erneuerbarer / regenerativer Energie verwendet wird. Befürchtungen, mit einer Dachmarke „Bioenergieregion“ sei eine zu starke Verengung auf einen Teilaspekt der Energiewende verbunden, erscheinen daher unbegründet.

Unter Umständen ist es sinnvoll, das bestehende Logo für die künftige Arbeit weiterzuentwickeln oder um einen Zusatz zu ergänzen. So könnten beispielsweise durch einen kurzen Slogan Klimaschutzaspekte besonders betont werden.

Gleichzeitig sollte die Klimaregio in der Außendarstellung nicht mehr offensiv verwendet werden.

C.2.1.3 Schaffung einer einheitlichen Internet-Plattform

Die Konzentration auf ein einheitliches Erscheinungsbild sollte auch für das Online-Angebot gelten. Derzeit werden über den Landkreis Bayreuth bzw. über das Regionalmanagement rund zehn verschiedene Internet-Auftritte, Blogs oder Social-Media-Accounts mit direktem Bezug zu Klimaschutz-Themen unterhalten (siehe Abschnitt B.3). Die Breite der Informationen ist beeindruckend, sie reicht von Mehrweg-Kampagnen über allgemeine Klimaschutz-Themen und Kunstprojekte bis hin zu Fachinfos aus der Welt der Bioenergie.

Diese Vielfalt ist gleichzeitig eine große Herausforderung: Sowohl für die Betreiber der Seiten, die eine Fülle verschiedener Auftritte gleichzeitig pflegen und aktuell halten müssen, als auch für die Nutzer, die bei der gezielten Suche nach Informationen nicht immer auf Anhieb erkennen können, auf welcher Seite der gewünschte Inhalt zu finden ist. Da die Inhalte nicht klar gegeneinander abgegrenzt werden können, sind Überschneidungen unvermeidlich.

Aus Sicht einer effizienten und klar strukturierten Medienarbeit erscheint eine Zusammenlegung aller klimaschutzrelevanten online-Veröffentlichungen im Landkreis Bayreuth unter einer einheitlichen Adresse sinnvoll. Dies kann sowohl den Aufwand für die Pflege der Seite als auch die Informationsbeschaffung für den Nutzer deutlich vereinfachen.

Dabei geht es keinesfalls um eine Reduzierung der Informationsdichte, sondern um eine Vermeidung unnötiger zusätzlicher Arbeitsschritte. Bei richtiger Planung des neuen gemeinsamen Webauftritts müssen Meldungen nur einmal eingestellt werden, sind unter einer einheitlichen Adresse zu finden und auch die Aktualisierung von SocialMedia-Accounts wie facebook könnte zum Teil automatisiert werden (bzw. facebook-Meldungen könnten automatisch auf der Website erscheinen).

Als einheitliche Webadresse wird „www.bioenergieregion-bayreuth.de“ vorgeschlagen. Unter diesem Dach könnten künftig folgende Informationen/Auftritte zusammengefasst werden:

Domains / Adressen	Inhalte	bisherige Menüpunkte
www.bioenergieregion-bayreuth.de bzw. www.region-bayreuth.de/Bioenergieregion bioenergieregion.wordpress.com energy-in-art.de	In diesem Themenkomplex finden sich derzeit alle wesentlichen Informationen zu den Aktivitäten und Projekten der Bioenergieregion Bayreuth. Über den Wordpress-Auftritt werden vorwiegend aktuelle Meldungen veröffentlicht.	Aktuelle Meldungen / Blogs Die Modellregion Was ist Bioenergie? energy in art Bioenergie Fachprojekte Bioenergie aus Abfällen Effizienz von Bioenergieanlagen Landwirtschaft-Bioenergie- Naturschutz Informationssystem Erneuerbare Energien Umweltbildung Neue ökologische Energiepflanzen Online-Ratgeber „Heizen mit Holz“ Holz und Heizung Modellhäuser Förderungen Beratung und weitere Infos Daten zur Region Netzwerkpartner Infos-Downloads-Links

www.region-bayreuth.de/Klima-Umwelt	Aktuelle und frühere Aktivitäten im Rahmen der Klimaregio Bayreuth	Klimaregio Bayreuth Klimaschutzklärung Klimaregio-Unterzeichner Energieratgeber Energiebericht Eisblockwette Erneuerbare Energien Franken für den Klimaschutz Frei von CO2 Kleine Klimaschützer Lenkungskreis Klimaschutz Solarbundesliga Sparsame Leuchtende Vorbilder
facebook/Bioenergieregion Bayreuth facebook/energyinart facebook/Klimaregio Bayreuth	Auch über eine Zusammenlegung der facebook-Auftritte sollte zumindest nachgedacht werden.	

Bei der Übernahme der Daten vom alten zum neuen Webauftritt sollte kritisch geprüft werden, ob wirklich alle Menüpunkte und Datensätze übernommen werden müssen. Weniger ist auch in diesem Fall mehr. Umfang und Inhalt sollten besonders zu Beginn des Projekts nicht zu ehrgeizig gewählt werden, da der Aufbau des neuen Auftritts ohnehin viel Zeit beansprucht. Je größer der Umfang, desto aufwendiger die Pflege.

Bereits zum Start sollten jedoch aktuelle Nachrichten aus dem Bereich Klimaschutz und zu den Ergebnissen des Klimaschutzkonzepts eingepflegt werden. Werden sie mit Bildern und Dokumenten zum Download auch grafisch angereichert, kann mit geringem Aufwand eine ansprechende Homepage entstehen, die als zentrale Informationsplattform von Bürgern, Unternehmen und Kommunen aus dem Landkreis genutzt wird.

In einem nächsten Schritt sollten Interaktionsmöglichkeiten für alle geschaffen werden, die online am Thema Klimaschutz mitarbeiten möchten oder nur ihre Meinung zu einem bestimmten Beitrag veröffentlichen wollen. Eine Kommentarfunktion (mit Prüfung der Einträge vor der Veröffentlichung) sollte zu diesem Zweck eingerichtet werden.

Mittel- und langfristig ist der Internetauftritt der Bioenergieregion Bayreuth noch thematisch zu ergänzen. Spielte bislang die Bioenergie eine wesentliche Rolle, müssen nun auch andere Bereiche der regenerativen Energieerzeugung und die Energieeffizienz berücksichtigt werden.

Wichtig ist, dass die Klimaschutz-Homepage regional gut verlinkt ist. Dazu gehört zum Beispiel, dass die Kommunen des Landkreises in ihrem Internet-Auftritt auf die Seiten der Bioenergieregion verweisen. Zum Teil geschieht das bereits. Das gilt natürlich auch umgekehrt. Die Seite des Landkreises sollte zu den wichtigsten Klimaschutz-Aktivitäten der Region verlinken.

Bei der Umsetzung des neuen Webauftritts ist auf ein einfach zu pflegendes Content-Management-System zu achten, um den technischen und organisatorischen Aufwand so gering wie möglich zu halten. Prinzipiell eignen sich einfache Blog-Systeme wie Wordpress inzwischen auch für den Aufbau anspruchsvollerer Homepages. Dank einer Vielzahl von Plugins und ansprechender Themes (Designs) lassen sich attraktive Webauftritte realisieren.

Nach der Zusammenlegung ist darauf zu achten, dass die ursprünglichen Inhalte von den betreffenden Domains / Adressen entfernt werden. In der Regel sollte es genügen, wenn zum Beispiel auf der Seite des Regionalmanagements auf das Angebot der Bioenergieregion verlinkt wird. Auch auf der Seite des Land-

kreises unter www.landkreis-bayreuth.de sollte zum Thema Klimaschutz so wenig Content wie möglich angeboten werden. Eine direkte Verlinkung zu den umfangreichen Inhalten der Bioenergieregion erscheint sinnvoller.

Die Social-Media-Angebote (derzeit 4 facebook-Accounts mit Klimaschutz-Bezug) können möglicherweise ebenfalls gestrafft werden. Unter Umständen entstehen dadurch Kapazitäten zum Aufbau eines eigenen Twitter-Accounts. Über Tools lässt sich ein Abgleich zwischen Facebook und Twitter realisieren, so dass Meldungen nur einmal erstellt werden müssen. Auch beim Aufbau der neuen Homepage sollte darauf geachtet werden, dass die Einbindung neuer Meldungen über entsprechende Facebook/Twitter-Plugins automatisch geschehen kann.

C.2.1.4 Weiterentwicklung des bestehenden Netzwerks

Bereits im Zuge der Klimaregio-Erklärung im Jahr 2007 wurde vom Landkreis Bayreuth ein umfangreiches Netz aus rund 80 Partnern geknüpft, die sich gemeinsam den Zielen des Klimaschutzes verschrieben haben. Beteiligt waren z.B. Kommunen, Kammern, Innungen, Industrieunternehmen, Handwerksbetriebe, Ämter, Bildungseinrichtungen, Energieversorger, Medien, Vereine, Institutionen, Privatinitiativen, selbst die örtliche Justizvollzugsanstalt wirkte mit. Eine engere Kooperation zwischen den einzelnen Klimaregio-Mitgliedern kam zunächst noch nicht zustande.

Zum Projektstart der Bioenergieregion Bayreuth 2009 wurde dieses Netz auf die neuen Themengebiete und Zielgruppen angepasst sowie um überörtliche Partner erweitert, gleichzeitig wurde die Zusammenarbeit erheblich intensiviert. Inzwischen ist die Bioenergieregion ausgezeichnet sowohl regional als auch überregional vernetzt und kann auf dieses gut strukturierte und ausgewogene zusammengesetzte Netzwerk immer wieder erfolgreich zurückgreifen.

Für die Umsetzung des Klimaschutzkonzepts ist es nun erforderlich, dieses bestehende Netzwerk um Themengebiete zu erweitern, die im Zuge der Projekte der Bioenergieregion noch nicht oder nur am Rande bearbeitet wurden. Dies sind vorwiegend Netzwerkpartner aus den Bereichen Regenerative Energieerzeugung (va. Wind, Sonne, Wasser) und Energieeffizienz, aber auch aus dem Klimaschutz allgemein (z.B. Klimafreundliche Mobilität, Regionale Wirtschaftskreisläufe etc.). Eng eingebunden werden sollten vor allem auch die zahlreichen Unternehmen, die im Landkreis in diesen Bereichen tätig sind. Für die Einladungen zu Veranstaltungen im Rahmen des Integrierten Klimaschutzkonzepts wurde bereits ein Verteiler erstellt, der diesen veränderten Anforderungen Rechnung trägt. Er sollte eine geeignete Grundlage für die Weiterentwicklung des Netzwerks darstellen.

C.2.1.5 Entwicklung energie- und klimapolitischer Zielsetzungen

Ziele klar definieren, verständlich formulieren und kontinuierlich kommunizieren

Der Landkreis Bayreuth sollte dieses Klimaschutzkonzept zum Anlass nehmen, um sich erstmals konkrete klima- und energiepolitische Ziele zu geben. Diese Ziele müssen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit immer wieder kommuniziert und begründet werden, wenn ein gemeinsames Bewusstsein für den Klimaschutz und die Notwendigkeit lokalen Handelns entstehen soll.

So können zum Beispiel Ausbauziele für Erneuerbare Energie definiert werden, auch eine Reduzierung des CO₂-Ausstoßes ist prinzipiell sinnvoll. Wichtig ist, dass die Ziele verständlich formuliert und geeignet sein sollten, nach innen wie außen einen zusätzlichen Motivationsschub zu geben. Dabei sollten sie für den Landkreis, seine Kommunen, Bürger und Unternehmen auch tatsächlich im beschriebenen Zeitraum erreichbar sein und gleichzeitig nicht hinter die bestehenden Zielsetzungen in Bund und Freistaat zurückfallen.

Vorhandene Zielsetzungen auf anderen politischen Ebenen

Die **Bundesregierung** hat zuletzt im Herbst 2010 Ziele zum Klimaschutz und zum Ausbau Erneuerbarer Energien vorgelegt, die nach dem Reaktorunglück im japanischen Fukushima und dem anschließend verkündeten Atomausstieg nicht verändert wurden. Im *Energiekonzept 2010* sind unter anderem folgende Zielvorgaben enthalten:

Tabelle 3: Klimaschutzziele der Bundesregierung

	Senkung Treibhausgase gegenüber 1990	EE-Anteil am Endenergieverbrauch	EE-Anteil am Stromverbrauch	Senkung Primärenergieverbrauch gegenüber 2008	Senkung Stromverbrauch gegenüber 2008
bis 2020	40 %	18 %	35 %	20 %	10 %
bis 2030	55 %	30 %	50 %		
bis 2040	70 %	45 %	65 %		
bis 2050	80-95 %	60 %	80 %	50 %	25 %

Quelle: Energiekonzept 2010 (Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie; Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, 28. September 2010)

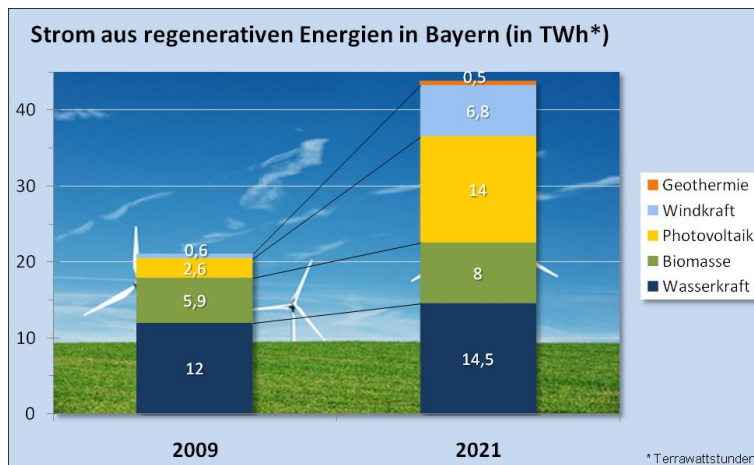
Zudem soll die Sanierungsrate für Gebäude von jährlich rund 1 % auf 2 % des gesamten Gebäudebestands verdoppelt werden.

Seit dem Amtsantritt der neuen Bundesregierung im Herbst 2013 ist von geringfügigen Änderungen an diesen Zielsetzungen die Rede, vor allem das Ausbautempo für erneuerbare Energien im Stromsektor wird sich spürbar verlangsamen. Derzeit gibt es hierzu aber noch keine belastbaren Aussagen, solange die Neufassung des EEG noch nicht den Bundestag passiert hat. Am Ausstieg aus der Kernkraft bis zum Jahresende 2021 wird festgehalten.

Der **Freistaat Bayern** hat in seinem Klimaprogramm *Bayern 2020* und im 2011 vorgestellten Energiekonzept *Energie Innovativ* unter anderem folgende Zielsetzungen definiert:

- Verringerung der jährlichen energiebedingten CO₂-Emissionen je Einwohner auf deutlich unter 6 Tonnen (bis 2020)
- Steigerung des Einsatzes Erneuerbarer Energien: Verdoppelung des Anteils am Endenergieverbrauch auf 20 %, Erhöhung des Anteils am Stromverbrauch auf 50 % (bis 2021)
- Steigerung des Anteils der Windkraft durch Zubau von 1.500 Anlagen
- Nutzung des Potenzials zur Steigerung der Stromerzeugung aus Wasserkraft unter Berücksichtigung der Belange von Wasserwirtschaft und Naturschutz
- Erhöhung des Beitrags der Tiefengeothermie auf knapp 1% am Gesamtenergieverbrauch und rund 0,6 % am Stromverbrauch (bis 2021)
- Erhöhung des Biomasse-Anteils am Stromverbrauch auf knapp 10 %
- Intensivierung des Ausbaus der Kraft-Wärme-Kopplung (abhängig von künftigen Rahmenbedingungen auf EU- und Bundesebene)

Für den Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen wurden vom Freistaat die folgenden Ziele benannt:

Abbildung 3: Bayerns Ausbauziele bei der regenerativen Stromerzeugung

Quelle: Energieatlas Bayern

Auch die neue Bayerische Staatsregierung hat zum Jahresbeginn 2014 angekündigt, ihre energiepolitischen Zielsetzungen grundlegend zu überarbeiten. Die Auswirkungen können in Teilbereichen gravierend sein. So kann zum Beispiel bereits jetzt davon ausgegangen werden, dass der Ausbau der Windkraft in der ursprünglich beabsichtigten Form so nicht stattfinden wird. Da aufgrund der starken Absenkung der Vergütung auch ein Ausbau der Photovoltaik nicht im abgebildeten Umfang erfolgen wird, bleibt spannend, mit welchen Erneuerbaren Bayern diese Stromlücke schließen will. Am Atomausstieg hält aber auch die Staatsregierung fest. Dass Grafenrheinfeld zum Jahresende 2015 vom Netz gehen soll, steht Ministerpräsident Seehofer zufolge nicht zur Disposition. Inzwischen hat der Kraftwerksbetreiber sogar angekündigt, das AKW noch früher stillzulegen.

C.2.2 Bestehende Aktivitäten

Viele Aktivitäten der Klimaregio und auch die Projekte der Bioenergieregion Bayreuth haben bereits einen öffentlichkeitswirksamen Ansatz verfolgt und Klimaschutz und Energiewende anschaulich werden lassen. Eine Berücksichtigung bei den Aktivitäten des Klimaschutzmanagements und weiterer Bekanntmachung erscheinen sehr sinnvoll.

C.2.2.1 Kleine Klimaschützer unterwegs

An Schulen und Kindergärten in Stadt und Landkreis wird dazu aufgerufen, möglichst viele Wege umweltfreundlich zurückzulegen, also zu Fuß, mit Rad oder Roller oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln. So können „Grüne Meilen“ gesammelt werden, die am Jahresende prämiert werden. Der Wettbewerb in Zusammenarbeit mit dem Klimabündnis sollte auch künftig fortgeführt werden, um bereits Kindern im Vorschul- und Grundschulalter die Bedeutung klimafreundlicher Mobilität zu vermitteln. Eine künftige Einbeziehung der ganzen Familie ins „Meilen Sammeln“ wäre ein nächster Schritt.

C.2.2.2 Alternative Energiepflanzen

Die Suche nach ökologisch verträglicheren Energiepflanzen, die dem Mais auch in Punkto Energieerzeugung Paroli bieten können, hat in Bayreuth umfangreiche Forschungsarbeiten und Feldversuche ausgelöst. Universität Bayreuth und Landwirtschaftliche Lehranstalten sind eng eingebunden und haben durch ihren Einsatz bereits bei ersten Landwirten ein Umdenken bewirken können. Nun muss es darum gehen, die ermutigenden Forschungsergebnisse noch besser publik zu machen, weitere Feldversuche - vor allem zu

schonender Unkrautbekämpfung - durchzuführen und Pflanzen wie der „Durchwachsenen Silphie“ bei der Bioenergieproduktion zum Durchbruch zu verhelfen.

C.2.2.3 Bioenergie-Lernzirkel

Mit den beiden je 7-teiligen Lernzirkeln „Entflammt für Bioenergie“ und „Bioenergie-Edutainment-Programm“ wurden durch die Bioenergieregion zwei aufwendige Umweltbildungsprojekte realisiert, die Schulklassen und Jugendgruppen anschaulich und unterhaltsam den Themenbereich Bioenergie näherbringen sollen. Diese hochwertigen Angebote werden noch nicht im gewünschten Umfang in Anspruch genommen, was auch logistische Ursachen hat. Für die beiden Lernzirkel sollte daher nach Möglichkeit vor allem zum Schuljahresende hin ein geeigneter Aufstellungsort mit ausreichendem Platzangebot gefunden werden, um Schulen eine feste Anlaufstelle präsentieren zu können. Denkbar ist eine Erweiterung um Lernzirkel zu weiteren Formen der Erneuerbaren Energie sowie zum Energiesparen.

C.2.2.4 Energy in Art

Das Kunstprojekt im Rahmen der Bioenergieregion hat in puncto medialer Aufmerksamkeit die meisten anderen Bereiche übertroffen. Dabei wurden nicht nur drei größere Kunstwerke als auffällige „Landmarken“ in Speichersdorf, Mehlmeisel und Bayreuth errichtet, sondern es gab an mehreren Standorten auch die Möglichkeit für Kinder und Jugendliche, an speziellen Kunst-Workshops mit Bezug zu den Themen Klimaschutz und Energiewende teilzunehmen. Ergänzt wurde dies durch mehrere Wettbewerbe.

Über das Kunstprojekt ist es nicht nur gelungen, eine Brücke zwischen der Welt der Kunst und der Bioenergie zu schlagen, sondern auch neue Zielgruppen mit Klimaschutzthemen zu erreichen. Die Möglichkeiten sind dabei bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Erfolgte bislang eine Konzentration auf bildende Kunst mit einem kleinen Abstecher zu Tanz und Literatur, könnte die Einbindung weiterer darstellender Künste wie Theater oder Film, aber auch Musik, Kabarett, ja sogar Comedy weitere Ansätze bieten, um in einem immer konfliktbeladeneren Themenfeld neue verbindende Akzente zu setzen. Auch eine Neuauflage der Workshops mit Fokus auf den Klimaschutz wäre in Anbetracht der guten Teilnehmerzahlen wünschenswert, eine engere Zusammenarbeit mit Schulen ist denkbar.

C.2.2.5 Bioabfallvergärung

Deutlich schwieriger als ursprünglich angenommen gestaltet sich die Suche nach einem Standort für eine Bioabfall-Vergärungsanlage. Aufgrund unterschiedlicher Entwicklungen ist in dem Teilprojekt der Bioenergieregion Bayreuth noch keine Lösung in Sicht, und der Bioabfall aus Stadt und Landkreis Bayreuth kann nach wie vor nicht energetisch genutzt werden. Da die Auswahl eines geeigneten Standorts noch bevorsteht und diese Entscheidung mit umfassender Öffentlichkeitsarbeit flankiert werden sollte, sind auch für dieses Projekt weiterhin Mittel und personelle Ressourcen vorzuhalten.

C.2.2.6 Effizienzsteigerung von Bioenergie-Nahwärmenetzen

In diesem bisherigen Teilprojekt der Bioenergieregion geht es vor allem um die Abwärmenutzung bestehender Biogasanlagen ohne Wärmekonzept, zum Beispiel durch die Errichtung eines Nahwärmenetzes. Auch wenn es eine ganze Reihe potenzieller Standorte gibt, gelang es erst an wenigen Stellen, zum Beispiel in Funkendorf, einem Ortsteil der Gemeinde Prebitz, erste Informationsveranstaltungen abzuhalten und Fragebogenaktionen durchzuführen. Hier liegt im Landkreis Bayreuth weiterhin eine große Aufgabe, die zunächst eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit erfordert.

C.2.2.7 Bioenergiesymposium

Bereits zweimal, nämlich 2010 und 2012, konnte die Bioenergieregion in Zusammenarbeit mit der Universität Bayreuth das Bayreuther Bioenergiesymposium abhalten. Die Veranstaltungen beleuchteten zahlreiche Aspekte der Bioenergie und fanden regen Zuspruch. Vor allem aufgrund der am Standort Bayreuth vorhandenen Kompetenz (TAO, Lehrstuhl Pflanzenökologie etc.) und der im Rahmen der Bioenergieregion erworbenen Expertise im Anbau alternativer Energiepflanzen sollte die Veranstaltungsreihe unter Einbindung nationaler und internationaler Experten auch in Zukunft sichergestellt werden.

C.2.2.8 LEADER-Projekt „Energie für die Welt“

Der Landkreis Bayreuth ist über die LEADER-Aktionsgruppe „Wohlfühlregion Fichtelgebirge“ eingebunden in das 2014 begonnene LEADER-Projekt „Energie für die Welt“, das von der „Energievision Frankenwald e.V.“ betreut wird. Hier sollen bestehende (Bürger-)Energieprojekte aus den Landkreisen Hof, Wunsiedel, Kronach und Bayreuth nun auch stärker touristisch erschlossen werden. Ziel ist es, gemeinsam mit Tourist-Informationen und Anlagenbetreibern attraktive Angebote zusammenzustellen, um regenerative Energieerzeugung, Anlagen in Bürgerhand, kommunale Initiativen etc. auch im Rahmen von Pauschalangeboten erlebbar zu machen. Angesprochen werden sollen dabei nicht nur inländische, sondern auch internationale Reisegruppen. Flankiert werden soll die Initiative durch die Schaffung von „Energiezielen“, die über Hinweistafeln auch selbst (ohne Führung) erkundet werden können, sowie über die Entwicklung von Routen zum Wandern oder Radeln.

Das Projekt erfordert neben finanzieller Unterstützung durch den Landkreis auch die inhaltliche Zuarbeit.

C.2.2.9 EU-Projekt Multi-Level-Governance/Energieeffizienz

Am Beispiel der Bioenergieregion Bayreuth und elf weiterer europäischer Regionen wird aktuell im Auftrag der EU untersucht, wie Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz am besten umgesetzt werden können. Damit ist der Landkreis Bayreuth am europaweiten Projekt „zur Förderung der politischen Steuerung und Koordination auf verschiedenen Entscheidungsebenen“ direkt beteiligt. Die Region Bayreuth wird künftig ihre Erfahrungen mit den Regionen Lombardei (Italien) und Västerbotten (Schweden) austauschen. Ein erstes Treffen in Mailand hat im März 2014 stattgefunden, weitere sollen folgen.

C.2.3 Projekte aus den Arbeitsgruppen

Unter den Vorschlägen der im Rahmen des Klimaschutzkonzepts gebildeten Arbeitsgruppen erscheinen vor allem drei besonders aussichtsreich. Sie sollten daher - wenn möglich unter Einbeziehung der ursprünglichen Akteure - weiterverfolgt werden.

C.2.3.1 Lernort Energie-Bauernhof

Mit dem Projekt „Lernort Energie-Bauernhof“ soll insbesondere Schülern der Dritten und Vierten Klassen die Möglichkeit gegeben werden, Energie-Projekte auf landwirtschaftlichen Betrieben in der Region aus nächster Nähe kennenzulernen. Der Leiter der Landwirtschaftlichen Lehranstalten hat bereits eine klare Vorstellung von diesem Projekt entwickelt, eine Umsetzung könnte über Fördermittel des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ermöglicht werden. Bei der Organisation könnte das Klimaschutzmanagement einbezogen werden.

C.2.3.2 Reaktivierung von Kleinwasserkraftanlagen

Auch wenn große Flüsse fehlen – in Teilen des Landkreises Bayreuth gibt es ein durchaus beachtliches Wasserkraftpotenzial, zum Beispiel entlang des Weißen Mains bei Bad Berneck oder auch im Westen des Landkreises entlang von Wiesent und Püttlach. Kleine Wasserkraftwerke können durch ihre kontinuierliche Stromerzeugung durchaus ein wichtiger lokaler Stützpfiler sein. In der ursprünglich gebildeten Arbeitsgruppe sind Wasserkraftexperten und Laien vertreten. Eine Vernetzung mit weiteren ähnlich gelagerten Initiativen konnte bislang noch nicht erfolgen, ist aber in jedem Falle sinnvoll. Hauptaufgabe wäre eine Auflistung aufgelassener Standorte, die sich unter Umständen für eine Reaktivierung eignen, mit einer groben Abschätzung der jeweils möglichen Kraftwerksleistung und Erzeugung. Ebenfalls sollte das Gespräch mit Kommunal- und Landespolitik gesucht werden, um regionale Widerstände bei der Umsetzung zu überwinden.

C.2.3.3 Ansprechpartner für Energie(-effizienz) in jeder Kommune

In einer Arbeitsgruppe wurde – zunächst nur sehr rudimentär – der Vorschlag diskutiert, in jedem Rathaus möglichst einen festen Ansprechpartner für Energiefragen zu etablieren. Der Vorschlag zielt darauf ab, die Kompetenzen der Kommunen im Bereich Energie und Energieeffizienz zu stärken.

Auch wenn der Vorschlag aus Zeitmangel von der Arbeitsgruppe nicht weiter verfolgt werden konnte, macht er Sinn: Gerade für die Umsetzung dieses Klimaschutzkonzepts ist die Schaffung eines festen Ansprechpartners für Energie und Klimaschutz in jeder Gemeinde erforderlich. Gemeinsam mit den Landkreisgemeinden sollte zügig darauf hingearbeitet werden, diese Zuständigkeiten zu klären.

In diesem Zusammenhang sollten die Kommunen auch darauf hingewiesen werden, dass die Bayerische Verwaltungsfachschule (BVS) am Standort Ruhstorf an der Rott weiterhin eine Ausbildung zum „Kommunalen Energiewirt“ anbietet. Gemeindeverantwortliche werden in Fragen des Energiemanagements, Energiesparens und des Einsatzes Erneuerbarer Energien von Fachleuten geschult. Die Ausbildung ist modular aufgebaut und umfasst sieben dreitägige Seminare.

Eine Förderung des Lehrgangs durch die Energieagentur „Energie Innovativ“ gab es nur für die Teilnehmer des ersten Kurses, weshalb das Angebot schnell ausgebucht war.

C.2.4 Information und Motivation

C.2.4.1 Newsletter

In der ersten Projektphase der Bioenergieregion wurden mehrmals jährlich aufwendig gestaltete Newsletter („Bioenergiebriefe“) gedruckt und verteilt, die über den aktuellen Stand der verschiedenen Projekte Auskunft gaben. Ende 2012 wurde dieses Projekt eingestellt.

Neue Meldungen werden seitdem vorwiegend in elektronischer Form, also die diversen Homepages, über facebook oder den Wordpress-Blog abgesetzt. Dieses Angebot sollte ergänzt werden durch einen regelmäßig erscheinenden Mail-Newsletter, der auch Personen anspricht, die zum Beispiel keinen eigenen facebook-Account haben.

Es kann vorausgesetzt werden, dass auch weiterhin ein Grundangebot an Meldungen zur Verfügung steht, um regelmäßig (zum Beispiel 14-tägig oder monatlich) einen solchen Newsletter per Email zu veröffentlichen. Bei Bedarf können diese Nachrichten ergänzt werden mit allgemeinen Informationen aus dem Bereich Klimaschutz/Erneuerbare Energien/Energiewende, die allein über die zuständigen öffentlichen Stellen und Netzwerkpartner in großer Fülle vorhanden sind. Mögliche Empfänger sind neben den Mitgliedern des Netzwerkes

und der Arbeitsgruppen natürlich alle kommunalpolitisch Verantwortlichen, genauso Mitarbeiter der Verwaltung, aber auch die Kommunen mit ihren Energieverantwortlichen und im Grunde jeder interessierte Bürger. Über ein Formular auf der Homepage sollte man sich für diesen Newsletter eintragen können. Für nahezu alle bekannten CMS sind Plugins verfügbar, über die der Versand solcher Newsletter organisiert werden kann.

C.2.4.2 Neuaufgabe Klimaschutz- / Energieratgeber

Gedruckte Informationen sind auch im Zeitalter der elektronischen Medien unverzichtbar für eine möglichst umfassende Öffentlichkeitsarbeit.

Der letzte „Ratgeber“ im Bereich Klimaschutz und Energiewende für die Region Bayreuth wurde 2010 erstellt. Die 52-seitige Broschüre enthält viele hilfreiche allgemeine Energiespartipps, Informationen zu energetischer Sanierung, Heizungserneuerung sowie Nutzung Erneuerbarer Energie, aber auch zahlreiche lokale Informationen, zum Beispiel zur Bioenergieregion.

Weil sich zahlreiche Rahmenbedingungen und Förderprogramme verändert und Ansprechpartner möglicherweise gewechselt haben, arbeitet der Landkreis Bayreuth derzeit gemeinsam mit dem Verlag an einer Neuaufgabe.

Für künftige Aktualisierungen ist zu bedenken:

Ein solcher Ratgeber kann theoretisch auch in Eigenregie erstellt werden, was allerdings erheblichen Personaleinsatz nach sich zieht. Einfacher ist wie bisher die Kooperation mit einem etablierten Verlag, ohne dass für den Landkreis dadurch nennenswerte Kosten entstehen müssen. Solche werbefinanzierten Broschüren, meist im Format A4, gibt es in unterschiedlichen Aufmachungen und Qualitätsstufen. In der Regel enthalten Sie neben Tipps zu energetischer Sanierung, Nutzung Erneuerbarer Energien und Finanzierungsmöglichkeiten auch Porträts von Firmen aus dem Sektor Umwelt/Bau/Energie sowie wichtige Ansprechpartner und Anlaufstellen aus der Region.

Vor der Festlegung auf einen Verlag sollte der Landkreis immer sorgfältig prüfen, welchen Einfluss er auf den redaktionellen Inhalt hat, in welchem Maße er eigene Texte zuliefern kann (um die lokalen Besonderheiten angemessen abzubilden) und wie es um die Qualität der vorgefertigten Textbausteine bestellt ist.

C.2.4.3 Energiewochen (Arbeitstitel)

Mit regelmäßig durchgeführten Informationsveranstaltungen sollte der Landkreis mit seinen Kommunen dazu beitragen, die Bürgerinnen und Bürger sachlich über die Herausforderungen des Klimaschutzes und die Möglichkeiten der Energiewende aufzuklären, sie also bei dieser Wende „mitzunehmen“. Eine Kooperation mit bestehenden und möglicherweise neu einzubeziehenden Netzwerkpartnern ist dabei immer hilfreich, zum Beispiel Volkshochschulen, Kirchen, Vereine usw.

Vorgehensweise

Aufgrund der größeren Öffentlichkeitswirksamkeit bietet es sich an, diese Infoveranstaltungen nicht alle übers Jahr zu verteilen, sondern sie konzentriert in einem Veranstaltungsreigen, zum Beispiel als „Energiewochen“ (Arbeitstitel), durchzuführen. Hierzu einige Stichpunkte:

- Aktionszeitraum: zB. ein oder zwei Wochen im Frühjahr
- jährlich wiederkehrend
- ca. 5-10 Veranstaltungen

- möglichst Veranstaltungsorte, die kostenfrei nutzbar sind
- über Zuschüsse und/oder Sponsoring kann evtl. erreicht werden, dass die Veranstaltungen insgesamt kostenfrei angeboten werden können

Solche Aktionswochen können mit verstärkter Medienarbeit öffentlichkeitswirksam platziert werden. Eine Medienpartnerschaft kann helfen, das Thema auch im Vorfeld angemessen zu besetzen.

Die Energiewende mit all ihren Chancen und Herausforderungen und die begleitende gesellschaftliche Diskussion bieten genügend Ansätze, jährlich ein attraktives Programm zusammenzustellen, das vermutlich auch über die Gemeindegrenzen hinaus Zuspruch finden dürfte. Thematisch im Vordergrund stehen sollten praktische Tipps und Informationen für Privathaushalte, wie sie von ihrer „persönlichen Energiewende“ profitieren können. Ebenso können aber auch Unternehmen (zum Beispiel zum Thema Kraft-Wärme-Kopplung) angesprochen werden oder lokale Projekte thematisiert werden.

Die wichtigsten Themen, die im Rahmen einer solchen Aktionswoche behandelt werden könnten:

- **Photovoltaik**

Die angekündigten Veränderungen im EEG (EEG-Umlage auf eigenverbrauchten Strom) werden den Ausbau der Photovoltaik im Laufe des Jahres 2014 voraussichtlich erschweren. Dennoch bleiben vor allem kleine private Anlagen bis 10 kW in jedem Falle wirtschaftlich interessant, vor allem durch die Möglichkeit, den erzeugten Strom selbst zu nutzen. Auch ein Hinweis auf Möglichkeiten zur Stromspeicherung sollte nicht fehlen. Die Aktionswoche könnte mit einer Sammelbestellung für PV-Module verbunden werden, um gemeinsam günstigere Preise zu erzielen.

- **Wärmepumpen**

Wärmepumpen werden bei der Steigerung des erneuerbaren Anteils im Wärmesektor eine zentrale Rolle spielen. In einer Aktionswoche sollte auf die verschiedenen Möglichkeiten hingewiesen werden, Umgebungswärme zu nutzen. Außerdem sollten die Möglichkeiten beschrieben werden, Wärmepumpen mit „überschüssigem“ regenerativem Strom zu betreiben und damit annähernd CO₂-frei zu heizen.

- **Solarthermie**

Auch Solarthermie wird einen wichtigen Beitrag beim Umstieg auf erneuerbare Energie im Wärmesektor leisten müssen. In der Aktionswoche sollte anhand von Praxisberichten mit dem Vorurteil aufgeräumt werden, dass sich Sonnenkollektoren „nicht rentieren“. Heizungsunterstützende Anlagen sorgen dafür, dass der Heizkessel auch im Frühling und Herbst noch Pause machen kann. Die Möglichkeiten auf den Dächern sind vielfältig, es stehen auch attraktive Förderprogramme zur Verfügung.

- **Heizen mit Holz**

Hier sollte auf die vielfältigen Möglichkeiten hingewiesen werden, mit Holz zu heizen. Die Kessel-Technologie hat in den letzten Jahren beachtliche Sprünge gemacht, und auch die vorhandenen Förderprogramme sind bei vielen Bürgern kaum bekannt.

- **Energetische Sanierung**

Die energetische Sanierung der Wohngebäude ist der entscheidende Schlüssel zur Energiewende. Nur wenn der Heizenergiebedarf drastisch reduziert wird, kann er durch erneuerbare Energie gedeckt werden. Auch wenn dieses Thema bereits mehrfach behandelt wurde, wird es immer und immer wieder Veranstaltungen dazu geben müssen.

- **Stromsparen im Privathaushalt**

Auch in diesem Bereich können Landkreis und Kommunen Erfolge nicht anordnen, sondern nur engagiert über die Möglichkeiten informieren und dadurch versuchen, die Bürger zu motivieren. Dabei hat das Stromsparen im Privathaushalt noch immer für viele Menschen keinen besonderen Reiz, aber mit jedem Strompreisanstieg wird diese Zahl geringer.

- **Kraft-Wärme-Kopplung**

Mini- und Mikro-BHKWs erobern Privathaushalte und machen Kraft-Wärme-Kopplung in immer kleineren Größenordnungen nutzbar. Aber auch im gewerblichen Bereich gibt es in allen Kommunen des Landkreises noch viele Möglichkeiten, einen fossilen Energieträger wie Erdgas noch effizienter zu nutzen - und dabei Kosten zu sparen.

Hinsichtlich der Referenten kann mit Fachbetrieben, Netzwerkpartnern, der Energieagentur Oberfranken und weiteren Experten sicherlich ein anspruchsvolles Programm zusammengestellt werden. Auch Bürger mit kurzen Berichten aus der Praxis können eingebunden werden.

Die Organisation muss mit den beteiligten Kommunen eng abgestimmt werden. Bei ca. 10 Veranstaltungen jährlich sollte es möglich sein, in drei Jahren fast jede Landkreisgemeinde einmal einzubeziehen - sofern dies gewünscht ist.

C.2.4.4 Energiespar-Initialberatung für private Haushalte

KLIMASCHUTZ-BERATUNG
Ein kostenloses Energiespar-Angebot für Privathaushalte in den Landkreisen Kulmbach, Kronach und Bayreuth

ENERGETISCH SANIEREN
ENERGIEEFFIZIENT BAUEN
ERNEUERBARE ENERGIEN NUTZEN
STROM UND HEIZENERGIE SPAREN

UNTERSTÜTZUNG FÜR IHRE PRIVATE ENERGIEWENDE

Klimaschutz geht jeden an. Und jeder will Energie sparen. Aber energetisch Bauen und Sanieren ist kein Kinderspiel! Gehen Sie es richtig an und nutzen Sie in den Landkreisen Kulmbach und Kronach sowie in Stadt und Landkreis Bayreuth das kostenlose und neutrale Beratungsangebot der Energieagentur Oberfranken.

Unter der Telefonnummer 09221 / 82 39 18 steht unser Energieberater Jürgen Ramming allen Rede und Antwort, die Fragen zum Energiesparen, zur energetischen Sanierung ihres Wohnhauses oder zum Einsatz erneuerbarer Energie haben.

Der Fachmann kann dabei nicht nur allgemeine Tipps am Telefon geben, sondern führt auf Wunsch auch eine Initialberatung vor Ort durch, um das betreffende Gebäude genauer unter die Lupe zu nehmen. Außerdem kennt er die maßgeblichen Förderprogramme und kann bei der Antragstellung helfen.

HOTLINE: 09221 - 82 39 18

Im Landkreis Bayreuth gibt es mit der „Klimaschutzberatung“ der Energieagentur Oberfranken bereits ein attraktives Angebot zur Beratung privater Haushalte vor Ort, also direkt am Gebäude. Davon können alle Bürgerinnen und Bürger in den beteiligten Kommunen profitieren.

Allerdings muss immer wieder festgestellt werden, dass diese Möglichkeit für eine kostenlose Initialberatung viel zu wenigen Bürgern bekannt ist.

Ziel dieser Beratung ist nicht etwa, den Einsatz hauptberuflicher Energieberater vor Ort überflüssig zu machen, sondern den Bürgern mit einer kostenlosen und unabhängigen Erstberatung einen möglichst niederschweligen Einstieg in ein komplexes Thema zu ermöglichen. Ansonsten wird aus Angst vor zusätzlichen Kosten für den Energieberater nicht selten „einfach drauflos“ saniert, oder energetische Sanierungsmaßnahmen unterbleiben, weil Einsparpotenziale unterschätzt werden. Oft bleiben auch aktuelle Förderprogramme aus Unwissenheit ungenutzt, da zum Teil nicht einmal Fachfirmen mit den beinahe wöchentlichen Veränderungen der Förderkulisse Schritt halten können. Darunter leidet am Ende auch die Wirtschaftlichkeit einer Sanierungsmaßnahme. Durch eine Initialberatung am Objekt können solche grundlegenden Fehler vermieden und sowohl Qualität als auch Umfang von energetischen Sanierungen gesteigert werden.

Gemeinsam mit der Energieagentur Oberfranken sollte in allen Kommunen verstärkt und regelmäßig auf die Möglichkeit einer kostenlosen Initialberatung hingewiesen werden. Diese Beratung kann übrigens nicht nur von Privathaushalten, sondern auch von gemeinnützigen Vereinen in Anspruch genommen werden.

Informationen zur Klimaschutzberatung:

http://www.energieagentur-oberfranken.de/energie/index.php?option=com_content&view=article&id=63&Itemid=54
<https://www.landkreis-bayreuth.de/energieberatung>

C.2.4.5 Bürger beraten Bürger

Als Ergänzung zu einem professionellen Beratungsangebot sollte zudem die Möglichkeit geschaffen werden, engagierte Bürger in ein örtliches Bürgerberatungsnetzwerk einzubinden. Grundgedanke hierbei ist weniger die fachliche Beratung, sondern eher die Weitergabe der eigenen Erfahrungen bei der Umsetzung bestimmter Maßnahmen, zum Beispiel bei der Sanierung des Wohnhauses, dem Einbau eines Micro-BHKW oder der Errichtung einer Photovoltaikanlage usw.

Dies kann in unterschiedlicher Form geschehen. Im Nachbarlandkreis Kulmbach zum Beispiel hat man die Form des „EnergieFensters“ gewählt, wo Bürger dauerhaft als Ansprechpartner für unterschiedliche Technologien zur Verfügung stehen. Hierfür wurde ein Flyer erstellt, der Landkreis flankiert dies in unregelmäßigen Abständen mit weiteren Maßnahmen, z.B. Anzeigen und Presseveröffentlichungen. Die Ansprechpartner berichten zum Teil auch bei Infoveranstaltungen des Landkreises über ihre Erfahrungen und werden als Redner eingesetzt.

Im unterfränkischen Schwebheim führt man seit mehr als 10 Jahren „**Energiespaziergänge**“ durch, bei denen zweimal jährlich zum Beispiel regenerative Energieerzeugungsanlagen besucht werden. Auch hier kann man anhand beispielhafter Projekte Erfahrungen weitergeben und die praktischen Aspekte der Energiewende anschaulich vermitteln. Die Verbindung mit einer Veranstaltung (Exkursion/Spaziergang) konzentriert die Aufmerksamkeit auf ein spezielles Thema und wirkt somit verstärkend.

Noch etwas offensiver ist die Idee einer „**Energie-Tupper-Party**“, bei der man nach dem Muster der geselligen Plastikschüssel-Verkaufsabende Freunde, Nachbarn und Bekannte zu einem Abend rund ums Energiesparen in den eigenen Vier Wänden einlädt. Autor Martin Unfried schreibt in seiner Kolumne „Ökosex“ (taz):

Genauso machen wir das auch. Wir veranstalten Energiepartys im Wohnzimmer von Bekannten. Die Gastgeber kriegen auch ein kleines Geschenk. Was zum Energiesparen oder Gutscheine für die Getränke. Und die müssen dann ihre lieben Freunde und Nachbarn einladen, jeder mit seiner Strom- und Gasrechnung bewaffnet. Dann wird verglichen. „So viel mehr?“, heult da so mancher Nachbar. „Weniger is machbar, sagen wir und zeigen den Leuten lachend unsere flachen Energierechnungen, schwärmen von der Modulen und Kollektoren, und von der Isolierung und der Lüftung mit Wärmerückgewinnung im Bad.

Links mit Hintergrundinformationen:

Flyer „EnergieFenster“ Landkreis Kulmbach:

http://www.landkreis-kulmbach.de/fileadmin/user_upload/Landratsamt/Klimaschutz/Flyer/Flyer_Energiefenster_0212.pdf

Energiespaziergänge Schwebheim (Mainpost):

<http://www.piffikus.mainpost.de/regional/schweinfurt/Spaziergaenger-in-Sachen-Energie;art763,7355333>

Tupperparty in Sachen Energie (Martin Unfried / ökosex):

<http://www.utopia.de/magazin/okosex-tupperparty-in-sachen-energie-martin-unfried>

Tupper Your Energy (Umweltberatung Wien/Burgenland/Kärnten):

<http://www.umweltberatung.at/tupper-your-energy>

C.2.4.6 Stromsparwettbewerb

Stromverbrauch zügeln

Der Stromverbrauch in Privathaushalten hat in den vergangenen Jahren kaum abgenommen. Alle Einspar- und Effizienzerfolge (zum Beispiel Energiesparlampen oder immer effizientere Haushaltsgeräte) wurden durch die Anschaffung weiterer elektrischer Verbraucher (vom Tablet-PC bis zum elektrischen Dosenöffner) wieder zunichte gemacht. Dennoch gibt es in vielen Haushalten noch immer ein hohes Einsparpotenzial, über das mit kontinuierlicher Informationsarbeit immer wieder aufgeklärt werden muss. Ein Wettbewerb mit ansprechenden Preisen kann dafür verstärkt Aufmerksamkeit erzeugen und gleichzeitig motivieren, sich dieser Herausforderung zu stellen. Vor allem geht es darum, bislang eher passive Haushalte über die vorhandenen Einsparpotenziale aufzuklären und durch praktische Beispiele zu eigenem Handeln zu bewegen.

Beispiele für Wettbewerbe

Stromsparwettbewerbe sind mittlerweile in ganz Deutschland in verschiedensten Varianten durchgeführt worden. Als Anregung sei hier nur auf zwei Beispiele verwiesen:

- **Stromsparwettbewerb(e) Landkreis Landsberg: „Wer spart, gewinnt!“**

Der Bund Naturschutz initiierte 2012 im Landkreis Landsberg einen Stromsparwettbewerb, dem sich auch viele Landkreis-Kommunen anschlossen. Die Teilnahme war einfach: Mit einem vorgefertigten Formular konnte man seinen aktuellen und letztjährigen Stromverbrauch melden, Kopien beider Rechnungen beilegen und seine Sparmaßnahmen kurz beschreiben. Eine Jury übernahm die Auswertung, auch Schüler waren eingebunden.

Links mit Hintergrundinformationen:

Stromsparwettbewerb BN im Landkreis Landsberg:

<http://www.landsberg.bund-naturschutz.de/aktionen-termine/stromsparwettbewerb.html>

Teilnahmeformular:

http://www.landsberg.bund-naturschutz.de/fileadmin/kreisgruppen/landsberg/Dokumente/BN-Fragebogen-Stromsparpreis_2012.pdf

- **Stromsparwettbewerb Hassberge**

Bereits 2011 wurde im Landkreis Hassberge ein Energiesparwettbewerb durchgeführt, der zusätzliche Besonderheiten aufwies. Erstens konnten sich die ersten 10 teilnehmenden Haushalte vom Netzbetreiber (Eon/Bayernwerk) einen intelligenten Stromzähler einbauen lassen. Zweitens wurde Effizienz und Losglück geschickt verbunden: Zunächst erhielt jeder Teilnehmer ein Los, jedoch konnte je nach Einsparerfolgen und Effizienz diese Anzahl auf bis zu 5 Lose pro Haushalt (und damit auch die Gewinnchance) gesteigert werden. Als Preise winkten Zuschüsse für die Anschaffung besonders effizienter Haushaltsgeräte.

Links mit Hintergrundinformationen:

Teilnahmeschein mit Informationen:

<http://www.umweltbildung-hassberge.de/downloads/Handreichung%20Stromsparwettbewerb.pdf>

EcoTopTen-Liste mit besonders sparsamen Elektrogeräten (Öko-Institut Freiburg):

<http://www.ecotopten.de>

Durchführung

Ein Stromsparwettbewerb für den gesamten Landkreis erfordert ein erhebliches Maß an Organisation und könnte sich mit bestehenden Aktionen einzelner Kommunen überschneiden. So planen zum Beispiel Bad Berneck und Goldkronach nach der Erstellung eines gemeinsamen Energiekonzepts mit einigen Nachbarkommunen aus dem Landkreis Kulmbach einen solchen Wettbewerb.

Entweder gelingt es, dieses Vorhaben in ein Landkreis-Konzept zu integrieren, oder man betrachtet es als eine Art Testlauf für einen späteren Wettbewerb im ganzen Landkreis.

In enger Partnerschaft, kann das Thema Energiesparen dauerhaft und über den Zeitraum von einem Jahr immer wieder platziert werden. Attraktive Preise (zum Beispiel Gutscheine für energiesparende Haushaltsgeräte etc) verstärken die Öffentlichkeitswirkung, zur Finanzierung können z.B. örtliche Fachhändler oder Energieversorger beitragen.

Der Wettbewerb kann mit Auftakt- und Abschlussveranstaltung verbunden werden. Während der Laufzeit von 12 Monaten können immer wieder Haushalte besucht werden, die über ihre Erfolge (oder Probleme) berichten. Hierfür sind Medienpartnerschaften hilfreich, zum Beispiel mit einem auch emotional ansprechenden Medium wie dem örtlichen Lokalradio. Wichtig ist außerdem, Stromspar-Tipps on- und offline verfügbar zu machen und den Wettbewerb mit den vorhandenen Energieberatungsangeboten zu verknüpfen.

Variation

Der Wettbewerb könnte sich auch speziell an Familien richten. Die Teilnehmer verpflichten sich, eingesparte Energiekosten (zum Beispiel 0,25€ pro gesparter kWh) dem Taschengeldkonto ihrer Kinder gutzuschreiben. Dies erhöht in der Regel die Motivation der jüngeren Generation.

C.2.4.7 Energiesparprojekte an Schulen (evtl. auch Kindergärten)

Auch die Schulen sollten in Effizienzkampagnen einbezogen werden. Denkbar ist ein Energiesparwettbewerb, der die Schülerinnen und Schüler an den Einsparerfolgen beteiligt, zum Beispiel über einen Zuschuss zur Klassenkasse in sogenannten „50-50-Projekten“. Solche Aktionen werden voraussichtlich auch künftig vom Bundesumweltministerium **mit bis zu 65%** bezuschusst.

Im betreffenden Merkblatt des Ministeriums heißt es hierzu:

Bei Beteiligungsprämiesystemen erhalten Schulen/Kitas einen Teil der eingesparten Energiekosten zur freien Verfügung, der restliche Anteil der Kosteneinsparungen geht an den Bildungsträger. Da beide Seiten von den Energie- und Kosteneinsparungen profitieren, entsteht sowohl für Schulen/Kitas als auch für den Schul-/Kita-Träger ein Anreiz, Energiesparaktivitäten zu fördern und zu unterstützen. Auch eine Beteiligung der Hausmeister an den Einsparungen kann sinnvoll sein.

Die beteiligten Schulen/Kitas erhalten in der Regel Prämien zwischen 25 Prozent und 50 Prozent der Kosteneinsparungen. Beim bekanntesten Modell ist die Verteilung fifty-fifty: Schulen/Kitas und Schul-/Kita-Träger behalten jeweils die Hälfte der Einsparungen. Die verschiedenen Modelle können daran unterschieden werden, ob die Schulen/Kitas über ihre Prämien frei verfügen und sie für beliebige Zwecke einsetzen können oder ob diese ganz oder teilweise wieder für energiesparende Kleininvestitionen (z.B. Zeitschaltuhren) bzw. energiesparende Projekte in der Schule/Kita verwendet werden sollen.

Sinnvoll ist es auch, wenn der Anteil des Schul-/ Kita-Trägers ganz oder zumindest teilweise wieder in energiesparende Maßnahmen im Rahmen der Bauunterhaltung investiert wird. Je nach Haushaltslage fließt häufig auch ein Teil an die Kämmerei. Die Aufteilung der Kosteneinsparungen sollte für die teilnehmenden Einrichtungen transparent dargestellt werden und die Auszahlung der jährlichen Prämien sollte zeitnah erfolgen.

Bitte beachten: Eine Antragstellung für 50/50-Projekte ist in der Regel nur in den ersten 3-4 Monaten eines Kalenderjahres möglich.

Weiterführende Links:

Merkblatt „Energiesparmodelle an Schulen und Kitas“:

http://kommunen.klimaschutz.de/no_cache/foerderung/kommunalrichtlinie.html?cid=2826&did=3879&sechash=1f493fd6

Beispiel Stadt Regensburg:

http://kommunen.klimaschutz.de/fileadmin/difu_upload/praxisbeispiel/Praxisbeispiel_Regensburg.pdf

Arbeitsmaterialien aus früheren 50-50-Projekten für Kommunen und Schulen

http://www.fiftyfiftyplus.de/materialien_kommune.0.html?&L=0

http://www.fiftyfiftyplus.de/materialien_schulen.0.html

Auch die eigene Schulsolaranlage auf dem Dach stellt eine gute Möglichkeit dar, Strom oder Wärme aus Sonnenlicht anschaulich zu erklären und das Wissen mit begleitenden Versuchen in verschiedenen Unterrichtsfächern zu vertiefen.

C.2.4.8 Umweltbildung im Elementarbereich

Schon in Schule und Kindergarten sollten die Themenbereiche Klimaschutz und Energiewende im Bildungsangebot verankert sein. Im Landkreis Bayreuth wird hier vor allem durch die Projekte der Klimaregio und der Bioenergieregion bereits eine gute Vorarbeit geleistet.

Kinder und Jugendliche spüren sehr schnell, dass sie von den negativen Folgen des Klimawandels noch viel stärker betroffen sein werden als ihre Eltern. Der Landkreis Bayreuth tut gut daran, diese Dynamik auch weiterhin zu nutzen und dadurch auch Familien zu erreichen, die ansonsten dem Thema vielleicht weniger aufgeschlossen gegenüberstehen.

Insbesondere im Elementarbereich könnte hierfür die Zusammenarbeit mit Initiativen wie „Leuchtpol“ verstärkt werden. „Leuchtpol“ engagiert sich für die Elementarbildung und bietet neben Seminaren für ErzieherInnen umfangreiches Material, um in Kindergärten altersgerecht an Klimaschutz- und Energiethemen heranzuführen. Da das Regionalbüro für Bayern in Eggolsheim (Lkr. Forchheim) beheimatet ist, haben auch im Landkreis Bayreuth bereits viele Kindergärten dieses Angebot wahrgenommen. Dennoch bestehen noch genügend Möglichkeiten, das Projekt auszuweiten.

Ebenfalls im Elementarbereich ist die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ aktiv, die im Raum Bayreuth bereits engagiert tätig ist. Sie möchte Kita- und Grundschulkindern in Deutschland die alltägliche Begegnung mit Naturwissenschaften, Mathematik und Technik ermöglichen. Auch hier geht es zunächst vorwiegend um Fortbildungsangebote für pädagogische Fach- und Lehrkräfte, um sie zu befähigen, in Kindern dieser Altersklasse den „Forschergeist“ zu wecken. Die Initiative widmet sich dabei nicht speziell der Energiewende- oder Klimaschutzthematik, deckt aber beide Bereiche konzeptionell ab. Im Raum Bayreuth fungiert das Regionalmanagement (Ansprechpartnerin Eva Rundholz) als regionale Anlaufstelle und bietet regelmäßig Veranstaltungen, Workshops und Fortbildungen.

Weiterführende Links:

<http://www.leuchtpol.de/>

<http://www.haus-der-kleinen-forscher.de>

<http://www.region-bayreuth.de/Familie-Soziales/Familie-Bildung/HausderkleinenForscher.aspx>

C.2.4.9 Filmgespräche (KlimaKino)

Bei aller Notwendigkeit von sachlicher Information muss zur Kenntnis genommen werden, dass zu Informationsveranstaltungen oder Vortragsabenden oft ein fester Kreis von ökologisch Interessierten kommt. Diese Besucher wissen aber in der Regel bereits alles, was an diesem Abend weitergegeben werden soll. Letztlich erreicht die Veranstaltung also nicht ihr Ziel, mehr Menschen für die „eigene Energiewende“ zu motivieren.

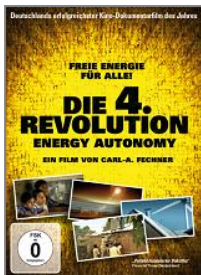
Daher ist es wichtig, nach alternativen ansprechenden Veranstaltungsformen zu suchen. Über das Projekt „Energy in Art“ ist dies in Bayreuth bereits vorbildlich gelungen. Diesen Ansatz um weitere Kunstformen zu ergänzen wurde bereits vorgeschlagen.

Auch mit Filmvorführungen erreicht man ein neues, erweitertes Zielpublikum. Inzwischen gibt es eine große Bandbreite von - auch cineastisch anspruchsvollen - Dokumentar- und Kinofilmen aus den Bereichen Ökologie, Klimaschutz und Energiewende, die ihre Botschaft nur noch selten mit erhobenem Zeigefinger vermitteln, sondern eher durch emotionale Ansprache überzeugen.

Für die Vorstellung kann man einen Kinosaal mieten, was immer eine besondere Atmosphäre erzeugt. Mit deutlich weniger Aufwand gelingt die Vorführung einer DVD in einem kleineren Saal. Auch Schulvorführungen werden besonders in den Tagen vor Ferienbeginn (Weihnachten, Ostern, Sommer) gerne gewählt. An die Filmvorführung anschließen kann sich ein Filmgespräch mit Experten zum Thema, eventuell sogar mit dem Filmemacher selbst oder anderen „Zugpferden“.

Unter der Überschrift „KlimaKino“ könnte man auch eine Veranstaltungsreihe entwickeln, mit der man im gesamten Landkreis in Kinos oder größeren Sälen unterwegs ist. Denkbar wäre in Bayreuth auch eine Zusammenarbeit mit dem Kurzfilmfest „kontrast“, das jeweils im Februar stattfindet.

Hier einige Beispiele für ansprechende Dokumentar- und Spielfilme zu Energiewende- und Klimaschutzthemen aus den letzten Jahren:



Die 4. Revolution

Dokumentarfilm von Carl-A. Fechner über den Umstieg auf Erneuerbare Energien und die Chancen dieses Wandels. Der Titel spielt auf die Fortführung technischer Revolutionen der Vergangenheit an: Nach der Agrarrevolution, der Industriellen Revolution und der Digitalen Revolution folgt als vierte Revolution die Energiewende. Der Film zeigt, wie der Umstieg auf Erneuerbare nicht nur den Klimaschutz voranbringen, sondern auch soziale Probleme lösen kann. Der Film enthält unter anderem Beiträge über Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus und den 2010 verstorbenen „Vater“ des EEG in Deutschland, Hermann Scheer.

Film-Homepage: www.4-revolution.de

D 2010, 83 Minuten



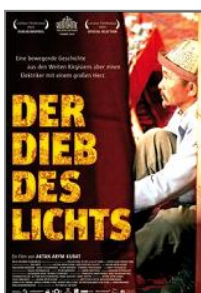
Leben mit der Energiewende 1+2

Filmemacher Frank Farenki produzierte 2013 den ersten OpenSource-Film zur Energiewende. Per Crowdfunding finanzierte er ein leidenschaftliches Plädoyer für die den Umstieg auf Erneuerbare Energie. Die erste Fassung des Films erhielt inzwischen ein mehrfaches „Update“ durch Berichtigungen und Ergänzungen. Mittlerweile liegt auch ein zweiter Teil vor, der wiederum mit Beispielen aus dem ganzen Land zeigt, dass die Energiewende machbar ist!

Die Filme sind „Public Domain“, dürfen also kostenlos heruntergeladen, weiterverbreitet und vorgeführt werden.

Film-Homepage: www.newslab.de

Teil 1: D 2013, 108 Min
Teil 2: D2014, 120 Min



Der Dieb des Lichts

Regisseur und Hauptdarsteller Aktan Arym Kubat erzählt eine bewegende Geschichte aus den Weiten Kirgistans. In einem kleinen Dorf lebt ein Mann, der örtliche Elektriker Svet-Ake, den man überall nur den „Herrn Licht“ nennt. Der vierfache Vater hat ein offenes Ohr für die Probleme der Dorfbewohner, vor allem für ihre Stromrechnung. Und so lässt er die Stromzähler der Nachbarn auch schon mal rückwärts laufen - bis er mit dem Gesetz in Konflikt gerät und gefeuert wird. Doch Herr Licht hält fest an einer kühnen Vision, die das Dorf aus der Misere führen und für zukünftige Generationen lebenswert machen soll: einen riesigen Windpark will er bauen.

Film-Homepage: www.derdiebeslichts.de

Usb. 2011, 80 Min

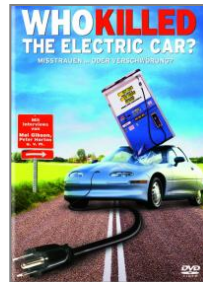


Federicos Kirschen

Eine Öko-Komödie von José Antonio Quirós. Federico ist Bauer in einem nordspanischen Dorf und kämpft seit Jahrzehnten gegen das riesige Kohlekraftwerk. Er hat sogar ein Kalb auf den Namen Kyoto getauft. Der Kampf entzweit das ganze Dorf, selbst die eigene Familie, denn Federicos Sohn arbeitet dort und lebt davon. In diese Szenerie gerät der schottische Autor Pol, der an einem Reiseführer schreibt. Er erlebt den sauren Regen und das Plastik im Fluss und erkennt den Widerspruch. Einerseits den Müll, andererseits die finanzielle Abhängigkeit der Dorfgemeinschaft vom Kraftwerk.

Film-Homepage: www.federicoskirschen.de

Spanien 2008, 86 Min

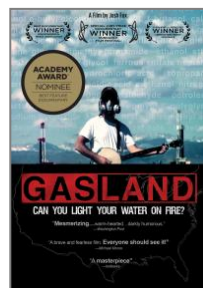


Warum das Elektroauto sterben musste

Mel Gibson und Tom Hanks waren begeisterte Fahrer des "EV1" von General Motors. Eigentlich sollten bis 2003 10 Prozent aller in Kalifornien verkauften Autos emissionsfrei sein. Aber daraus wurde nichts, denn schon das erste in Serie gebaute und wirklich gut funktionierende Elektroauto wurde trotz erbitterten Widerstands der Kunden wieder eingestampft. Der Dokumentarfilm von Chris Paine zeichnet die Einführung der Öko-Autos in Kalifornien nach - und erklärt, warum sie am Ende im großen Stil verschrottet wurden. Er entlarvt, wie Hersteller Anti-Marketing betrieben, die Öl-Multis bessere Batterien vereitelten und die Bush-Regierung Kalifornien unter Druck setzte.

Film-Homepage: www.whokilledtheelectriccar.com

USA, 2006, 89 Min



Gasland

Der mehrfach preisgekrönte Dokumentarfilm von Josh Fox beschäftigt sich mit den Auswirkungen einer nicht nur in den USA bereits häufig angewandten Tiefbohrtechnik, dem „Hydraulic Fracturing“ oder kurz „Fracking“. Damit werden bislang nur sehr schwer zugängliche Gasvorkommen erschlossen, indem man durch Einpumpen von Wasser und giftigen Chemikalien unterirdisch künstliche Risse erzeugt. Fox zeigt durch Interviews mit Betroffenen und Hintergrundinfos die Auswirkungen dieser Fördertechnik für Mensch und Natur - vom Gift im Trinkwasser bis zu brennenden Wasserhähnen.

Film-Homepage: www.gaslandthemovie.com

USA 2010, 104 Min



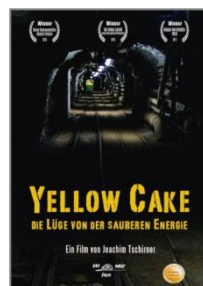
Gas Monopoly

Wer wird Europa in Zukunft mit Gas versorgen?

Der Dokumentarfilm von Martin Leidenfrost zeigt das Europäische Dilemma: Zur Abhängigkeit vom russischen Monopolisten „gazprom“ gibt es kaum echte Alternativen: Entweder binden wir uns auf Jahrzehnte an die von Krieg, Bürgerkrieg und Diktatur gezeichnete Region ums Kaspische Meer, wir kaufen teures Flüssiggas aus dem Emirat Katar oder wir pressen das Gas, das sich in den Gesteinsschichten unter unserem Kontinent verbirgt, mit Hilfe der umstrittenen "Fracking"-Technologie heraus.

Film-Homepage: www.fischerfilm.com/produktionen/gas-monopoly-2

A/F 2011, 90 Min

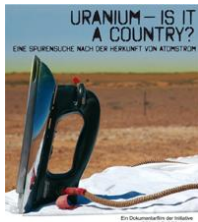


Yellow Cake - Die Lüge von der sauberen Energie

Der Dokumentarfilm von Joachim Tschirner zeigt die Schattenseiten der Atom-Industrie. In Sachsen und Thüringen existierte bis zur Wende der drittgrößte Uranerzbergbau der Welt. Bis 1990 lieferte die WISMUT 220.000 Tonnen Uran in die Sowjetunion. Der Film begleitet fünf Jahre lang das größte Sanierungsprojekt in der Geschichte des Uranerzbergbaus - ein Projekt, das von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen wird. Er nimmt den Zuschauer mit auf eine Reise, die von den ehemaligen Uranprovinzen Thüringen und Sachsen zu den großen Uranminen der Welt in Namibia, Australien und Kanada führt.

Film-Homepage: www.yellowcake-derfilm.de

D 2010, 108 Min



D 2009, 53 Min

Uranium - Is It A Country?

Der Dokumentarfilm führt nach Australien und zeigt die unbekanntere Seite der vermeintlich sauberen Atomkraft, den Abbau des Brennstoffes Uran: Wo es herkommt, wo es hingehht und was davon übrig bleibt.

Bei den Produzenten handelt es sich um ein Team aus 20 jungen Leuten, die sich in der Initiative „Strahlendes Klima“ zusammengeschlossen haben. Sie sind keine Film-Profis, aber sie haben beschlossen, den Film ohne eine professionelle Produktionsfirma zu drehen, um frei und selbständig arbeiten zu können.

Film-Homepage: www.strahlendesklima.de/uranium

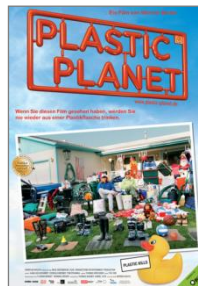


D 2009, 45 Min

Bis zum letzten Tropfen - Vom Ende des Öls

Die Welt hat bislang keine Alternative zum Öl. Sie ist abhängig wie ein Junkie von seiner Droge. 90 Prozent aller hergestellten Produkte basieren direkt oder indirekt auf dem Rohstoff. Der Dokumentarfilm von Matthias Sduin warnt eindringlich vor einer großen Ölkrise, die alles Bisherige in den Schatten stellen könnte. Denn die begehrteste Ressource der Welt wird immer knapper. "Bis zum letzten Tropfen" ist eine spannende Spurensuche, die auf den Ölfeldern in Niedersachsen und auf der Bohrinsel Mittelplate in Schleswig-Holstein beginnt und bis nach Saudi-Arabien führt.

Film-Homepage: <http://www.freeeye.tv/videoblog/bis-zum-letzten-tropfen-sendetermin-unsere-neuen-doku/>

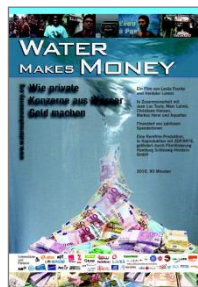


A/D 2009, 95 Min

Plastic Planet

Regisseur Werner Boote zeigt in seinem Dokumentarfilm, wie sehr Plastik bereits zu einer globalen Bedrohung geworden ist. Er stellt Fragen, die uns alle angehen: Warum ändern wir unser Konsumverhalten nicht? Warum reagiert die Industrie nicht auf die Gefahren? Wer ist verantwortlich für die Müllberge in Wüsten und Meeren? Wer gewinnt dabei? Und wer verliert? Auf der Suche nach Antworten macht sich Boote nach zehnjähriger intensiver Recherche auf eine Reise durch die ganze Welt - von Kalifornien, Heimat der Silikonimplantate, auf die Mülldeponien von Indien bis zu Japans verschmutzten Stränden. Er besucht Forscher in den USA und Österreich und Angehörige an Krebs erkrankter Arbeiter aus Plastikfabriken in Italien. Und er rückt so eine erhebliche, globale Problematik ins Bewusstsein, die nicht nur die Industrie allzu gern verdrängt.

Film-Homepage: www.plastic-planet.de



D/F 2010, 90 Min

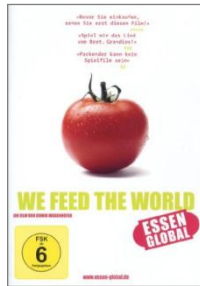
Water Makes Money

Dokumentarfilm von Leslie Franke und Herdolor Lorenz, der das Modell des Public Private Partnership (PPP) kritisiert, vor allem im Bereich der Wasserversorgung.

Als unverzichtbares Grundnahrungsmittel war Wasser immer ein öffentliches, kommunal verwaltetes Gut. Auch heute noch ist die Wasserversorgung weltweit zu mehr als 80% in öffentlicher Hand.

Derzeit jedoch klopfen überall die weltgrößten Wasserkonzerne Veolia und Suez an die Tür finanziell klammer Kommunen. Allein Veolia - erst 2003 als Nachgeburt des größten finanzpolitischen Crashes in der Geschichte Frankreichs aus Vivendi Universal entstanden - ist heute in mindestens 69 Ländern auf allen fünf Kontinenten präsent und damit die unbestrittene Nr. 1 in der Welt der privaten Wasserversorgung. Auch in Deutschland hat Veolia es in kürzester Zeit geschafft, mit der Beteiligung an Wasserwerken von 450 deutschen Kommunen zum größten Versorger des Landes im Trink- und Abwasserbereich aufzusteigen. Sie versprechen Effektivität, günstigere Finanzierungsmöglichkeiten und auch Nachhaltigkeit. Nur in der Heimat der Konzerne, in Frankreich, glaubt ihnen kaum noch jemand...

Film-Homepage: www.watermakesmoney.com



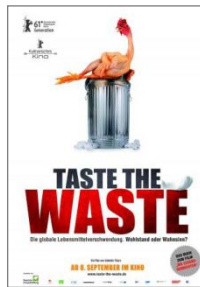
A 2005, 95 Min

We Feed The World

Der Dokumentarfilm des Österreichers Erwin Wagenhofer beschäftigt sich mit den Ursachen und Auswirkungen der Globalisierung am Beispiel der Nahrungsmittelproduktion für die Europäische Union. Wagenhofer durchleuchtet in verschiedenen Abschnitten die unterschiedlichsten Formen der industriell organisierten weltweiten Rohstoffgewinnung, Produktion, Handel, Transport, Entsorgung und die Benutzung von Gentechnologie durch Lebensmittelkonzerne. Dabei werden die Folgen dieser Praxis durch Kommentare von unterschiedlichen Personen erläutert.

„We Feed The World“ ist ein Film über Ernährung und Globalisierung, Fischer und Bauern, Fernfahrer und Konzernlenker, Warenströme und Geldflüsse - ein Film über den Mangel im Überfluss. Er gibt in eindrucksvollen Bildern Einblick in die Produktion unserer Lebensmittel sowie erste Antworten auf die Frage, was der Hunger auf der Welt mit uns zu tun hat.

Film-Homepage: www.we-feed-the-world.at



D 2011, 91 Min

Taste The Waste

Ein Dokumentarfilm von Valentin Thurn.

Deutsche Haushalte werfen jährlich Lebensmittel für 20 Milliarden Euro weg – so viel wie der Jahresumsatz von Aldi in Deutschland. Das Essen, das wir in Europa wegwerfen, würde zwei Mal reichen, um alle Hungernden der Welt zu ernähren.

Jeder zweite Kopfsalat wird aussortiert, jedes fünfte Brot muss ungekauft entsorgt werden. In den Abfall-Containern der Supermärkte findet man überwältigende Mengen einwandfreier Nahrungsmittel, original verpackt, mit gültigem Mindesthaltbarkeitsdatum.

Die Landwirtschaft verschlingt riesige Mengen an Energie, Wasser, Dünger und Pestiziden, Regenwald wird für Weideflächen gerodet. Mehr als ein Drittel der Treibhausgase entsteht durch die Landwirtschaft. Nicht unbedeutend sind auch die auf den Müllkippen vergärenden Lebensmittel-Abfälle, denn die entstehenden Klimagase haben entscheidenden Einfluss auf die Erderwärmung.

Der Film zeigt aber auch, dass ein weltweites Umdenken stattfindet und dass es Menschen gibt, die mit Ideenreichtum und Engagement diesem Irrsinn entgegenreten.

Film-Homepage: www.tastethewaste.com



USA 2006, 94 Min

Eine unbequeme Wahrheit

Der Dokumentarfilm von Davis Guggenheim über die globale Erwärmung ist der Klassiker unter den Klimafilmen. Hauptakteur ist der ehemalige US-Vizepräsident und Präsidentschaftskandidat Al Gore. „An Inconvenient Truth“ (Originaltitel) gewann 2007 die Oscars für den besten Dokumentarfilm und für den besten Song (I need to wake up von Melissa Etheridge).

Klimaforscher bestätigen: Die grundlegenden Angaben in diesem Film entsprechen den Fakten, trotz einiger Ungenauigkeiten. Auch wenn der Film den Zuschauer am Ende eher bedrückt zurücklässt, anstatt Auswege aus der drohenden Klimakatastrophe aufzuzeigen, so wird doch das Hauptanliegen erreicht: An den dramatischen Auswirkungen der globalen Erwärmung bestehen nach diesem Film wohl kaum noch Zweifel.

Film-Homepage:

movies.universal-pictures-international-germany.de/eineunbequemewahrheit/ait_live/

C.3 Praxistipps für Medienarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit in den Bereichen Klimaschutz und Energiewende soll einerseits über die Aktivitäten im Landkreis umfassend informieren, andererseits aber auch von der Notwendigkeit eigenen Handelns überzeugen und zum Mitmachen motivieren.

C.3.1 Handlungsfelder und Themen

Die gesellschaftliche Diskussion über Energiewende und Klimaschutz ist in vollem Gange, die ungeheure Medienpräsenz zeigt deren Bedeutung: Selbst bei Lokalzeitungen befasst sich heute nahezu jede Ausgabe auf die ein oder andere Weise mit lokalen oder überregionalen Energiewende-Themen. Diskussionsrunden im Fernsehen, Reportagen und andere Darstellungsformen tun ein Übriges.

Ob dies die Öffentlichkeitsarbeit in Sachen Klimaschutz für den Landkreis erleichtert, sei dahingestellt. Fest steht jedenfalls, dass das Thema so facettenreich ist, dass es aus unterschiedlichsten Blickwinkeln beleuchtet und ansprechend dargestellt werden kann.

Hinzu kommt, dass trotz des Medien-Hypes viele Aspekte in der aktuellen Berichterstattung zu kurz kommen oder bewusst ausgespart werden. So werden zum Beispiel die wirtschaftlichen Chancen von Klimaschutz und Energiewende insbesondere für ländliche Regionen derzeit kaum gewürdigt.

Auch eine Reihe praktischer Aspekte der Wende werden künftig besser erklärt werden müssen, um den Informationsbedarf von Bürgerinnen und Bürgern zu stillen und Vorurteilen sowie Legendenbildung entgegenzutreten. Die aktuelle Diskussion über angebliche Risiken und Nachteile der Windkraftnutzung ist hierfür ein gutes Beispiel.

Im Wesentlichen geht es in einer Klimaschutzkampagne um drei große Themenfelder:

- **Bewusstseinsbildung** (Problembeschreibung):
Klimawandel und Energiewende betreffen MICH!
- **Information** (Aufzeigen von Lösungsansätzen):
Energiewende und andere Klimaschutzmaßnahmen bieten einen Ausweg.
- **Motivation** (Problemlösung):
MEIN persönliches Engagement ist gefragt.

C.3.2 Zielgruppen definieren und gezielt ansprechen

Erfolgreiche Kommunikation muss sich nicht nur über Inhalte, sondern auch über die jeweiligen Adressaten im Klaren sein. Für den Bereich Klimaschutz / Energiewende sind dabei vor allem folgende Zielgruppen zu berücksichtigen:

Bürgerinnen und Bürger

Sie tragen die „Hauptlast“ der Energiewende und sind schon bisher bereit gewesen, den Umstieg auf Erneuerbare Energie mit eigenen Investitionen voranzubringen. Dennoch wird es für die weitere Umsetzung in den Bereichen Energiesparen und Klimaschutz zusätzliche Motivation brauchen. Zudem müssen sie bei größeren Projekten intensiver eingebunden werden, sei es durch geeignete Informationsveranstaltungen, aber auch durch direkte (finanzielle) Beteiligungsmöglichkeiten.

Politik und Verwaltung

Weniger der Bund oder der Freistaat über Rahmenbedingungen, sondern vielmehr die Kommunalpolitiker vor Ort mit ihrer unmittelbaren Gestaltungskraft sorgen dafür, dass Klimaschutz und Energiewende auf lokaler Ebene gelingen. Landräte, Kreisräte, Bürgermeister, Stadt- und Gemeinderäte, aber auch die Mitarbeiter in der Verwaltung brauchen ein grundlegendes Verständnis dafür, dass Klimaschutz und Energie inzwischen zu zentralen kommunalen Handlungsfeldern geworden sind.

Stadt-/Gemeindewerke und Energieversorger

Für die Umsetzung der Energiewende sind Stadtwerke der „geborene Partner“, bei der Regionalisierung der Energieversorgung werden sie eine entscheidende Rolle spielen. Große, überregionale Energieversorger hingegen fürchten im Zuge der Energiewende um ihre Marktanteile und versuchen nicht selten, das Tempo zu verlangsamen und die zweifellos vorhandenen Hürden beim Ausbau Erneuerbarer Energie zu betonen. Einen Ausgleich zwischen diesen Interessen wird man nicht immer herstellen können, doch sollten beide Gruppen einbezogen werden

Wirtschaft

Klimaschutz und Energiewende gelingen nicht ohne die heimischen Unternehmen. Gerade wenn konkrete Ziele und Maßnahmen formuliert werden, sollte die Wirtschaft eingebunden sein. Hier geht es auch darum, etwaige Befürchtungen abzubauen, dass durch lokale Aktivitäten die Belastung der Unternehmen noch verstärkt werden könnte. Stattdessen gilt es herauszustellen, wie auch die Wirtschaft von der Energiewende profitieren kann.

Kreditinstitute

Anlagen zur Energieerzeugung müssen finanziert werden. Investitionen in Erneuerbare Energie gelten inzwischen auch bei Banken als sichere Anlageform. Soll die Wertschöpfung optimiert werden, müssen auch regionale Kreditinstitute an der Finanzierung beteiligt sein und selbst geeignete Modelle entwickeln, um Bürger zu beteiligen.

Unternehmen aus dem Bereich Erneuerbare Energie, Klima- und Umweltschutz

Sie haben als Energiewende-Pioniere natürlich ureigenstes wirtschaftliches Interesse am Thema. Für die Umsetzung vor Ort ist nicht nur ihr Know-how notwendig. Mit ihrer Einbindung steigt auch die regionale Wertschöpfung.

Land- und Forstwirtschaft

Für Land- und Forstwirte eröffnet die Energieerzeugung nicht nur ein neues Betätigungsfeld, sondern immer stärker auch ein ernstzunehmendes wirtschaftliches Standbein. Als Biomasse-Produzenten oder Biogas-Lieferanten spielen sie schon heute eine wichtige Rolle. Die Bayerischen Staatsforsten sind zudem bei der Nutzung der Windkraft im Wald ein zentraler Ansprechpartner.

Vereine und Verbände

Sie können den Klimaschutz vor Ort bremsen oder beschleunigen. So tritt zum Beispiel der Bund Naturschutz für einen umweltverträglichen Ausbau der Erneuerbaren Energie ein, während sich Heimat- und Wandervereine oft kritisch äußern. Dabei ist die Rollenverteilung nicht immer klar und übersichtlich. Auf jeden Fall sind Vertreter größerer Vereine und Verbände wichtige Multiplikatoren und sollten allein schon deshalb adressiert werden.

Engagierte „Praktiker“ aus dem Bereich Erneuerbare Energie

Bastler und Tüftler spielen ebenso wie andere „Überzeugungstäter“ durch ihren Vorbildcharakter eine wichtige Rolle bei der Motivation anderer. Jeder, der durch eigene Initiative schon etwas zustande gebracht hat, kann mit Erfahrung und Sachverstand weiterhelfen, wenn es an die praktische Umsetzung geht.

C.3.3 Diverse Kanäle für Medienarbeit nutzen

Medienarbeit findet nicht nur in der Tageszeitung statt. Wenn die Gesellschaft möglichst in all ihren Schichten erreicht werden soll, dann müssen hierfür die unterschiedlichsten Kanäle genutzt werden.

Natürlich sind die örtlichen Lokalzeitungen (Nordbayerischer Kurier, Nordbayerische Nachrichten, in Teilbereichen auch Bayerische Rundschau/Fränkischer Tag und Frankenpost) wichtige Ansprechpartner, ebenso sollte man aber auch die elektronischen Medien in Form von Lokalradio (Radio Mainwelle / Galaxy) und Lokalfernsehen (TV Oberfranken) nicht vergessen. Überregionale Zeitungen spielen wegen ihrer geringeren Relevanz für die meisten Zielgruppen eine eher untergeordnete Rolle. Einzelne Fachzeitschriften dagegen können für zielgerichtete Informationen besonders hilfreich sein. Überörtliche Rundfunk- und TV-Sender (hier vor allem Bayerischer Rundfunk (Büro Bayreuth), Bayerisches Fernsehen (Studio Franken), Antenne Bayern (Korrespondentenbüro Bamberg) und FrankenFernsehen (Nürnberg) sollten auf jeden Fall bei wichtigen Anlässen mit Informationen bedacht werden.

Mit dem Wiesentboten (www.wiesentbote.de) verfügt die Fränkische Schweiz über ein mittlerweile etabliertes regionales online-Medium. Ähnliche Ansätze verfolgen einige lokale Angebote, zum Beispiel der Bad Bernecker Stadtanzeiger (www.stadtanzeiger.cc).

Gerne unterschätzt wird die Breitenwirkung von Gemeindebriefen, Stadt- und Amtsblättern. Insbesondere für Einladungen zu Veranstaltungen schaffen sie eine gut geeignete Plattform und werden von Bürgerinnen und Bürgern vor allem im ländlichen Umfeld aufmerksam gelesen.

Auch der redaktionelle Teil von Werbe- und Anzeigenblättern sowie regelmäßig erscheinende Sonderveröffentlichungen (z.B. zum Thema Bauen und Wohnen) sind prinzipiell eine gute Möglichkeit, um Themen zu platzieren.

Ebenso bieten regionale Ausgaben von Vereins- und Verbandszeitungen (zum Beispiel Bund Naturschutz, Rotes Kreuz, Naturfreunde etc.) eine gute Gelegenheit, wenn dort Veröffentlichungen zum Thema Klimaschutz gefragt sind. Zusätzlich betreiben viele Vereine im Landkreis eine eigene Homepage, auch hier lohnt die Überlegung, ob punktuell eine Zusammenarbeit möglich ist.

Selbst Kirchenblätter können eine wichtige Informationsquelle sein. Gerade im kirchlichen Bereich gibt eine ganze Reihe engagierter Umweltgruppen bzw. an ökologischen Themen interessierte Leser, die über diesen Weg erreicht werden können.

C.3.4 Versand von Mitteilungen

Mitteilungen per Post werden in den wenigsten Redaktionen noch geschätzt. Die sinnvollste Form der Übermittlung ist für alle Medien der Versand per Email. Dabei sollte der Text so enthalten sein, dass er problemlos in ein Textverarbeitungsprogramm oder Redaktionssystem übernommen werden kann. Die direkte Einbindung in die Email - ohne den Umweg eines gesonderten Mail-Anhangs - ist dabei die sinnvollste Lösung.

Unterschiedliche Auffassungen gibt es zu der Frage, ob Pressemitteilungen an konkrete Ansprechpartner oder an eine allgemeine Redaktionsadresse versandt werden sollten. Beides ist richtig und über eine Email-Verteilerliste problemlos lösbar. Nicht empfehlenswert ist es, die Mitteilung allein einem persönlichen Ansprechpartner zukommen zu lassen, da man sonst Gefahr läuft, dass die Meldung bei Abwesenheit des Empfängers unbemerkt und damit auch unveröffentlicht bleibt. Die Standardadresse wie „redaktion@...“ sollte also auf jeden Fall bedacht werden, eine zusätzliche Mail an einen persönlichen Kontakt ist ebenfalls sinnvoll.

Allerdings ist ausdrücklich davor zu warnen, eine Mail an möglichst viele Adressen und Mitarbeiter eines Mediums parallel zu versenden. Dies verursacht in den Redaktionen aus verständlichen Gründen Unmut und minimiert die Erfolgsaussichten der nächsten Mitteilung, weil sich in der Redaktion möglicherweise niemand mehr für solche „Massenmails“ verantwortlich fühlt. Maßhalten ist bei der Erstellung des Email-Presserverteilers also unbedingt empfehlenswert.

C.3.5 Themen platzieren

Kommunikation statt Frustration

Das Verhältnis zu den Medien, vor allem zu den lokalen Tageszeitungen, ist nicht immer frei von Konflikten. In der Regel entzünden sie sich daran, dass man sich durch die örtlichen Medien nicht ausreichend gewürdigt fühlt oder die Berichterstattung als negativ - bzw. nicht positiv genug - empfindet. Mit der Zeit verfestigt sich der Eindruck einer andauernden Benachteiligung, und schließlich wundert man sich vielleicht gar nicht mehr, wenn eigene Meldungen und Berichte nicht mehr veröffentlicht werden, sondern fühlt sich in seiner Auffassung eher noch bestätigt.

Für eine effektive Medienarbeit ist ein solches Misstrauen natürlich keine erfolversprechende Basis. Zunächst sollte man sich selbst und den Lokalmedien zugestehen, dass sich eine objektive Berichterstattung nicht immer mit der eigenen subjektiven Wahrnehmung und Erwartungshaltung decken muss. Gerade in einem emotional aufgeladenen Umfeld - und in Teilbereichen der Energiewende wird sehr emotional diskutiert - wird es hier immer unterschiedliche Sichtweisen geben, denen sich auch die ausgewogenste Berichterstattung nicht völlig entziehen kann. Dennoch ist es wichtig, seinen Standpunkt bei Klimaschutz und Energiewende klar zu vertreten und Journalisten auch ein Feedback zu geben, wenn man den Eindruck gewonnen hat, die Berichterstattung sei unfair oder unausgewogen. In einem offenen Gespräch kann man solche Probleme nicht nur ansprechen, sondern unter Umständen auch Missverständnisse aus der Welt schaffen. Genauso sollte eine Rückmeldung aber erfolgen, wenn man mit der Berichterstattung besonders zufrieden war - Lob wird in den meisten Redaktionen sehr aufmerksam registriert, weil es Seltenheitswert hat.

Wichtig ist aber auch, die angespannte personelle Situation in den meisten Lokalredaktionen zu berücksichtigen. Gerade bei der Besetzung von Terminen können allein aus logistischen Gründen nicht alle Wünsche erfüllt werden. Auch hier schützt rechtzeitige Kommunikation und Rücksprache vor Enttäuschungen.

Pressemitteilungen und Pressegespräche

Die klassische und nach wie vor wichtigste Form der Medienarbeit stellt die selbst verfasste **Pressemitteilung** dar. Sie eignet sich prinzipiell eher für sachliche Mitteilungen, Hinweise auf Veranstaltungen oder kurze fachliche Infos. Durch den Versand per Email über einen ständig aktuell gehaltenen Verteiler erreicht sie die zuständigen Redaktionen innerhalb von Sekunden und wird, vorausgesetzt der Text ist prägnant formuliert und kommt schnell zum Punkt, in der Regel auch gern verwendet. Für die wichtigsten Medien bzw. die wichtigsten Themen kann auch ein Anruf in der Redaktion vorab hilfreich sein. So kann man persönlich klären, ob das Thema für relevant gehalten wird – und kann gegebenenfalls nachsteuern.

Das **Pressegespräch** oder die **Pressekonferenz** wird als Mittel in der Regel dann gewählt, wenn außergewöhnliche Bekanntmachungen von besonderer Relevanz anstehen. Beispiele hierfür wären die Vorstellung eines neuen Klimaschutz-Managers, der Start einer besonderen Kampagne etc. Hierfür ist es ratsam, den Termin mit den wichtigsten lokalen Medien abzustimmen beziehungsweise abzuklären, ob eine Teilnahme möglich ist. Oft bietet sich auch das Umfeld von Terminen an, bei denen die Medien ohnehin präsent sind,

zum Beispiel Sitzungen oder andere Veranstaltungen. Für ein kurzes Gespräch im Vorfeld wird man einen Vertreter der Redaktion leichter gewinnen können als für einen eigens anberaumten Termin.

Sowohl Print- als auch elektronische Medien stehen heute unter einem erheblichen Zeitdruck. Generell sollte man deshalb solche Pressegespräche, sofern es sich um einen eigenständigen Termin handelt, auf 30, maximal 45 Minuten begrenzen. Docket man sie an andere Veranstaltungen an, müssen 15-30 Minuten ausreichen. Wichtig ist, den Medienvertretern ausreichend Zeit für eigene Fragen einzuräumen. Ebenfalls sollte man bedenken, dass oft auch aussagekräftige Bilder oder Einzelinterviews gewünscht werden. Auch dies muss bei der Zeitplanung berücksichtigt werden.

Berichte und Reportagen, Pressetermine vor Ort

Sowohl die lokalen als auch die überregionalen Medien sind an „Geschichten“ meist deutlich stärker interessiert als an reinen „Verlautbarungen“. Deshalb ist ein wesentlicher Bestandteil einer erfolgreichen Medienarbeit, Botschaften ein „Gesicht“ und Themen einen „Aufhänger“ zu geben. So kann zum Beispiel ohne weiteres rein sachlich über den Sinn einer energetischen Sanierung berichtet werden. Viel anschaulicher wird die Thematik aber, wenn Medien für eine Reportage vor Ort über die mustergültige Sanierung eines - möglicherweise vorher völlig maroden - Gebäudes gewonnen werden können und der Bauherr beredt von den Tücken eines solchen Unterfangens und dem Wert einer guten Energieberatung erzählen kann. Auch eine Pressemitteilung über die Bedeutung der Windkraft im Rahmen der Energiewende ist sinnvoll. Eine Aktion vor Ort, eventuell sogar mit Aufstieg zur Gondel, verstärkt die Öffentlichkeitswirkung aber um ein Vielfaches.

Natürlich erfordert diese Form der Berichterstattung eine viel engere Absprache mit den Medienvertretern, da allein der zeitliche Aufwand für sie dadurch deutlich steigt. Mit einer bloßen Einladung ist es deshalb in der Regel nicht getan. Auch Reportagen wird man normalerweise nicht allen Medien gleichzeitig anbieten, sondern eher selektiv einzelnen Redaktionen konkrete Anregungen geben. Hierbei muss man natürlich die Stärken des einzelnen Mediums berücksichtigen. Die Bildberichterstattung verlangt nach guten Motiven, Rundfunk und Fernsehen benötigen qualifizierte Gesprächspartner, unterschiedliche Medien richten sich an unterschiedliche Zielgruppen usw. All dies muss in die Entscheidung einfließen, mit welchem Medium bestimmte Inhalte am besten umgesetzt werden können.

Jedoch sind alle Medien dankbar für solche Tipps, da sie ständig auf der Suche sind, wie man globale Probleme wie den Klimawandel lokal verorten und auf die Region herunterbrechen kann.

C.3.6 Serien, Aktionen und Gewinnspiele

Will man bestimmte Themenfelder vertiefen, besondere Aufmerksamkeit erlangen oder über einen längeren Zeitraum Medienpräsenz zeigen, bieten sich unterschiedliche Formen der Darstellung an.

Über eine **Serie**, egal ob Zeitung, Radio oder TV, lässt sich ein Thema nachhaltig besetzen und immer wieder aus unterschiedlichsten Blickwinkeln in Erinnerung rufen. So könnte zum Beispiel die lokale Presse das Thema „Klimaretter“ aufgreifen und gemeinsam mit dem Landkreis Menschen aus ihrem Verbreitungsgebiet porträtieren, die sich aus unterschiedlichsten Gründen und mit unterschiedlichsten Mitteln für den Klimaschutz einsetzen. Dies können Wasserkraft-Pioniere oder Windkraft-Aktivisten genauso sein wie engagierte Hausmeister, die den Energieverbrauch in einem öffentlichen Gebäude verringern konnten, oder die Büroangestellte, die seit 30 Jahren mit dem Rad zur Arbeit fährt, 20 Kilometer hin und 20 wieder zurück. Über solche Beispiele kann immer wieder eine öffentliche Durchdringung mit dem Thema stattfinden, und die Leser werden zum Mitmachen angespornt. Zu den wichtigsten Aspekten der Energiewende ist eine Serie denkbar,

die beispielhaft Erzeugungsanlagen aus der Region und deren Betreiber(-modelle) vorstellt, die jährliche erzeugte Energie ins Verhältnis setzt zum Energieverbrauch einer Familie oder Gemeinde usw. Damit könnten Vorbehalte abgebaut und auch dringend benötigte sachliche Informationen zum Thema Erneuerbare Energie weitergegeben werden.

Aktionen und Gewinnspiele bieten sich ebenfalls an, um im Vorfeld von Veranstaltungen und Projekten oder auch begleitend dazu öffentliche Aufmerksamkeit zu erhalten. Durch die Auslobung von Preisen, eventuell in Verbindung mit einem Sponsor, entsteht bei überschaubarem Aufwand ein deutlicher Mehrwert. Zum Beispiel könnte in Kooperation mit einem lokalen Medium und Stadtwerken ein Wochenende mit einem Elektroauto verlost werden. So wird Interesse an Elektromobilität geweckt und man könnte in regelmäßiger Form auf eine Energiemesse oder eine ähnliche Veranstaltung hinweisen, die im Umfeld stattfindet.

Durch Gewinnspiele oder Aktionen im Radio gelingt in der Regel eine besonders emotionale Ansprache, deshalb sollte man auch dieses Medium als Partner bedenken. So ist zum Beispiel ein Platz in der Früh-sendung ideal, um gerade junge Familien zu erreichen. Der Kreativität sind hier kaum Grenzen gesetzt.

Für solche Aktionen sind Kooperationen in Form von Medienpartnerschaften sinnvoll. Hierzu wird eine Vereinbarung mit einem lokalen Medium getroffen. Der Landkreis erhält so für die Aktion die besondere Unterstützung des Mediums, das Medium selbst wiederum profitiert von der Exklusivität, dem Image des Landkreises und gegebenenfalls der Veröffentlichung des eigenen Logos auf Werbemitteln. Natürlich bergen Medienpartnerschaften durch die exklusive Zusammenarbeit mit einem Partner auch Gefahren, da hier die Gleichbehandlung der Medien nicht mehr gegeben ist. Durch wohl-dosierten Einsatz dieses Mittels und durch Abwechslung der Partner kann diesem Problem jedoch entgegengewirkt werden.

C.3.7 Werbemaßnahmen und PR

In welcher Form klassische Werbemaßnahmen wie Zeitungsanzeigen oder Radio-/TV-Spots für eine Klimaschutz-Kampagne von Interesse sind, muss im Einzelfall entschieden werden und ist letztlich immer abhängig davon, ob ein ausreichendes Budget zur Verfügung steht.

Bietet zum Beispiel eine Lokalzeitung eine Sonderveröffentlichung zum Thema „Energiesparen“ an, in der die Klimaschutz-Initiative mit einem redaktionellen Beitrag vertreten ist, kann eine Anzeige mit einem Hinweis auf ein spezielles Angebot (z. B. Energiesparberatung o.ä.) eine sinnvolle Ergänzung sein.

Mit Radio- und TV-Spots erreicht man andere Zielgruppen, allerdings werden solche Werbeformen mit dem Hinweis auf höhere Kosten seltener gewählt. Bei genauerer Betrachtung stellt sich aber heraus, dass vor allem die lokalen elektronischen Medien durchaus bezahlbare Varianten bieten können und deshalb in eine Kampagne einbezogen werden sollten. Spots im Paket oder im Umfeld von Aktionen und Gewinnspielen zum Beispiel sind oft eine ernstzunehmende Alternative zu Anzeigen.

Gerade zur Finanzierung von Anzeigen und Spots, zum Beispiel begleitend zu besonderen Aktionen, macht die Zusammenarbeit mit Sponsoren Sinn. Dabei ist natürlich darauf zu achten, dass ein Sponsor auch ideell hinter den Zielen der Klimaschutzinitiative steht. Daher sind Firmen aus den Bereichen Energieversorgung/Erneuerbare Energie/Umwelttechnik prädestiniert. Aber auch lokale Kreditinstitute stehen dem Anliegen meist sehr aufgeschlossen gegenüber.

C.3.8 Internet und Social Media

Eine zeitgemäße Darstellung der Klimaschutz-Aktivitäten des Landkreises im Internet ist für eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit obligatorisch. Hierfür sollte eine einheitliche Web-Adresse gewählt werden, um sowohl für Bürgerinnen und Bürger die Informationssuche zu erleichtern, als auch den Aufwand für die Pflege des Angebots zu reduzieren.

Wichtig für die Pflege einer solchen Site ist dabei vor allem die Möglichkeit, mit Hilfe eines einfach zu bedienenden Content-Management-Systems (CMS) Nachrichten, Beiträge und Bilder ohne großen Aufwand einstellen zu können. Immerhin steht und fällt die Qualität einer Seite – und damit auch ihre Frequentierung durch die Nutzer – mit dem Informationsgehalt und ihrer Aktualität.

Trotz aller Kritik an sozialen Netzwerken wie Facebook und Twitter gehört die Kommunikation auch über diese Kanäle inzwischen für viele Klimaschutzinitiativen zum Standard, ermöglicht sie doch die direkte Ansprache interessierter Bürger und Netzwerkpartner. Ob sie wirklich unverzichtbar ist, sei dahingestellt, allerdings erreicht man auf diesem Weg ein internetaffines Publikum oft noch schneller als per Email. Dabei verschiebt sich zum Beispiel die Altersgrenze der Facebook-Nutzer mehr und mehr nach oben. Die Mehrzahl der Anwender ist längst der Altersgruppe 35+ zuzuordnen. Gerade durch die weite Verbreitung von Smartphones nutzen mittlerweile auch viele Menschen jenseits der 50 die Plattform. Dabei dient Facebook eher dem Knüpfen von Kontakten, Twitter eher der Weitergabe von Informationen.

Eine Klimaschutz-Kampagne kann über Social Media kleine Info-Häppchen streuen, die wohl zumeist aus Links zu aktuellen Meldungen auf der eigenen Homepage oder auf andere Infos aus dem Bereich Klimaschutz/Energiewende bestehen. So gesehen ist Social Media zunächst vor allem eine Werbepattform für den eigenen Internetauftritt. Sowohl Twitter als auch Facebook bieten aber auch die Möglichkeit zur Interaktion. So kann über Kommentare und Diskussionen ein lebhafter Austausch mit Freunden und Followern entstehen, beispielsweise über aktuelle politische Entscheidungen oder andere allgemeine Klimaschutzthemen.

Generell sollte man den Arbeitsaufwand für die Pflege eines solchen Auftritts nicht unterschätzen. Über eine automatische Einbindung von Meldungen via Plugin auf der eigenen Homepage und/oder umgekehrt kann doppelter Aufwand vermieden werden.

C.4 Maßnahmenübersicht

Maßnahmenkatalog für Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Integrierten Klimaschutzkonzepts für den Landkreis Bayreuth			
Aufbau von Strukturen			
Maßnahme	Beschreibung	Akteure	Zeithorizont
Klimaschutzmanagement	Schaffung personeller Kapazitäten zur Umsetzung des Klimaschutzkonzepts und des Konzepts für Öffentlichkeitsarbeit	Landkreis	kurzfristig
Dachmarke für Klimaschutz	Konzentration auf eine Marke und ein Logo bei der Kommunikation und Außerdarstellung von Klimaschutz-Aktivitäten	Landkreis, Regionalmanagement	kurzfristig
Schaffung einer einheitlichen Internet-Plattform	Neuaufbau eines einheitlichen Online-Kommunikationskanals für alle Klimaschutz- und Energiewendethemen im Landkreis	Landkreis, Regionalmanagement	kurz- und mittelfristig
Weiterentwicklung des bestehenden Netzwerks	Engere Einbindung bestehender Partner; Gewinnung von Sponsoren; Erweiterung um EE-Akteure außerhalb des Bioenergiebereichs	Landkreis	kurz- und mittelfristig
Entwicklung energie- und klimapolitischer Zielsetzungen	Formulierung eines Leitbilds bzw. Klimaschutzziels auf der Basis der im IKS genannten Szenarien, Verabschiedung im Kreistag	Landkreis, Kommunen	kurz- und mittelfristig
Vernetzung mit bestehenden Aktivitäten			
Maßnahme	Beschreibung	Akteure	Zeithorizont
Kleine Klimaschützer unterwegs	Wettbewerb zu klimafreundlicher Mobilität für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter	Landkreis, Schulen, Kindergärten	kurz- und mittelfristig
Alternative Energiepflanzen	Vernetzung bisheriger Aktivitäten, begleitende ÖA und Informationsveranstaltungen, Kommunikation der Ergebnisse	Landkreis, Universität, Landw. Lehranstalten, Landwirte	kurz- und mittelfristig
Bioenergie-Lernzirkel	Pflege der vorhandenen Lernzirkel zu Bioenergie-Themen; Suche nach einem geeigneten Standort; Ergänzung um weitere Energiethemen	Landkreis, Schulen, Universität	kurz- und mittelfristig
Energy in Art	Vorantreiben der Verknüpfung von Kunst und Energiewende; Neue Ansätze für andere Kunstformen wie Musik, Tanz etc.; Thematische Workshops für Kinder und Jugendliche	Landkreis, Künstler, Schulen	kurz- und mittelfristig
Bioabfallvergärung	Begleitung und Koordinierung der Fachstellen des Aufbaus einer Bioabfall-Vergärungsanlage durch geeignete Öffentlichkeitsarbeit	Landkreis, Kommunen, BKE, Planer	kurz- und mittelfristig
Effizienzsteigerung von Bioenergie-Nahwärmenetzen	Abwärmekonzepte für bestehende Biogasanlagen: Durchführung von Bürgerinfoveranstaltungen und Fragebogenaktionen; Vermittlung von Energieberatung	Landkreis, Landwirte, Bürger, Planer, Energieagentur	kurz- und mittelfristig
Bioenergiesymposium	Bekanntmachung der begonnenen Veranstaltungsreihe in Kooperation mit der Universität Bayreuth zu aktuellen Aspekten der Bioenergie	Regionalmanagement, Universität	kurz- und mittelfristig
LEADER-Projekt „Energie für die Welt“	Touristische Erschließung von EE-Projekten in der Region, z.B. durch Pauschalangebote, Wander- und Fahrrad-Routen sowie Hinweistafeln an POI	Landkreis, Kommunen, Betreiber, Tourist-Infos, Wohlführegion Fichtelgebirge, Energievision	kurz- und mittelfristig
EU-Projekt Multi-Level-Governance / Energieeffizienz	Erfahrungsaustausch mit anderen europäischen Regionen zur erfolgreichen Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen	Landkreis	kurz- und mittelfristig
Projektvorschläge aus Arbeitsgruppen			
Maßnahme	Beschreibung	Akteure	Zeithorizont
Lernort Energie-Bauernhof	Besuch von landwirtschaftlichen EE-Projekten durch Schulklassen	Landkreis, Landw. Lehranstalten, Landwirte, Schulen	kurz- und mittelfristig
Reaktivierung von Kleinstwasserkraftanlagen	Ermittlung von möglichen Standorten zur Reaktivierung kleinerer WKA; Gespräche mit möglichen Betreibern und politisch Verantwortlichen	Landkreis, Arbeitskreis, Kommunen, Fachbehörden	mittelfristig
Ansprechpartner für Energieeffizienz in jeder Kommune	Benennung von Verantwortlichen für Energiefragen; evtl. Veranlassung von Weiterbildungsmaßnahmen	Landkreis, Kommunen	kurzfristig
Information und Motivation			
Maßnahme	Beschreibung	Akteure	Zeithorizont
Newsletter	regelmäßiger Versand aktueller Meldungen per email	Landkreis	kurz- und mittelfristig
Neuaufgabe Energieratgeber	Aktualisierung der 2010 erschienenen Broschüre zu Energie- und Klimaschutzthemen (bereits in Arbeit)	Landkreis, Stadt, Regionalmanagement,	kurzfristig

		Medienagentur, Werbepartner	
Energietage/-wochen	regelmäßige ein- oder zweiwöchige Informations-Offensive, einmal jährlich, mit Vortragsveranstaltungen, Besichtigungen, Gewinnspielen etc., mit Veranstaltungen in allen Kommunen	Landkreis, Kommunen, Versorger externe Referenten	kurz-, mittel- und langfristig
Initialberatung für Privathaushalte	Bestehendes kostenloses Beratungsangebot der Energieagentur Oberfranken in den Kommunen besser bekannt machen	Landkreis, Kommunen, Energieagentur	kurz- und mittelfristig
Bürger beraten Bürger	Erfahrungsaustausch und Motivation von Bürger zu Bürger, zum Beispiel durch Energiespaziergänge oder Energie-Tupper-Parties	Landkreis, Kommunen, Bürgerberater	mittelfristig
Stromsparwettbewerb	zur Steigerung der Energieeffizienz in Privathaushalten	Landkreis, Kommunen, Versorger, Fachhändler	kurz- und mittelfristig
Energiesparprojekte an Schulen und Kitas	Einführung von Energiesparprojekten, zum Beispiel als 50/50-Projekte	Landkreis, Kommunen, Schulen	kurz- und mittelfristig
Umweltbildung im Elementarbereich	Verstärkung der Zusammenarbeit mit Initiativen wie „Leuchtpol“ oder „Haus der kleinen Forscher“	Landkreis, Regionalmanagement, Kommunen, Kitas	kurz- und mittelfristig
Filmgespräche (KlimaKino)	Vorführung anspruchsvoller und packender Filme mit Bezug zu Energie- und Klimaschutzthemen, evtl. mit Diskussion im Anschluss	Landkreis, Kommunen, Energieberatung	kurz- und mittelfristig

D. Anhang

D.1 Presseveröffentlichungen zum Klimaschutzkonzept

D.1.1 Wiesentbote, 12. April 2013

www.wiesentbote.de

Klimaschutz mit Konzept: Landkreis Bayreuth will Masterplan für die Energiewende

12. April 2013 von Redaktion | Keine Kommentare

Während die öffentliche Diskussion derzeit eher von den Kosten der Energiewende bestimmt wird, widmet sich der Landkreis Bayreuth verstärkt den Chancen dieser Wende. Ein „Integriertes **Klimaschutzkonzept**“, das die Energieagentur Nordbayern bis Ende 2013 erstellt, soll den Masterplan für die Umsetzung der Energiewende vor Ort und konkrete Hinweise darauf liefern, wie die Region noch stärker auch wirtschaftlich davon profitieren kann. Die Auftaktveranstaltung fand am 11.4.2013 im Landratsamt in Bayreuth statt.

Gerade der ländliche Raum könne durch die Energiewende enorm profitieren, so Landrat Hermann Hübner bei der Auftaktveranstaltung. Der Landkreis wolle dabei eine wichtige Koordinierungsfunktion übernehmen und für eine Analyse der Ausgangssituation und der Potenziale sorgen. „Das Konzept soll aber nicht als Papiertiger in Aktenschränken verstauben; es ist ganz klar auf konkrete Maßnahmen ausgelegt, die erstens die Versorgung der Region mit erneuerbaren Energien verbessern, zweitens zur Energieeinsparung beitragen und drittens die regionale Wirtschaft stärken.“

Markus Ruckdeschel von der Energieagentur Nordbayern stellte anschließend provokativ die Frage nach dem derzeitigen Stellenwert von Klimaschutz in der Gesellschaft. In den Medien fänden sich täglich neue Horrormeldungen über die angeblichen Kosten der Energiewende, während der Klimaschutz allenfalls noch thematisiert werde, wenn eine internationale Klimakonferenz unter großem Getöse im Sande verlaufe. Durch die Energiewende ergebe sich nun aber die einmalige Gelegenheit, sich auf Dauer von fossilen Energieträgern, also den größten Treibhausgas-Produzenten, zu verabschieden und gleichzeitig die wirtschaftliche Position der Kommunen zu stärken.

Im Rahmen der Aktion „Energiewende Nordostbayern“ hat eine interdisziplinäre Forschergruppe, an der auch die Energieagentur beteiligt war, die regionalen Wertschöpfungspotenziale für die beiden Planungsregionen Oberfranken-Ost und Oberpfalz-Nord berechnet: Von einem konsequenten Umstieg auf vor Ort erzeugte erneuerbare Energien könnte die Region innerhalb der nächsten beiden Jahrzehnte mit 300 bis 500 Millionen Euro jährlich profitieren, so das Ergebnis. Dabei seien die umfangreichen Einsparpotenziale noch gar nicht eingerechnet, die zusätzlich zu einer dauerhaften Reduzierung der Energiekosten führten. Klimaschutzmaßnahmen würden von Kommunen zunächst oft als Belastung empfunden, so Ruckdeschel, aber in Verbindung mit einer

beherzt umgesetzten Energiewende könnten schon mittelfristig die wirtschaftlichen Vorteile überwiegen.

Nicola Polterauer von der Energieagentur Nordbayern erläuterte im Anschluss die Bestandteile des **Klimaschutzkonzepts** und den Zeitrahmen. Das Konzept, in das die Landkreiskommunen eng eingebunden sein sollen, beinhaltet im ersten Schritt eine detaillierte Analyse der Energieerzeugung und Energienutzung. Auch der CO₂-Ausstoß wird bilanziert, ebenso werden Erzeugungspotenziale für Erneuerbare Energie und Einsparmöglichkeiten ermittelt. Auf der Grundlage dieser Standortbestimmung soll dann bis Ende 2013 ein umfangreicher Katalog mit konkreten Maßnahmen entstehen, der eine Art Fahrplan für die Umsetzung der Energiewende vor Ort sein soll.

Die Erstellung des integrierten **Klimaschutzkonzeptes** wird durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert.

Bei mehreren Veranstaltungen werden Bürger, Unternehmen und Verbände im Laufe der nächsten Monate die Möglichkeit haben, mit eigenen Vorschlägen und Anregungen aktiv an diesem Konzept mitzuarbeiten.

D.1.2 Nordbayerischer Kurier, 24. Juni 2013

Den Klimawandel mitgestalten

BAYREUTH. Der Landkreis will gemeinsam mit den Bürgern den Klimaschutz voranbringen. Dafür wird ein Klimaschutzkonzept erstellt – am morgigen Dienstag, 25. Juni, findet die nächste Veranstaltung statt. Beginn ist um 17.30 Uhr im Sitzungssaal des Landratsamtes.

Die Energieagentur Nordbayern wird die ersten ermittelten Daten zur Energieversorgung und -erzeugung im Landkreis präsentieren. Anschließend sollen die bereits vorhandenen Aktivitäten im Bereich Klimaschutz beleuchtet, Probleme und Hürden benannt und die wichtigsten Handlungsfelder definiert werden. Zudem sollen im Laufe der Veranstaltung Arbeitsgruppen zu den Themenfeldern Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Energiesparen, Information / Motivation und Verkehr/Mobilität gebildet werden. Die Initiatoren hoffen auf die engagierte Mitarbeit der Bürger.

Das Klimaschutzkonzept ist ganz klar auf konkrete Maßnahmen ausgelegt, die erstens die Versorgung der Region mit erneuerbaren Energien verbessern, zweitens zur Energieeinsparung beitragen und drittens die regionale Wirtschaft stärken, hatte Landrat Hermann Hübner bei der Auftaktveranstaltung im April erklärt. Durch die Arbeitsgruppen wird allen Interessierten die Möglichkeit gegeben, sich aktiv in den Prozess zur Erstellung des integrierten Klimaschutzkonzepts einzubringen. red

D.1.3 Nordbayerischer Kurier, 28. Juni 2013

Stromfresser Straßenlaterne

Energieagentur Nordbayern veröffentlicht erste Daten zum Energieverbrauch von Kommunen

BAYREUTH
Von Sarah Bernhard

Die Daten, die Markus Ruckdeschel von der Energieagentur Nordbayern beim „1. Bayreuther Klimagipfel“ präsentierte, sind nicht neu – und doch spannend: In Bad Berneck etwa floss im Jahr 2011 mehr als die Hälfte des verbrauchten Stroms in die Steckdosen von Industriebetrieben und Großverbrau- chern. In Goldkronach liegen die Privathaushalte vorne. Und Warmsteinach brauchte im Jahr 2011, ungele- get auf die Einwohnerzahl, mehr als doppelt so viel Strom für Straßenlaternen wie Glashütten.

Diese Zahlen sind aber nur ein An- fang: Bis zum kommenden Frühjahr soll die Energieagentur diese und wei- tere Daten zur Energieversorgung und -erzeugung von allen Gemeinden im Landkreis Bayreuth sammeln und da- raus ein sogenanntes „Integriertes Kli- maschutzkonzept“ erstellen. Es soll genau aufschlüsseln, welche Gemein- de wo Energie – und damit CO₂ – spa- ren kann. Rund 31 000 Euro wird dies- es Konzept den Landkreis kosten, die übrigen 59 000 Euro (65 Prozent) übernimmt das Bundesumweltminis- terium.

Auch die Bürger waren bei der „1. Bayreuther Klimakonferenz“ dazu auf- gerufen, ihre Ideen einzubringen und

mitzuhelfen. Ideen hatten die rund 60 Teilnehmer tatsächlich, eine ganze Pinnwand voll hatte Moderator Mar- kus Ruckdeschel am Schluss zusam- men. Das Mithelfen hingegen lief eher schleppend an: Eine einzige Arbeits- gruppe hat am Ende des Abends ihre Arbeit aufgenommen, die übrigen Teil- nehmer waren zu diesem Zeitpunkt entweder schon wieder weg oder dis- kutieren noch darüber, was sie ei- gentlich wollen. „Das war ja auch der Highspeed-Modus“, sagt Ruckdeschel von der Energieagentur, die schon die Klimakonzepte für die Landkreise Co- burg und Forchheim erstellt hat. Nor- malerweise habe man die Themenfin- dung immer auf mehrere Termine auf- geteilt: „Die Gruppen brauchen eine gewisse Findungsphase.“ Angedacht

sind weitere Gruppen zu den Themen Energiesparen, Energieeffizienz in Un- ternehmen und Erwachsenenbildung. Karlheinz Lauterbach gehört zu de- nen, die keine Findungsphase mehr brauchen: Der Umweltbeauftragte der evangelischen Kirchengemeinde Bad Berneck ist Mitgründer der einzigen Arbeitsgruppe des Abends: „Energie- erzeugung“ ist ihr Thema. Bis zur nächsten Klimakonferenz, die für En- de September geplant ist, wollen er und seine Mitstreiter herausfinden, wo es im Landkreis stillgelegte Wasser- kraftwerke gibt – und ob es sich loh- nen könnte, sie wieder in Betrieb zu nehmen. „Vier Standorte wissen wir schon, zwei bei Bad Berneck, einen bei Mengersdorf und einen hinter Spei- chersdorf“, sagt der 60-Jährige.

Markus Ruckdeschel ist froh um die- ses Engagement: „Für das Thema „Klei- ne Wasserkraft“ braucht man lokales Wissen, da kann man nicht einfach mal irgendwo anrufen und nachfragen. Wir könnten das von Kulmbach aus nur mit enormem Zeitaufwand bearbei- ten.“ Und auch Sabine Rüskaamp, die im Landratsamt für das Thema Klima- schutz zuständig ist, ist froh um jeden, der „den Klimaschutz in unserem Landkreis“ voranbringt. Denn klima- technisch gibt es im Landkreis noch viel zu tun. Nur wo, das muss sich noch zeigen.

Gemeinde	Stromverbrauch (in kWh)
Bad Berneck	23,6
Goldkronach	11,0
Warmsteinach	9,1
Glashütten	3,6

Quelle: Eon Bayern

D.1.4 Nordbayerischer Kurier, 10. Oktober 2013

Klimakonferenz im Landratsamt

BAYREUTH. Im Landratsamt findet am Montag, 14. Oktober, um 18 Uhr die 2. Bayreuther Klimakonferenz statt. Im Mittelpunkt der öffentlichen Veranstaltung steht der „gelebte Klimaschutz“ in der Region. Zu Beginn wird Markus Ruckdeschel von der Energieagentur Nordbayern den aktuellen Stand des Integrierten Klimaschutzkonzeptes für den Land- kreis Bayreuth darstellen. Das Kon- zept soll aufzeigen, wo der Landkreis in Sachen Klimaschutz aktuell steht und konkrete Maßnahmen zum Er- reichen der Klimaschutzziele benen- nen. Danach wird in Kurzberichten der aktuelle Stand der Arbeitsgrup- pen dargestellt, die im Rahmen der 1. Klimakonferenz gebildet wurden. Anschließend rückt der „gelebte Kli- maschutz“ in den Mittelpunkt: Mit einer Reihe von motivierenden Bei- spielen wird gezeigt, was bereits heu- te in der Region passiert. Vier Akteu- re berichten über ihre Klimaschutz- projekte, die auch zur Nachahmung empfohlen sind. Es wird Kurzbeiträ- ge zu folgenden Themen geben: Energiesparen im eigenen Haushalt; Erfahrungsbericht Passivhaus; Spei- chersdorfer Bürger setzen auf Sonne, Wind und Biomasse und gründen Er- neuerbare Energien GmbH; „Das Geld des Dorfes dem Dorfe“ – Bürger investieren und profitieren durch re- gionale Wertschöpfung. Zudem be- steht die Möglichkeit, als Teilnehmer eigene Vorschläge und Anregungen einzubringen.

red

D.1.5 Nordbayerischer Kurier, 16. Oktober 2013

Neuhof lebt gut von Windrädern

Dorfgemeinschaft bekommt jedes Jahr 12 000 bis 15 000 Euro ausgezahlt – Energiewende von unten läuft prima

BAYREUTH/CREUSSEN
Von Peter Engelbrecht

Was können Bürger für die Energiewende tun? Positive Beispiele für dezentrale Energieerzeugung und das Energiesparen wurden im Landratsamt bei der 2. Bayreuther Klimakonferenz vorgestellt.

„Wir müssen bei der Energiewende offensiv vorankommen“, betonte Landrat Hermann Hübner vor rund 50 Gästen. Seit dem Frühjahr lässt der Landkreis ein Klimaschutzkonzept erstellen, die Beispiele seien „zur Nachahmung empfohlen“. Wir skizzieren sie: Bürgerwindräder: „Das Geld des Dorfes dem Dorfe“ – Bürger investieren und profitieren durch regionale Wertschöpfung. Unter diesem Motto stellte Projektmanager Harald Mild die Aktivitäten der Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Energiegenossenschaft Creußen vor. Die 2012 gegründete Genossenschaft ist eine Plattform zur Verwirklichung von regionalen Projekten im Bereich erneuerbare Energie. Die Wertschöpfung soll in der Region bleiben. Mild nannte als positives Beispiel der Bürgerbeteiligung am Windpark Neuhof bei Creußen, hier laufen seit 2004 drei Rotoren. Dank entsprechender Verträge bekommt die Dorfgemeinschaft jedes Jahr 12 000 bis 15 000 Euro ausgezahlt. „Neuhof geht es gut“, sagte der frühere Creußener Bürgermeister. Die Einwohner hätten für einen Radweg nach Creußen einen Zuschuss von 25 000 Euro gespendet, einen Sportplatz gebaut und Anschaffungen für die Dorfgemeinschaft getätigt. Durch entsprechende Pachtmodelle erhalten auch Eigentümer jährliche Zahlungen, durch deren Grundstücke Kabel oder Anfahrtswege laufen. Die ersten Vorhaben der neuen Genossenschaft sind der Betrieb zweier Rotoren bei Kasendorf und eines Windrades im Lindenharter Forst. Auch in Neuhof soll über eine Bürgerbeteiligung für zwei weitere Windräder gesprochen werden. Die Bürger



Die drei Windräder in Neuhof (Stadt Creußen) bringen der gesamten Dorfgemeinschaft jährlich gute Erträge. Foto: Lammel/Archiv

können sich ab 2000 Euro an den Vorhaben beteiligen, die jährliche Verzinsung bezifferte Mild auf vier bis sechs Prozent.

Energiesparen im Haushalt: Seit vielen Jahren befasst sich Norbert Küdde aus Bayreuth mit den Stromfressern und ist immer wieder erstaunt, wo sich diese verstecken. „Das größte Problem sind die Stand-by-Schaltungen“, sagte er. Deshalb gibt es in seinem Haus mehr als 20 abschaltbare Stecker und Steckdosenleisten. Allein damit spart er rund 120 Euro Stromkosten pro Jahr. Küdde ist davon überzeugt, dass das auch in anderen Haushalten möglich ist.

Bürger schließen sich zusammen: Speichersdorfer Bürger haben 2008 die Initiative „Inkas+“ gegründet, um im Kerngebiet der Gemeinde eine Nahwärmeverorgung auf Basis regenerativer Energieträger zu errichten. Die Planungen stehen seit Juni 2012 still, da sich zu wenige Interessenten für das Nahwärmekonzept gefunden hatten. „Wir wollten uns nicht entmutigen lassen“, erläuterte Geschäftsführer Christian Porsch. Die Bürger gründeten anschließend die „Inkas+ Solar GmbH & Co KG“ und investierten in die Erzeugung von Solarstrom. Bis zu 400 000 Euro wurden von Gesellschaftern eingelegt. 400 Haushalte können mit dem Ökostrom versorgt werden, teilte Porsch mit. Er hoffte, dass es für das Nahwärmekonzept doch noch eine staatliche Pilotförderung gibt und das Vorhaben noch umgesetzt werden kann.

Kaum Heizkosten im Passivhaus: Roland Huß bewohnt seit 2005 in Pegnitz ein Holzhaus in Passivbauweise. Dank guter Dämmung braucht er pro Jahr nur fünf Ster Holz, um den Scheitholzofen mit Wasserführung zu beheizen. Kosten: 350 bis 400 Euro pro Jahr. Ein Pufferspeicher mit 1000 Liter liefert warmes Wasser. Der Stromverbrauch liegt um zehn bis 15 Prozent über dem Durchschnittswert. Hauptgrund: Die Lüftungsanlage. „Ich bin mit dem Konzept zufrieden“, sagte Huß.

D.1.6 Wiesentbote, 09. Januar 2014

www.wiesentbote.de

Landkreis Bayreuth: Infoveranstaltung zum Klimaschutzkonzept

9. Januar 2014 von Redaktion | Keine Kommentare

Energie erzeugen und Energie sparen – Tipps für die persönliche Energiewende

Am Dienstag, den 14. Januar 2014, findet um 19 Uhr im Künneeth-Palais in Gefrees (Hauptstraße 11/13) eine Infoveranstaltung zum Thema Energieerzeugung und Energiesparen statt. Hierzu sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen.

Das Programm umfasst folgende drei Fachvorträge:

1. Vorstellung des **Klimaschutzkonzeptes** für den Landkreis Bayreuth
2. Selbermachen: Mit eigener Stromerzeugung Kosten reduzieren
3. Clever Sparen, richtig Heizen: Tipps zur energetischen Sanierung und Erneuerung der Heizung

Die Themen werden von Experten der Energieagentur Nordbayern/Oberfranken e.V., Jürgen Ramming und Markus Ruckdeschel, vorgestellt. Die Referenten stehen zum Abschluss der Veranstaltung für Fragen aus dem Zuhörerkreis zur Verfügung.

Der Eintritt ist frei.

Der Landkreis Bayreuth lässt derzeit von der Energieagentur Nordbayern ein Klimaschutzkonzept erstellen. Durch begleitende Infoveranstaltungen und Arbeitskreise sollen die Bürger des Landkreises bereits während der Konzepterstellung einbezogen werden.

D.1.7 Nordbayerischer Kurier, 10. Januar 2014

Infos zum Thema Energiesparen

GEFREES. Experten der Energieagentur Nordbayern/Oberfranken werden bei einer Infoveranstaltung zum Thema Energieerzeugung und Energiesparen am Dienstag, 14. Januar, um 19 Uhr im Künneeth'schen Palais Fachvorträge zu folgenden Themen halten: Vorstellung des Klimaschutzkonzeptes für den Landkreis Bayreuth; Selbermachen: Mit eigener Stromerzeugung Kosten reduzieren; Clever sparen, richtig heizen: Tipps zur energetischen Sanierung und Erneuerung der Heizung. Der Eintritt ist frei. Im Anschluss beantworten die Referenten Fragen der Zuhörer. red

D.1.8 Wiesentbote, 27. Januar 2014

www.wiesentbote.de

Hollfeld: Infoveranstaltung zum Klimaschutzkonzept

27. Januar 2014 von Redaktion | Keine Kommentare

Günstiger Strom vom eigenen Dach: Photovoltaik-Lösungen für Unternehmen und Privatleute

Am Donnerstag, den 30. Januar 2014, findet um 19 Uhr im Wittelsbacher Hof in Hollfeld (Langgasse 8) eine Infoveranstaltung zum Thema Photovoltaik statt. Hierzu sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen.

Das Programm umfasst folgende zwei Fachvorträge:

1. Vorstellung des **Klimaschutzkonzeptes** für den Landkreis Bayreuth
2. Sonnenstrom vom eigenen Dach – lohnt sich das noch?

Grundlagen und aktuelle Rahmenbedingungen für PV-Anlagen, Eigenverbrauch und Einspeisung, Speicherung von Solarstrom Die Themen werden von Markus Ruckdeschel (Energieagentur Nordbayern GmbH) und Michael Schmitt (Vorstand der Energent AG) vorgestellt. Die Referenten stehen zum Abschluss der Veranstaltung für Fragen aus dem Zuhörerkreis zur Verfügung.

Der Eintritt ist frei.

Der Landkreis Bayreuth lässt derzeit von der Energieagentur Nordbayern ein Klimaschutzkonzept erstellen. Durch begleitende Infoveranstaltungen und Arbeitskreise sollen die Bürger des Landkreises bereits während der Konzepterstellung einbezogen werden.

D.1.9 Nordbayerischer Kurier, 28. Januar 2014

Photovoltaik für Betriebe und Haushalte

HOLLFELD. Das Landratsamt informiert über das Klimaschutzkonzept: Günstiger Strom vom eigenen Dach – Photovoltaik-Lösungen für Unternehmen und Haushalte. Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 30. Januar, um 19 Uhr im Wittelsbacher Hof in Hollfeld statt. Das Programm umfasst zwei Fachvorträge: Vorstellung des Klimaschutzkonzeptes für den Landkreis Bayreuth und Sonnenstrom vom eigenen Dach – lohnt sich das noch? Grundlagen und aktuelle Rahmenbedingungen für Photovoltaikanlagen, Eigenverbrauch und Einspeisung, Speicherung von Solarstrom. Die Themen werden von Markus Ruckdeschel (Energieagentur Nordbayern GmbH) und Michael Schmitt (Vorstand der Energent AG) vorgestellt. Die Referenten stehen zum Abschluss der Veranstaltung für Fragen aus dem Zuhörerkreis zur Verfügung. Der Landkreis Bayreuth lässt derzeit von der Energieagentur Nordbayern ein Klimaschutzkonzept erstellen. Durch begleitende Infoveranstaltungen und Arbeitskreise sollen die Bürger während der Konzepterstellung einbezogen werden. red

D.1.10 Wiesentbote, 03. Februar 2014

www.wiesentbote.de

Infoveranstaltung in Hollfeld: “Photovoltaik lohnt sich weiterhin”

3. Februar 2014 von Redaktion | Keine Kommentare

Kollektoren auch auf Ost-West-Dächern sinnvoll



Dr. Michael Schmidt, Vorstand Energent AG zeigte auf, unter welchen Bedingungen Photovoltaik wirtschaftlich ist. Foto: Landratsamt Bayreuth

Bei einer Infoveranstaltung im vollbesetzten Wittelsbacher Hof in Hollfeld informierten Energieexperten über das integrierte **Klimaschutzkonzept** des Landkreises Bayreuth und die Rentabilität von Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen).

Nach der Begrüßung durch Bürgermeisterin Karin Barwisch erläuterten Markus Ruckdeschel von der Energieagentur Nordbayern, und Dr. Michael Schmitt, Vorstand der Energent AG, das **Klimaschutzkonzept** und zeigten konkrete

Möglichkeiten zur Eigenstromerzeugung auf.

Dr. Michael Schmitt hob in seinem Fachvortrag „Sonnenstrom vom eigenen Dach – lohnt sich das noch?“ hervor, dass aktuell bei PV-Anlagen bis ca. 10 Kilowatt Leistung immer noch Renditen von etwa fünf Prozent möglich seien. Künftig sei jedoch mit sinkenden Renditen zu rechnen.

Photovoltaik nicht nur auf Süd-Dächern rentabel

Schmitt betonte, dass PV-Anlagen nicht nur auf Süd-, sondern durchaus auch Ost- und Westdächern rentabel sind. Gerade bei Eigenstromnutzung erwiesen sich diese als besonders geeignet, da sie den Strom in den Morgen- und Abendstunden produzierten, wenn in Privathaushalten der höchste Stromverbrauch vorhanden sei.

Tipps zur Optimierung

Um den von Photovoltaikanlagen produzierten Strom möglichst optimal nutzen zu können, sei es sinnvoll, den Strom zwischenspeichern: Eine Möglichkeit hierzu sei es, Strom zur Erwärmung von Wasser zu nutzen und die Energie in einem Pufferspeicher in Form von Wärme zu speichern. Die Alternative seien Batteriespeicher, die unter bestimmten Voraussetzungen von der KfW mit einem Zuschuss von bis zu 660 Euro pro Kilowatt Leistung gefördert würden, wodurch sich die Wirtschaftlichkeit erhöhe.

Abschließend hielt Schmitt fest, dass PV-Anlagen auch heute noch wirtschaftlich seien. Es seien jedoch keine überhöhten Renditen durch Einspeisungsvergütungen mehr zu erwarten. Wer sich einen zusätzlichen

Vorteil erwirtschaften wolle, solle auf die Nutzung von Eigenstrom setzen. „Zudem macht uns jede Kleinanlage ein Stück weit unabhängig“, so Schmitt in seinem Fazit.

Kostenloses Beratungsangebot

Bei Überlegungen zur Installation einer PV-Anlage oder sonstigen Fragen rund ums Thema Klimaschutz und Energiesparen sowie zu geeigneten Förderprogrammen ist die Klimaschutzberatungsstelle Bayreuth die richtige Anlaufstelle. Dort erhalten Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Bayreuth eine kostenlose telefonische und bei Bedarf auch eine kostenlose Initial-Vor-Ort-Beratung. Ansprechpartner ist der Energieberater Jürgen Ramming von der Energieagentur Oberfranken e.V. (Telefon 09221-823918).

Die nächste Infoveranstaltung, die im Rahmen des **Klimaschutzkonzeptes** geplant ist, findet am 18.02.2014 um 19 Uhr im Altenstädter Schloß in Pegnitz zum Thema „Energie effizient nutzen: Kraft-Wärme-Kopplung in der Praxis“ statt.

D.1.11 Nordbayerischer Kurier, 11. Februar 2014

Photovoltaik: Rendite ist deutlich gesunken

HOLLFELD. Photovoltaikanlagen sind noch immer wirtschaftlich, wenn auch die Rendite deutlich gesunken ist. Zu diesem Resümee kamen zwei Energieexperten bei einer Infoveranstaltung im Hotel Wittelsbacher Hof, bei der sie über das integrierte Klimaschutzkonzept des Landkreises Bayreuth und die Rentabilität von Photovoltaikanlagen berichteten. Markus Ruckdeschel von der Energieagentur Nordbayern und Michael Schmitt, Vorstand der Energent AG, erläuterten das Klimaschutzkonzept und zeigten konkrete Möglichkeiten zur Eigenstromerzeugung auf. Schmitt hob hervor, dass aktuell bei PV-Anlagen bis etwa zehn Kilowatt Leistung immer noch Renditen von etwa fünf Prozent möglich seien. Künftig sei jedoch mit sinkenden Renditen zu rechnen.

Schmitt betonte, dass PV-Anlagen nicht nur auf Süd-, sondern auch auf Ost- und Westdächern rentabel seien. Gerade bei Eigenstromnutzung erwiesen sich diese als besonders geeignet, da sie den Strom in den Morgen- und Abendstunden produzierten, wenn in Privathaushalten der höchste Stromverbrauch vorhanden sei. Um den von Photovoltaikanlagen produzierten Strom möglichst optimal nutzen zu können, sei es sinnvoll, den Strom zwischenspeichern, zum Beispiel durch die Erwärmung von Wasser. Die Alternative seien Batteriespeicher, die unter bestimmten Voraussetzungen mit einem Zuschuss von bis zu 660 Euro pro Kilowatt Leistung gefördert würden. Die nächste Infoveranstaltung findet Dienstag, 18. Februar, um 19 Uhr im Altenstädter Schloss in Pegnitz zum Thema „Energie effizient nutzen: Kraft-Wärme-Kopplung in der Praxis“ statt. [red](#)

D.1.12 Wiesentbote, 13. Februar 2014

www.wiesentbote.de

Infoveranstaltung in Pegnitz: Energie effizient nutzen - Kraft-Wärme-Kopplung in der Praxis

13. Februar 2014 von Redaktion | Keine Kommentare

Am Dienstag, den 18. Februar 2014, findet um 19 Uhr im Altenstädter Schloß in **Pegnitz** (Schloßstraße 39) eine Infoveranstaltung zum Thema Kraft-Wärme-Kopplung (**KWK**) statt. Hierzu sind alle interessierten Unternehmen, Kommunen sowie Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen.

Das Programm umfasst folgende Fachvorträge:

1. Vorstellung des Klimaschutzkonzeptes für den Landkreis Bayreuth
2. Energie effizient nutzen: **KWK** für Kommunen und Unternehmen (Grundlagen und Rahmenbedingungen)
3. **KWK**: Möglichkeiten im Bereich der Energiedienstleistungen (Praxisbeispiele I)
4. Energiezellen: Komplettlösungen im Bereich der Energiedienstleistungen (Praxisbeispiele II)

Die Themen werden von Erich Maurer (Geschäftsführer Energieagentur Nordbayern GmbH), Dieter Sternecker (Geschäftsführer ENES Ltd.) und Manfred Dollinger (Geschäftsführer easykraft Energiezellen GmbH) vorgestellt.

Die Referenten stehen zum Abschluss der Veranstaltung für Fragen aus dem Zuhörerkreis zur Verfügung.

Der Eintritt ist frei.

Der Landkreis Bayreuth lässt derzeit von der Energieagentur Nordbayern ein Klimaschutzkonzept erstellen. Durch begleitende Infoveranstaltungen und Arbeitskreise sollen die Bürger des Landkreises bereits während der Konzepterstellung einbezogen werden.

D.1.13 Nordbayerischer Kurier, 21. Mai 2014

Energiekonzept für den Landkreis

BAYREUTH. Das Klimaschutzkonzept für den Landkreis Bayreuth steht fest. Ein Jahr lang haben Erich Maurer, Nicola Polteraer und Markus Ruckdeschel von der Energieagentur Nordbayern daran gearbeitet. Die drei wollen das Konzept am Dienstag, 27. Mai, um 18 Uhr im Sitzungssaal des Landratsamts vorstellen. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion besteht dann die Möglichkeit, die Ergebnisse und vorgeschlagenen Maßnahmen mit Landrat Hermann Hübner und Energieexperten zu diskutieren. Mit dabei sind unter anderem Erich Maurer, BEW-Geschäftsführer Bayer und Michael Wild von der Clear Energy Group. red

D.1.14 Wiesentbote, 21. Mai 2014

www.wiesentbote.de

Vorstellung des integriertes Klimaschutzkonzeptes für den Landkreis Bayreuth

21. Mai 2014 von Redaktion | [Keine Kommentare](#)

Am Dienstag, den 27. Mai 2014, wird um 18 Uhr das integrierte Klimaschutzkonzept für den Landkreis Bayreuth vorgestellt. Landrat Hermann Hübner lädt hierzu alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich in den Sitzungssaal des Landratsamts Bayreuth ein.

Nachdem das Team der Energieagentur Nordbayern mehr als ein Jahr an dem Konzept gearbeitet hat, ist es nun endlich soweit: Geschäftsführer Erich Maurer und seine Mitarbeiter Nicola Polterauer und Markus Ruckdeschel präsentieren das Ergebnis mit Handlungsempfehlungen und konkreten Maßnahmen für den Landkreis Bayreuth und seine 33 Gemeinden.

Nach der Präsentation besteht im Rahmen einer Podiumsdiskussion die Möglichkeit, die Ergebnisse und vorgeschlagenen Maßnahmen mit Landrat Hermann Hübner und Energieexperten wie Erich Maurer, Jürgen Bayer (Geschäftsführer der BEW Bayreuth), Michael Wild (Geschäftsführer der Clear Energy Group), Kreisrat Norbert Pietsch (Sprecher der INKAS+ aus Speichersdorf) und Bernd Rothammel (Regionalmanager der Bioenergieregion Bayreuth) und zu diskutieren und weitere Anregungen einzubringen.

Das **Klimaschutzkonzept** zeigt von neutraler Seite auf, wo der Landkreis beim Klimaschutz steht. Es liefert die entscheidenden Basisdaten und einen Maßnahmenkatalog für ein planvolles und strategisches Vorgehen beim Ausbau der erneuerbaren Energien und bei der Senkung des Energieverbrauchs.

D.1.15 Nordbayerischer Kurier, 28. Mai 2014

**Maßnahmekatalog
für den Klimaschutz**

BAYREUTH. Der Wandel ist spürbar, die Energiewende in vielen Lebensbereichen angekommen: Trotzdem ist und bleibt der Klimaschutz eine der wichtigsten Herausforderungen der kommenden Jahre: Bei der Vorstellung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes für den Landkreis Bayreuth am Dienstagabend im Landratsamt betonte Landrat Hermann Hübner ausdrücklich, dass der Schutz des Klimas einen langwierigen Prozess darstelle. Die beste Energie sei die, die man nicht benötige. „Wir müssen die Effizienz verbessern beim Heizen und Fahren“, sagte Hübner, der auch darauf hinwies, dass der Einsatz erneuerbarer Energie verstärkt werden müsse. Das von der Energieagentur Nordbayern ausgearbeitete Integrierte Klimaschutzkonzept sei nur ein kleiner Beitrag, aber ein notwendiger. Die Ausgangssituation im Landkreis Bayreuth sei besser als in vielen anderen Regionen, betonte Geschäftsführer Erich Maurer. So erreichte der im Landkreis verbrauchte Strom aus erneuerbaren Energien immerhin einen Anteil von 35 Prozent im Jahre 2013. Wenn der Energieverbrauch und der CO₂-Ausstoß sich bis 2020 aufgrund vieler Maßnahmen wie der energetischen Sanierung von Gebäuden auch leicht reduzieren werde, bleibe der Handlungsbedarf immens groß. Deshalb soll mit dem Integrierten Klimaschutzkonzept dem Landkreis und den Kommunen sowie Unternehmen und Bürgern ein Maßnahmenkatalog geboten werden, der Wege aufzeigt, dem Klimaziele näher zu kommen. Vorausgesetzt, die finanziellen Mittel der öffentlichen Hand als auch der Bürger lassen eine Umsetzung zu. gb

D.1.16 Nürnberger Nachrichten, 28. Mai 2014:

Klimaschutz: Herausforderung Straßenverkehr

Klimaschutzkonzept für den Landkreis Bayreuth vorgestellt — Noch mehr Autos -
28.05.2014 19:05 Uhr

BAYREUTH - Der Straßenverkehr ist das Problem. Der individuelle Personenverkehr steht dem Klimaschutz praktisch im Weg. „Doch das ist nicht nur im Landkreis Bayreuth so“, sagte Erich Maurer, Geschäftsführer der Energieagentur Nordbayern bei der Vorstellung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes für den Landkreis.



Auf unseren Straßen fahren immer mehr Autos. © nn

Die Zulassungszahlen seien im steigen, aktuell sind im Landkreis Bayreuth rund 82 000 Fahrzeuge angemeldet. Diese Entwicklung sei für den Klimaschutz „natürlich ungünstig“, sagte Maurer. Zumal der Verkehrssektor noch immer steigende Tendenz habe. Rechne man den Verkehr heraus, dann könne man allerdings einen Rückgang des Energieverbrauchs und damit der Kohlendioxidemissionen erkennen.

Der massive Anstieg der Zulassungszahlen werde zwar irgendwann wieder zurückgehen, dafür Sorge schon der demografische Wandel. Doch selbst bei günstigsten Annahmeszenarien werde der Verkehrsanteil noch über den Werten des Jahres 1990 liegen. „Die Menschen müssen eben von A nach B kommen“, sagte Maurer. In einem verdichteten Gebiet, also in der Großstadt, sei dies natürlich viel einfacher, als im ländlichen Raum. Maurer: „Das ist eine Herausforderung für ganz Deutschland.“

Weitere Schritte nötig

Im Landkreis Bayreuth mangle es jedoch nicht an Entschlossenheit, den Klimaschutz umzusetzen, so Landrat Hermann Hübner: Mit dezentraler Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen vor Ort und mit verstärkten Einsparbemühungen zur Verminderung von Emissionen seien schon viele Impulse gesetzt worden. Nun sollen weitere Schritte folgen, die das Team der Energieagentur Nordbayern in seinem Integrierten Klimaschutzkonzept für den Landkreis und seine 33 Gemeinden erarbeitet hat.

Mit der Bioenergieregion und ihren innovativen Konzepten habe man bereits viel erreicht. Nun gehe die Entwicklung weiter, bis eine nachhaltige Strategie gefunden ist. Für den Landrat sind dabei drei Punkte wichtig: Energieeinsparung, Energieeffizienz und der Einsatz der erneuerbaren Energien. „Das Thema wird uns noch mächtig fordern“, sagte der Landrat. Schließlich müsse die Energie auch künftig sicher und bezahlbar bleiben.

Ein Kuriosum, das die Energieagentur in ihrer Studie herausgefunden hat, war die Tatsache, dass der Energieverbrauch im Wohnungssektor steigt, weil die Wohnungsflächen permanent größer werden, obwohl die Bevölkerung ja eigentlich abnimmt. Insgesamt werden im Landkreis rund 35 Prozent des Stromverbrauchs bereits aus regenerativen Energien erzeugt, ein Wert der deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegt.

Viel zu tun gebe es noch bei den kommunalen Gebäuden des Landkreises und der 33 Gemeinden. Diese Liegenschaften seien für die Umsetzung der Energiewende enorm wichtig, weil die öffentliche Hand eine Vorbildfunktion erfüllt, unterstrich Erich Maurer.

D.1.17 Nordbayerischer Kurier, 30. Mai 2014

„Viele interessante Fakten“ für die Energiewende

Energieagentur Nordbayern stellt Integriertes Klimaschutzkonzept vor – Abwärme von Biogasanlagen besser nutzen

BAYREUTH ein Anfang wie die Bestrebungen vieler Kommunen, ihre Gebäude energetisch zu sanieren. Man muss den Kommunen und ihren Bewohnern Informationen an die Hand geben, die sie für weitere, energieeffiziente Maßnahmen benötigen. Dies war ein Argument, das die Kreisräte davon überzeugte, dem Auftrag an die Energieagentur Nordbayern zuzustimmen, ein Integriertes Klimaschutzkonzept für den Landkreis Bayreuth zu erstellen. Jetzt, ein knappes Jahr später, präsentieren Mitarbeiter der Energieagentur im Landratsamt einen groben Überblick über ihre Ergebnisse. „Viele interessante Fakten“ habe er erfahren, sagte der Speichersdorfer Bürgermeister Manfred Porsch. Die moderaten Kosten für die Erstellung des Konzeptes seien gut angelegtes Geld, „eine sinnvolle Investition“, betonte Porsch. Nun müsse man daran gehen, auf Basis des Ist-Zustandes und mit Hilfe des Konzeptes Ziele zu entwickeln. Sie habe keinen Energietutzungsplan präsentiert, sondern einen Handlungsleitfaden, mit dem Fachleute im Landratsamt und in den Kommunen Maßnahmen erarbeiten und koordinieren können, sagte Nicola Polterauer. Vorausgesetzt, man setzt die in ihrem Maßnahmenkatalog angeregte Einstellung von Klimaschutzmanagern auf Landkreis- und Gemeindeebene um, die als „Klimaschutzeffizienzteam“ Ansprechpartner und Wegbereiter sein sollen. Auf der Basis von noch festzulegenden Energiezielen sollen sie Maßnahmen entwickeln und deren Umsetzung unterstützen. Als Beispiel nannte Polterauer die nachhaltige Nutzung von Biomasse und Reststoffen und die Frage, wo stehen Anlagen, deren Abwärme noch nicht oder besser genutzt werden könnte. Weitere Maßnahmen sei die kompetente Energieberatung von Bürgern und Kommunen. Oder die Verringerung des Individualverkehrs durch einen optimierten öffentlichen Personennahverkehr. Oder die Ermunterung der Bürger, ihre Immobilien energetisch zu sanieren. Welche Möglichkeiten besonders greifen könnten, sei abhängig von den Gegebenheiten vor Ort, so Polterauer. Deshalb gelte es, in den einzelnen Gemeinden den Ist-Zustand zu ermitteln und die Bereitschaft der Bürger, sich einzubringen.

„Wir müssen die Menschen sensibilisieren“, sagt Bürgermeister Porsch. Schließlich stehe das Thema Energiesparen ganz oben auf der Agenda. Allerdings könne man es den Bürgern nicht verdenken, dass sie angesichts hoher Kosten zurückschrecken. Deshalb sei die hohe Politik gefordert, mehr finanzielle Anreize zu schaffen. Die Fakten für den gesamten Landkreis, die das Integrierte Klimaschutzkonzept biete, seien höchst interessant und eine gute Basis für den Ausbau energieeffizienter Maßnahmen. Der Landkreis sei zwar in dem Bereich schon bedeutend weiter als viele andere Landkreise. Trotzdem müsse, ist Porsch überzeugt, die Überzeugungsarbeit ausgeweitet werden. Sonst bleibe das Klimaschutzkonzept ein Papiertiger. [sp](#)

LED-Leuchten statt stromfressender Straßenlampen, Austausch veralteter Pumpen im Wasser- und Abwasserbereich durch moderne, stromsparende Nachfolger: Das sind für Kommunen nur zwei Möglichkeiten, Energie zu sparen. Um die Energiewende umzusetzen und damit einen Beitrag zu leisten, die Klimaschutzziele zu erreichen, bedarf es jedoch einer weit größeren Anstrengung, die nicht nur von den Gebietskörperschaften, sondern von und in allen Bereichen der Gesellschaft geschultert werden muss.

Wo anfangen, was umsetzen: Klimaschutz ist weit mehr als nur die staatlich bezuschusste Sanierung von Kindergärten. Aber zumindest ebenso

D.1.18 Wiesentbote, 03. Juni 2014

www.wiesentbote.de

Vorstellung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes für den Landkreis Bayreuth

3. Juni 2014 von Redaktion | Keine Kommentare

Konzept als Impulsgeber für Klimaschutzmaßnahmen



Landrat Hermann Hübner bei der Vorstellung des Klimaschutzkonzeptes

Am 27.05.2014 wurde im Landratsamt Bayreuth das Integrierte **Klimaschutzkonzept** für den Landkreis Bayreuth vorgestellt und öffentlich diskutiert. Dabei zeigte sich: Schlecht fürs Klima ist vor allem der zunehmende Individualverkehr: Im Schnitt kommen im Landkreis auf fünf Personen bereits drei Autos. Auch die Wohnungsgrößen nehmen zu, was trotz Bevölkerungsrückgang höhere private Stromverbräuche mit sich bringt. Hoffnung macht dagegen der Ausbau der

erneuerbaren Energien. Hier ist der Landkreis deutlich besser als der bayerische und deutsche Durchschnitt. Die Studie bilanziert die Entwicklung der Energieverbräuche und schlägt konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Klimabilanz vor.

Erich Maurer, Geschäftsführer der Energieagentur Nordbayern, stellte ausgewählte Ergebnisse des Integrierten **Klimaschutzkonzeptes** vor. Dabei wurde deutlich, dass der von 1990 bis 2011 um 17 Prozent gestiegene Energieverbrauch in erster Linie auf den Verkehrssektor zurückzuführen ist. Lässt man den Verkehr rechnerisch außen vor, zeigt sich im gleichen Zeitraum ein Rückgang des Energieverbrauches um drei Prozent, bei den CO₂-Emissionen ist ohne Verkehr sogar ein Rückgang um 15 Prozent zu verzeichnen. Dies ist auf eine umweltfreundlichere Stromerzeugung in Deutschland und auf den gestiegenen Einsatz erneuerbarer Energieträger im Landkreis zurückzuführen.

Die Entwicklung des Energieverbrauchs verlief dabei in den einzelnen Sektoren unterschiedlich: Im Gewerbe ist eine Zunahme des Anteils an Dienstleistungen zu verzeichnen, was geringere Energieverbräuche mit sich bringe. Bei den privaten Haushalten stieg der Energieverbrauch hingegen aufgrund der Zunahme der Wohnfläche.

„Sehr positiv ist“, so Maurer, „dass der Landkreis Bayreuth bereits heute 42 Prozent seines benötigten Stroms rechnerisch aus erneuerbaren Anlagen gewinnt. Damit liegt der Landkreis deutlich über dem bayerischen (24 Prozent) und bundesdeutschen (23 Prozent) Durchschnitt.“

Jedoch müssten dennoch deutlich stärkere Anstrengungen unternommen werden, um die Klimaschutzziele, die sich die EU und die Bundesregierung gesetzt haben, zu erreichen. Gerade den Kommunen komme hier eine große Bedeutung zu, sie könnten mit gutem Beispiel vorangehen und beispielsweise in die energetische Sanierung kommunaler Liegenschaften investieren.

Für den ländlichen Raum bieten die erneuerbaren Energien viele Chancen. Kommunen und Unternehmen können Arbeitsplätze schaffen und sichern, Kosten durch Effizienzmaßnahmen senken und Einnahmen generieren. Dies hob auch Landrat Hermann Hübner hervor: „Unseren Startvorteil, den wir als Bioenergieregion haben, wollen wir weiter ausbauen, um auf die Siegerstraße einzubiegen und die Wertschöpfung in der Region zu steigern.“

Ein weiterer Teil des Konzeptes ist ein ausführlicher Maßnahmenkatalog, welcher Vorschläge für die künftigen Klimaschutzaktivitäten bereithält. Diesen stellte Nicola Polterauer, Projektleiterin bei der Energieagentur Nordbayern, vor. Als erstes solle damit begonnen werden, Energieleitziele festzulegen und einen Beschluss für die Konzeptumsetzung und die Schaffung einer Organisationseinheit Klimaschutz im Landkreis herbeizuführen, „damit das Konzept nicht im Schrank verstaube“. Weitere Maßnahmen auf Landkreisebene seien unter anderem die nachhaltige Nutzung von Biomasse und Reststoffen und die bessere Nutzung der Abwärme bei Biogasanlagen.

Aber auch die Kommunen erhielten eine Reihe von Vorschlägen für ihre zukünftige Arbeit wie beispielsweise die Energiedatenerfassung für kommunale Gebäude, die Erstellung von Energienutzungsplänen oder kommunalen Energiekonzepten, die Durchführung von Sanierungsvorhaben mit Energieeinsparkonzepten oder den Austausch der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik. Letzteres wurde auch bereits im Rahmen der Konzepterstellung in einem der fünf Beispielprojekte in der Stadt Pottenstein betrachtet – dort seien bei einer Umstellung auf LED-Technik Einsparungen in Höhe von über 45 Prozent möglich, so Nicola Polterauer.

Um die Klimaschutzmaßnahmen nicht nur innerhalb des Landkreises, sondern auch in Zusammenarbeit mit den einzelnen Gebietskörperschaften zu koordinieren, kann über die Klimaschutzinitiative des Bundes eine Förderung für ein Klimaschutzmanagement für drei Jahre mit 65 Prozent beantragt werden. Die Projektleiterin betonte, dass es auch Aufgabe eines Klimaschutzmanagements sei, den Kommunen Hilfestellung bei der Überprüfung von Effizienzpotenzialen zu bieten und sie bei der Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen. Zudem könnten die Kommunen in einem neu zu gründenden „Klimaschutz-Effizienz-Team“ mitwirken und damit Einfluss auf die umzusetzenden Maßnahmen nehmen.

Im dritten Teil referierte Markus Ruckdeschel von der Energieagentur Nordbayern über das Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit. Ruckdeschel

hält es für sinnvoll, die vielfältigen in der Region vorhandenen Klimaschutzaktivitäten zu straffen und zu bündeln. Er schlug hierfür die Konzentration auf eine Marke und ein Logo bei der Kommunikation und Außendarstellung vor. Zudem solle eine einheitliche Internet-Plattform geschaffen werden.

In der anschließenden Podiumsdiskussion „Zukunft Klimaschutz“ machte Landrat Hermann Hübner deutlich, dass der Landkreis in Sachen Klimaschutz nicht kürzer treten wolle, da die bestehenden Aktionen und Projekte weiterlaufen sollen. „Der Beschluss zur Erstellung des **Klimaschutzkonzeptes** ist 2012 mit der Absicht getroffen worden, keinen Papiertiger zu erstellen, sondern das Konzept als Zahlengrundlage und Impulsgeber für zukünftige Aktivitäten zu nutzen“, so Landrat Hermann Hübner.

Kreisrat Norbert Pietsch, Sprecher der Initiative Inkas+ aus Speichersdorf, sieht den politischen Wandel bei der Umsetzung der Energiewende kritisch, dennoch sollten Klimaschutzziele weiterhin verfolgt und Projekte umgesetzt werden.

Auch Michael Wild von der Clear Energy Group Bayreuth wies auf den Wandel seit dem Jahr 2012 hin, der sich im Bereich der Photovoltaikanlagen aufgrund der sinkenden Einspeisevergütung ergeben habe. Inzwischen würden die Planungen daher hin zu kleineren Anlagen gehen, die in Einzelfällen um Stromspeicher ergänzt werden könnten.

Bei einer Sache waren sich alle Teilnehmer der Podiumsdiskussion einig: 100 Prozent erneuerbare Energien bei der Stromerzeugung will und wird der Landkreis Bayreuth erreichen. Sieben Kommunen haben dieses Ziel bereits erreicht. Erich Maurer geht sogar noch einen Schritt weiter: Es würden mehr als 100 Prozent benötigt, um den Strombedarf der Stadt Bayreuth mit abzudecken.

Die wichtigsten Ergebnisse des Konzeptes werden ab nächster Woche auf der Homepage des Landkreises Bayreuth unter www.landkreis-bayreuth.de/umwelt abrufbar sein.